

# G'sund

DAS MITARBEITERMAGAZIN DER STEIERMÄRKISCHEN  
KRANKENANSTALTENGESELLSCHAFT m.b.H. Nr. 120



## In dieser Ausgabe:

Seite 6  
**INTERVIEW**  
Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport

Seite 8  
**STRATEGIE 2030**  
„Miteinander den Wandel schaffen“

Seite 10  
**GEHALTSREFORM**  
130 Mio Euro für Personal

# REIN IN DEN TAG.



Hotellerie & Gastronomie



Industrie & Gewerbe



Gesundheitswesen

Bett- und Frotteewäsche im Zimmer, Tischwäsche im Restaurant, Berufskleidung am Arbeitsplatz, persönliche Wäsche von Angehörigen in Pflegeeinrichtungen und Mehrweg-OP-Textilien - Brolli ist ein fixer Bestandteil Ihres täglichen Lebens und bringt Sie sicher und REIN IN DEN TAG.

**Textilservice BROLLI GesmbH** | [www.brolli.com](http://www.brolli.com)



# Inhalt

## AKTUELLES

- 5 **KAGes-VORSTAND.** Aktuelles
- 6 **INTERVIEW.** Landesrat Dr. Karlheinz Kornhäusl
- 8 **STRATEGIE 2030.** Den Wandel miteinander schaffen
- 10 **PERSONALPAKET.** 130 Millionen Euro mehr
- 12 **STRUKTUR.** Versorgung optimieren und Mitarbeiter entlasten
- 13 **IMPFUNGEN.** Herbst 2023

## PERSONAL

- 19 **TAGUNG.** Mittleres Management der Pflege
- 21 **PILOTPROJEKT.** Arbeitsmedizinische Fachassistenz
- 23 **eLEARNING.** Präanalytik und Entlassungsmanagement

## GESUNDHEIT

- 26 **PATIENTENSCHULUNG.** MediMeister
- 27 **KINDERHERZTRANSPLANTATION.** LKH-Univ. Klinikum Graz
- 29 **ÜBERGANGSPFLEGE.** LPZ Müzzzuschlag
- 32 **GESUNDER GENUSS.** Advent

## QUALITÄT

- 35 **JUBILÄUM.** KAGes-Prozessmanagement

## INFRASTRUKTUR

- 36 **LKH2020.** Chirurgiekomplex
- 39 **ERWEITERUNGSBAU.** Kinder- u. Jugendpsychiatrie am LKH Graz II
- 40 **FOTOSERVICE.** Stabsstelle Unternehmenskommunikation
- 41 **HÄUFIGE IT-FRAGEN.** Rede & Antwort

## PANORAMA

- 44 **MENSCHEN HELFEN MENSCHEN.** Beachtliches Engagement
- 45 **IHEM WOHLBEFINDEN ZULIEBE.** Vertrauen
- 46 **KURZ NOTIERT.** Aus den LKH
- 50 **KUNST & KULTUR.** Vernissage



© Land Steiermark/Binder

6

**INTERVIEW.**



© dkmotion

8

**STRATEGIE 2030.**



© contrastwerkstatt, snyGGG  
- stock.adobe.com / LKH-Univ.  
Klinikum Graz

10

**130 MIO. EURO FÜR MITARBEITER.**



© Pixabay

32

**ADVENT.**



© Markus Kaiser

36

**LKH2020.**

Titelseite: Frohe Weihnachten und ein g'sundes neues Jahr! © AdobeStock

Freude am Fahren. 100% Elektrisch.



# 2,99%\* FIXZINSSATZ.

FÜR DEN BMW iX1 UND ALLE WEITEREN BMW i MODELLE.



## Gady

[www.gady.at](http://www.gady.at)

Graz-Liebenau, Liebenauer Hauptstr. 60, 8041 Graz, Tel. 0316/47 22 20-0  
Graz-Nord, Wiener Straße 314, 8051 Graz, Tel. 0316/23 23 16-0  
Lebring, Leibnitzer Straße 76, 8403 Lebring, Tel. 03182/24 57-0  
Fehring, Bahnhofstraße 21, 8350 Fehring, Tel. 03155/2310-0  
Deutsch Goritz\* Werkstätte, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 03474/8256-0  
Lieboch, Gadystraße 1, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90310-0

\*Verkaufsfiliale von Gady Graz

Mitglied der  
**GADY** Family

BMW iX1: von 150 kW (204 PS) bis 200 kW (272 PS), **Kraftstoffverbrauch** 0,0 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission 0,0 g CO<sub>2</sub>/km, **Stromverbrauch** von 15,4 kWh bis 18,1 kWh/100 km. Angegebene Verbrauchs- und CO<sub>2</sub>-Emissionswerte ermittelt nach WLTP.

\* Angebot der BMW Austria Leasing GmbH, BMW Select Leasing für den BMW iX1 eDrive20, Anschaffungswert höchstens € 42.444,30, (E-Mobilitätsbonus Hersteller für Privatkunden berücksichtigt), Anzahlung € 11.750,-, Laufzeit 48 Mon., Leasingentgelt € 269,- mtl., genaue Höhe abhängig von Sonderausstattung und Zubehör gem. individueller Konfiguration, 10.000 km p.a., Restwert € 20.875,32, Rechtsgeschäftsgebühr € 248,63, Bearbeitungsgebühr € 260,-, Vollkaskoversicherung vorausgesetzt, eff. Jahreszins 3,59%, Sollzins fix 2,99%, Gesamtbelastung € 46.045,95. Beträge inkl. NoVA und MwSt. Angebot freibleibend. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebot gilt für Privatkunden für sämtliche Fahrzeuge der Elektropalette von BMW bei Vertragsabschluss von Kauf- und Leasingvertrag von 01.11.2023 – 31.12.2023, Auslieferung bis 30.06.2024. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die teilnehmenden BMW Partner zur Verfügung. Nicht kombinierbar mit anderen Leasing-Angeboten. Angebot gültig bei allen teilnehmenden BMW Partnern.



**Der KAGES-Vorstand (v.l.n.r.):  
Vorstandsvorsitzender  
Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark,  
Vorstand für Finanzen und Technik  
Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.**

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Das Jahr 2023 ist bald zu Ende und Weihnachten steht vor der Tür! In einer Zeit, die oft von Hektik und Stress dominiert wird, möchten wir innehalten und gleich zu Beginn ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter\*innen aussprechen!

Das vergangene Jahr hat uns wieder vor zahlreiche Herausforderungen gestellt und es sind Ihre unermüdliche Arbeit und Ihr Engagement, die es uns ermöglichen, unseren Patient\*innen die bestmögliche Versorgung zu bieten. Dafür gilt Ihnen allen höchste Anerkennung und Respekt!

Mit dem im Oktober beschlossenen Personalpaket haben wir ein klares und starkes Signal der Wertschätzung an die bestehenden KAGES-Mitarbeiter\*innen gesetzt und gleichzeitig werden wir in der Steiermark am Gesundheitsarbeitsmarkt attraktiver für Neueinsteiger\*innen, die dringend gebraucht werden, um Sie alle zu entlasten. Das Personalpaket ist damit eine ebenso notwendige, wie auch hochverdiente Investition in die Zukunft der steirischen Gesundheitsversorgung. Tatsache ist, dass sich unsere Arbeits-

welt rasant verändert, insbesondere durch demographische und gesellschaftliche Entwicklungen, medizinischen Fortschritt, Innovationen und Digitalisierung. Daraus ergeben sich weiterhin viele Herausforderungen, die uns begleiten werden. Um diesen erfolgreich begegnen zu können, wurden in einem strukturierten und analytischen Prozess gemeinsam mit Vertreter\*innen aus Zentralklinik, LKH, verschiedenen Berufsgruppen und Stakeholder\*innen strategische Aussagen formuliert, welche die Ausrichtung der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. bis zum Jahr 2030 darstellen. Wir wollen diese als zentrale Chancen nutzen und sagen „Ja!“ zum Wandel. Den Wandel miteinander schaffen, ist unsere Vision und steht für eine proaktive Herangehensweise. Sie setzt den Rahmen in den Dimensionen „Sicherung und Förderung von Know-how“, „Mitarbeiter\*innenorientierung“, „Patient\*innen- und Bewohner\*innenorientierung“, „Innovation & Entwicklung im Sozial- und Gesundheitsbereich“ sowie „Beitrag zu einer besseren Welt“. Auch das Strukturmaßnahmen-Paket der KAGES „Versorgung

optimieren und Mitarbeiter\*innen entlasten“ ist ein wichtiger „Baustein“, um uns zukunftsfit zu machen. Dieses umfasst knapp 50 Vorhaben und ein begleitendes internes Monitoring zur Beobachtung antizipierter bzw. auftretender Effekte bereits umgesetzter Maßnahmen. Die leitende Idee dabei ist eine stärkere Trennung von akuten und geplanten Leistungen und damit einhergehend eine Verbesserung der Planbarkeit für Patient\*innen, wie auch der Dienstplansicherheit für Mitarbeiter\*innen. Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie Spezialisierungen an bestimmten Standorten sind dazu wesentlich.

Zudem finden sich auch in dieser Ausgabe wieder zahlreiche interessante Artikel über Projekte und Entwicklungen innerhalb der KAGES, Tipps für ein gesundes Leben und natürlich auch Berichte über die schönen Momente und Erfolge der letzten Monate.

Weihnachten ist die Zeit der Besinnung, der Familie und der Nächstenliebe und so wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr! ■

**Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark  
(Vorstandsvorsitzender)**

**Mag. DDr. Ulf Drabek MSc, MBA  
(Vorstand für Finanzen und Technik)**

# Dr. Karlheinz Kornhäusl

Interview mit dem Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport

© Land Steiermark / Binder

## **Sie sind selbst Arzt und kommen direkt aus dem Gesundheitswesen, sogar der KAGes selbst. Welche Vorteile oder auch Nachteile ergeben sich aus der Situation, direkt aus dem „System“ zu kommen?**

Ich muss an dieser Stelle sagen, dass ich kurz ein schlechtes Gewissen gehabt habe, in einer Zeit, in der wir jeden einzelnen Arzt, jede einzelne Ärztin brauchen, jetzt nicht mehr an meiner Abteilung zu sein. Ich habe leidenschaftlich gerne als Arzt gearbeitet und wäre ein Wiederholungstäter in dem Sinn, dass ich jederzeit wieder Medizin studieren würde. Ich glaube schon, dass es gewisse Vorteile hat, weil man auch einen anderen Blickwinkel hat. Ich habe meinen gesamten Turnus für Allgemeinmedizin in der KAGes absolviert, meine Facharztausbildung am Standort Wagna gemacht. Und ich war viele Jahre in der Standesvertretung tätig, wo ich wieder einen anderen Blickwinkel gewonnen habe. Ich habe jahrelang im System arbeiten dürfen und jetzt darf ich am System arbeiten - was mich schon freut, aber natürlich auch mit großer Ehrfrucht und Demut erfüllt!

## **Wie beurteilen Sie die derzeitige Stimmung unter den Ärzten oder, auch weiter gegriffen, beim Gesundheitspersonal?**

Ich bin davon überzeugt, dass wir in Österreich generell ein sehr gutes System haben, in dem jeden Tag großartige Arbeit geleistet wird. Nichts desto trotz ist die Stimmung sicherlich verbesserungswürdig. Die COVID-19-Pandemie hat einiges dazu beigetragen, hat vielleicht sogar wie ein Katalysator, ein Brandbeschleuniger gewirkt. Was man in der Diskussion nicht vergessen darf: Die Personalthematik ist kein Phänomen, das

nur das Gesundheitswesen oder nur die Steiermark betrifft. Das betrifft alle Bundesländer, ja ganz Europa. Wichtig ist es jetzt, hinzuschauen und zu erkennen, wo wirklich akuter Handlungsbedarf besteht. Akute Probleme muss man akut lösen - das habe ich als Arzt so gelernt. Und, wo geht es wirklich um strukturelle Maßnahmen? Ich möchte um das nötige Quäntchen Zeit bitten, weil strukturelle Maßnahmen nicht von heute auf nächste Woche oder in einem Monat lösbar sind. Man muss es erkennen, benennen und dann erste Pflocke einschlagen. Aber, bis solche Maßnahmen Wirkung zeigen und reichen, dauert es.

## **Noch einmal zurück zur Personalproblematik - wie, glauben Sie, kann man Personal gewinnen, aber auch halten/binden?**

Ich bin überzeugt, dass uns mit dem Personal- und Gehaltspaket über 130 Millionen Euro ein großer Schritt in die richtige Richtung gelungen ist. Aber Geld ist nicht alles! Da geht es um viele andere Dinge, die jemand für seine Arbeit motivieren oder, die einem Freude bereiten. Ein Thema ist sicher, wenn es um die Mitarbeiter\*innen geht, die teils völlig überbordende Bürokratie. Das nimmt teilweise absurde Formen an, wenn mir Pflegefachkräfte erzählen, dass sie für die Dokumentation einer Tätigkeit länger brauchen, als für den Pflegeakt an sich. Da läuft etwas grundlegend falsch und wir müssen alles daransetzen, dass wir die Dokumentation auf ein gesetzliches Mindestmaß reduzieren. Wir wollen kein Papier produzieren, sondern mit und an Menschen arbeiten! Auch das Thema der Kinderbetreuung ist wichtig. An einigen unserer Standorte haben wir bereits tolle Modelle, vom

eigenen Kindergarten bis hin zur Betriebstagesmutter oder Kooperationsformen in Gemeinden oder Städten. Ich möchte, dass wir alle Standorte evaluieren. Wo gibt es bereits etwas? Reicht das bestehende Angebot aus? Was wäre der Bedarf? Ein weiteres Thema sind lebbare Dienstplanbedingungen, Dienstplansicherheit. Das alles greift natürlich ineinander über. Wenn ich wieder etwas mehr Personal habe, wird auch die Dienstplansicherheit eine größere. Ich glaube, wir sind jetzt am Beginn dieses Prozesses, von dem ich hoffe und glaube, dass wir ihn in den nächsten Monaten mit Leben füllen und uns damit in die richtige Richtung bewegen!

## **Die demografische und gesellschaftliche Entwicklung, der rasante Fortschritt in Medizin und Pflege sowie Innovationen und die Digitalisierung bedingen eine Vielzahl an Herausforderungen für das steirische Gesundheitswesen. Wie muss, Ihrer Meinung nach, die Versorgungsstruktur in fünf oder zehn Jahren aussehen?**

Ich habe schon vor ein paar Jahren gesagt, wie für mich die optimale Versorgung der Zukunft aussehen sollte. Für mich liegt die Versorgung der Zukunft in der Vielfalt. Ich habe immer gewarnt, ein einzelnes System als das Allheilmittel zu sehen. Wir brauchen weiterhin definitiv unsere Hausärzt\*innen, Fachärzt\*innen in den Einzelordinationen. Das ist unabdingbar. Wir brauchen als nächsten Schritt unsere Primärversorgungseinheiten (PVE), in denen mehrere Professionen unter einem Dach zusammenarbeiten. Ärzt\*innen mit Physiotherapeut\*innen, Wundmanager\*innen, Sozialarbeiter\*innen, etc. - das wird in der Zukunft immer wichtiger wer-

den. Wir sind gemeinsam mit Wien Spitzenreiter bei der Anzahl der PVE und haben einige in der Pipeline. Da müssen wir dran bleiben und dürfen nicht nachlassen. Also Einzelordinationen, PVE, schlagkräftige Spitäler, die uns eine 24-Stunden-Versorgung sicherstellen, bis hin zum Universitätsklinikum Graz, das nicht nur medizinisch hervorragende Leistungen bietet, sondern auch wissenschaftlich am Puls der Zeit ist. Optimale Versorgung heißt, dass die/der Patient\*in den Best Point of Service bekommt. Was ich damit meine: es ist nicht zwingend notwendig, dass jemand, der sich einen Schiefer eingezogen hat, in das Universitätsklinikum geht.

### Stichwort „Patientenlenkung“?

Das ist nichts, was wir Steirer allein lösen können. Das ist ein bundesweites Thema. Das Gesundheitssystem ist unheimlich komplex – in den Verantwortlichkeiten, Finanzierungsströmen, Vernetzungen, Überschneidungen, Doppelgleisigkeiten, etc. Ich werde zumindest versuchen, aus Ländersicht einzuwirken, aber auch auf Bundesebene in Absprache mit den anderen Landesgesundheitsreferent\*innen.

### Mit dem Ziel, dass unsere Mitarbeiter\*innen hoffen können, dass sie dann wieder die Arbeit machen, für die sie tatsächlich ausgebildet sind?

Genau, das Ziel müssen motivierte Mitarbeiter\*innen sein. Warum? Natürlich einerseits um ihrer selbst willen und andererseits, weil motivierte Mitarbeiter\*innen für zufriedene Patient\*innen sorgen. Und ich glaube, das ist unser aller Ziel: der Patient steht im Fokus!

### Womit ich noch einmal das Thema „Patient\*in“ aufgreifen möchte. Das Thema Gesundheit betrifft uns alle und unser ganzes Leben. Und da ist meine Frage, wo endet für Sie die Selbstverantwortung des Einzelnen - zum Beispiel Thema Prävention? Und wo beginnt die Verantwortung der Gesellschaft?

Mit dem Thema Prävention rennen Sie bei mir offene Türen ein! Wir haben in Österreich die Situation, dass wir sehr gut im, ich sage es bewusst flapsig, „Heulen und Heilen“ sind, sprich in der therapeutischen Medizin. Aber wir sind schwach in der Gesundheitsvorsorge und in der Prävention. Was sich auch darin zeigt, dass wir an gesunden Lebensjahren verlieren. Wir müssen Prävention vielmehr in den Fokus stellen und entsprechend fördern. Wir müssen das

Gesundheitsbewusstsein fördern und die Bevölkerung dazu motivieren, sich im Alltag mehr zu bewegen und insgesamt besser auf den eigenen Körper zu achten. Unzählige "Volkskrankheiten", wie Adipositas, Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, sind oft zu wenig Bewegung und einem ungesunden Lebensstil geschuldet. Vieles davon wäre potenziell vermeidbar, belastet aber in dieser Form unser System. Und ich glaube, man muss schon viel früher ansetzen – im Kindesalter, im jungen Erwachsenenalter. Das Schöne ist, dass ich ein Ressort verantworten darf, das sich nicht nur aus dem Gesundheitsbereich zusammensetzt, sondern auch aus der Pflege und aus dem Sport. Und einer meiner Vorgänger im Amt, unser derzeitiger Landeshauptmann Christopher Drexler, hat einmal gesagt, „Der Sport ist so etwas wie der verlängerte Arm der Gesundheitspolitik“. Ich finde, das ist ein wunderschöner Ansatz! Sport ist so vieles – das ist Spaß, Freizeitaktivität, soziales Engagement, Ehrenamt, Integration, Inklusion und auch ganz stark Prävention und Gesundheitsvorsorge. Von daher unterstütze ich Maßnahmen, die aus dem Sport kommen. Ein Beispiel dafür ist, die „Bewegungsrevolution“, die im Sommer gestartet wurde. Ihr Ziel ist es, den Menschen in der Steiermark zu zeigen, wie einfach Bewegung im Alltag sein kann.

### Zum Abschluss - was wünschen Sie sich für die Zukunft, insbesondere für die Mitarbeiter\*innen?

Für unsere Mitarbeiter\*innen wünsche ich mir, dass sie zufrieden mit ihrem Arbeitsumfeld sind, dass sie einen ganz klaren Sinn erkennen in dem, was sie tun, nämlich im Dienst an unseren Mitmenschen und im Dienst der Nächstenliebe. Wenn man im medizinischen Umfeld arbeitet, geht es nie nur um körperliche Gebrechen, sondern auch ganz stark um zwischenmenschliche Angelegenheiten. Darum ist mir die Zufriedenheit der Mitarbeiter\*innen in all seinen Facetten ein Herzensanliegen. Auf jeden Fall möchte ich den Mitarbeiter\*innen, ganz egal, an welcher Stelle und welcher Position, meinen Dank aussprechen! Sie sind diejenigen, die hauptverantwortlich sind, dass unsere Gesundheitsversorgung in den Spitälern jeden Tag am Laufen gehalten wird. Ich wünsche den Mitarbeiter\*innen persönliche Zufriedenheit, Glück, Zeit mit ihren Lieben und viel Gesundheit!

**Vielen herzlichen Dank für das Interview!**



### Mein erster Berufswunsch war...

Arzt

### Meine wertvollste Berufserfahrung war ...

auf der Schlaganfallstation in der ehemaligen Sigmund-Freud-Klinik. Dort habe ich mit 16 ein Feriapraktikum gemacht und war sozusagen der Hilfsdienst auf der Station. Das hat mir unheimlich viel Freude bereitet.

### Stress bewältige ich...

indem ich versuche, ihn gar nicht so sehr aufkommen zu lassen. Tatsächlich ich versuche eher, es als Eustress zu bewerten. Natürlich gibt es Stress, aber ich versuche, negative Gedanken gar nicht aufkommen zu lassen.

### Energie tanke ich ...

bei meiner Familie.

### Mein Lieblingsessen ist ...

Da bin ich vorsichtig – dann bekomme ich das wahrscheinlich, nett gemeint, bei sämtlichen Terminen und dann ist es nicht mehr mein Lieblingsessen... Aber ich bin ein „Allesesser“.

### Mein Lieblingsbuch ist ...

Ich lese unheimlich gerne. Vielleicht, nicht ein Lieblingsbuch, sondern mein letztes Buch war die Biografie von Barack Obama, „Ein verheißenes Land“.

### Mein letzter großer Urlaub war ...

heuer mit meiner Familie in Kroatien.

### Was ich noch lernen möchte ...

vieles – vielleicht auch ein paar Griffe auf der Gitarre.

# KAGes Strategie 2030

„Den Wandel miteinander schaffen“

Unsere Arbeitswelt verändert sich rasant, insbesondere durch demographische und gesellschaftliche Entwicklung, medizinischen Fortschritt, Innovationen und Digitalisierung. Daraus ergeben sich viele Herausforderungen. Mit unserer neuen Strategie werden wir den Herausforderungen proaktiv begegnen.

Am 3. April 2023 setzte die KAGes einen entscheidenden Schritt in Richtung Zukunft und initiierte den Prozess für eine neue Unternehmensstrategie. Ein interdisziplinäres Strategie-Team, bestehend aus Vertretern der Zentralklinik, den Landeskrankenhäusern, Stakeholdern sowie dem Vorstand, wurde zusammengestellt. Der mehrphasige Prozess, begleitet von der Beratergruppe Neuwaldegg, umfasste unter anderem eine systematische Erarbeitung und weitreichendes Review bis hin zur endgültigen Präsentation der Strategie im Zuge der Führungskräfteversammlung im November 2023.

Zu Beginn erfolgte die Durchführung von strukturierten, moderierten Interviews der Mitglieder des Strategie-Teams durch die Vorstandsassistenten. Inhalte waren die IST- und Umfeldanalyse, ein kontext-spezifisches Zukunftsbild, die Rolle der KAGes im Zukunftsbild, ein Ressourcencheck und eine damit verbundene Machbarkeitsanalyse sowie die Definition einer Vision und strategischer Positionen.

Basierend auf den Interviewergebnissen erfolgten eine Aufarbeitung und anschließender Entwurf einer gemeinsamen Vision und Strategie bis 2030. In einem Workshop mit dem gesamten Strategie-Team wurden die Ergebnisse evaluiert und weiterentwickelt. Die daraus entstandene Strategiebroschüre wurde breit zur Feedbackeinholung verteilt, um eine ganzheitliche Perspektive sicherzustellen. Dazu wurde unter anderem das Health Care Improvement Board, die KAGes Summer School, der Aufsichtsrat, die Medizinische Universität Graz, der Gesundheitsfonds Steiermark, das Land Steiermark sowie die Patienten- und Pflegeombudschaft Steier-

mark eingebunden. Schlussendlich wurde bei der Führungskräfteversammlung Mitte November im Schloss Seggau die neue Strategie präsentiert.

Gemeinsam mit Vertretern aus Zentralklinik, LKH, verschiedenen Berufsgruppen und Stakeholdern konnten so Dimensionen formuliert und passende strategische Aussagen zugeordnet und Top 3 Maßnahmen zur Umsetzung in die Praxis erarbeitet werden. Durch die folgenden Dimensionen wird eine aktive Herangehensweise an aktuelle und vor allem zukünftige Herausforderungen sichergestellt:

## Sicherung und Förderung von Know How

Aufgrund der demographischen Entwicklung hat die Sicherung und Förderung von Know How eine noch wichtigere Bedeutung als je zuvor. Wir leben eine proaktive Herangehensweise und ein Engagement auf allen Ebenen, um die Qualität der Patientenversorgung und Bewohnerbetreuung bestmöglich zu leisten sowie die Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung zu erhöhen.

*„Wir lernen voneinander und miteinander. Unser Wissen geben wir über Generationen hinweg bewusst weiter.“*

## Mitarbeiterorientierung

Die Bedürfnisse und das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter stehen im Vordergrund, um so die Grundlage für eine bestmögliche Patientenversorgung und Bewohnerbetreuung zu schaffen und die Effizienz unseres Betriebs sowie die langfristige Sicherstellung der Leistungen zu fördern.

*„Wir sind stolz auf die hohe Expertise unserer Mitarbeiter. Dabei fördern und fordern wir die unterschiedlichen Talente, bieten attraktive und gesunde Arbeitsplätze.“*

*„Werte leiten unser Handeln. Unsere Werte sind Verantwortung, Vertrauen, Wertschätzung und Verständnis.“*

## Patienten – und Bewohnerorientierung

Der Fokus auf Patienten- und Bewohnerorientierung in unserem Tun zielt darauf ab, eine zeitgemäße und dem Bedarf zugewandte Gesundheitsversorgung für alle Steirer sicherzustellen.

*„Wir sichern unseren Patienten durchgängige, zeitgemäße Gesundheitsversorgung.“*

*„Selbstbestimmtheit und geteilte Entscheidungen mit unseren Patienten und Bewohnern leiten unser medizinisch-pflegerisches Handeln.“*

*„Unsere Wertschöpfung liegt in der medizinisch-pflegerischen Arbeit am Menschen.“*

*„Durch optimierte Prozesse schaffen wir Raum für persönliche Zuwendung.“*

## Innovation & Entwicklung im Sozial- und Gesundheitsbereich

Innovation und Entwicklung leistet einen bedeutenden Beitrag, indem Wettbewerbsfähigkeit, Patientenversorgung, Unterstützung von Mitarbeitern in der täglichen Arbeit, und Effizienz gesteigert werden. Die KAGes steht für Innovation und Leadership – wir stellen die Digitalisierung von Medizin und Pflege in den Fokus. Eine Kultur von Vertrauen, Zutrauen, aber auch die Akzeptanz des möglichen Scheiterns sind für uns integrale Bestandteile einer erfolgreichen Innovationsstrategie.

*„Wir stehen für Innovation und Leadership.“*





*„Durch Vorantreiben der Digitalisierung sichern wir Standards, Evidenzbasierte Leistungserbringung und optimierte Versorgung.“*

#### **Beitrag zu einer besseren Welt**

Über die reine medizinische und pflegerische Versorgung hinaus leisten wir einen positiven Beitrag in der Welt. Dazu zählen unsere Bemühungen, positive Auswirkungen auf die Gemeinschaft, die Umwelt und die Gesellschaft zu erzielen.

*„Wir denken an morgen, übermorgen und die nächsten Generationen.“*

*„Wir nehmen unsere regionale Verantwortung wahr: für Gesundheit und eine gesunde Umwelt.“*

*„Mit unserer Arbeit tun wir Gutes.“*

*„Wir vermeiden Verschwendung.“*

Die neue Strategie ist eine Weiterentwicklung der bestehenden strategischen Stoßrichtungen und Ziele, die bis ins Jahr 2025 vorgezeichnet sind. Die Einbindung unserer bisherigen Strategien sorgt für einen reibungslosen Übergang. So können wir nicht nur auf Bewährtes aufbauen, sondern Neues entwickeln und achtsam integrieren.

Die Strategie ist darüber hinaus mit einem detaillierten Maßnahmenplan hinterlegt, der klare, strategische Aussagen trifft und realisierbare, quantifizierbare Ziele setzt. Dieser Plan dient als Rahmenwerk für alle Beteiligten und stellt sicher, dass die Vorgaben nicht nur ambitioniert, sondern auch pragmatisch und umsetzbar sind. Je nach Bereich und Standort können somit Schwerpunkte innerhalb des strategischen

Rahmens gesetzt werden. Dabei begleitet uns immer eine Frage: „Auf welche der strategischen Aussagen nimmt unser Handeln Bezug?“

Die neue KAGES Strategie stellt damit einen integralen und umfänglichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Steirer mit einem Horizont bis zum Jahr 2030 dar.

#### **Nächste Schritte**

Die erste Präsentation der KAGES Strategie 2030 erfolgte bei der KAGES Führungskräfte tagung Mitte November. Ab sofort wird die Umsetzung erster Maßnahmen anhand von interaktiven, moderierten Methoden innerhalb der jeweiligen Unternehmensbereiche (Zentraldirektion, LKH, LPZ, Institute) erarbeitet. ■

#### **Weitere Informationen**

Ein Video zur strategischen Ausrichtung sowie die vollständige Fassung der Broschüre zur Strategie 2030 finden Sie im Intranet als auch im Internet unter [www.kages.at/ueber-uns](http://www.kages.at/ueber-uns)



#### **Das Strategie-Team**

- Vorstandsvorsitzender Univ.Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark
- Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA
- Vorstandsassistentin Mag. Andrea Brunner, MBA
- Vorstandsassistent Dipl.-Ing. Lucas Pflanzl-Knizacek, BSc MA
- Direktor für Medizin Dr. Johannes Koinig
- Direktorin für Pflege Evelyne Brandstätter, MSc
- Direktor für Personal und Recht Mag. Thomas Bredenfeldt, MSc
- Direktorin für Finanzen und Controlling Mag. Karin Boandl-Haunold
- Direktor für IT und Technik Ing. Mag. Thomas Hofer
- ÄDir. Ass.Prof.Dr. Wolfgang Köle (LKH-Univ. Klinikum Graz)
- ÄDir. Prim. Dr. Othmar Grabner (LKH Südsteiermark)
- PflIDir. Johanna Mandl, MSc (LKH Weiz)
- BDir. Ing. DI (FH) Peter Braun, MBA (LKH Feldbach-Fürstenfeld)
- AR-Vorsitzender Günter Dörflinger, MBA
- Stv. AR-Vorsitzender Mag. Dr. Peter Ebner
- ZBRV OA Dr. Michael Tripolt, MPH
- Mag. Maren Spitzer-Diemath Gesundheit, Land Steiermark



© contrastwerkstatt, snyGGG – stock.adobe.com / LKH- Univ. Klinikum Graz



## 130 Millionen Euro Personalpaket für die KAGes

### Gehaltserhöhungen mit September wirksam

Die Steiermärkische Landesregierung präsentierte im Juni 2023 mit rund 130 Millionen Euro pro Jahr eines der größten Personalinvestitionspakete für die Mitarbeitenden der KAGes. Die Gehälter für Ärzte, Pflegepersonal sowie Mitarbeiter der weiteren Gesundheitsberufe wurden maßgeblich erhöht, zudem werden für alle Mitarbeiter die Vordienstzeiten auch außerhalb der Landesbetriebe angerechnet. Der dazu notwendige Gesetzesbeschluss erfolgte im Oktober über das Steiermärkische KAGes-Zuweisungs-, Dienst-, und Besoldungsrecht sowie über die Dienstrechtsnovelle.

Die Gehaltserhöhungen für die KAGes Mitarbeiter traten somit ab September 2023 in Kraft und wurden ab November 2023 rückwirkend ausbezahlt. Die Vordienstzeitenregelung für alle Berufsgruppen wird mit 01.07.2022 rückwirkend in Kraft treten.

Durchschnittlich erhöhten sich die Gehälter um circa 13 %. Die Einstiegsgehälter wurden um jeweils über 25 % angehoben. Zudem

wurden auch die Gehälter für die weiteren Gesundheitsberufe ins österreichische Spitzenfeld gehoben – sofern dies nicht schon der Fall war. Dementsprechend können Mitarbeiter die sich bereits in einer attraktiven Gehaltsstufe befinden, auch im alten Schema bleiben.

Ebenso wurden Rufbereitschaften, Wochenendjournaldienste und Zulagen beziehungsweise Vergütungen deutlich aufgewertet und die Dienstmodelle insgesamt flexibler gestaltet, um für künftige Herausforderungen besser gerüstet zu sein.

„Mit dem beschlossenen Personalpaket schaffen wir eine nachhaltige Verbesserung für unsere KAGes Mitarbeiter. Wir sorgen damit für höhere Gehälter bei allen, die bereits in der KAGes beschäftigt sind und setzen gleichzeitig einen starken Anreiz für Neueinsteiger. Damit wird die KAGes zu einem der attraktivsten Arbeitgeber im Gesundheitsbe-

reich österreichweit“, so Landeshauptmann Christopher Drexler.

„Der Beschluss ist für die betroffenen Mitarbeiter von großer Bedeutung und wichtig für den steirischen Gesundheitsbereich. Aufgrund unserer umsichtigen Budgetpolitik in den vergangenen Jahren haben wir uns jenen Spielraum erarbeitet, den es braucht um solche Vorhaben auch finanzieren zu können“, sagt Finanzreferent LH-Stv. Anton Lang.

„Höhere Einstiegsgehälter und zugleich ein insgesamt attraktives Gehaltsschema machen die KAGes zu einem der attraktivsten Gesundheitsdienstgeber österreichweit. Damit haben wir einen wichtigen Schritt für mehr Wertschätzung und Dienstplansicherheit innerhalb des Unternehmens gesetzt und wir sind zuversichtlich, dass deshalb auch neue Mitarbeiter gewonnen werden können“, so Personallandesrat Werner Amon.

HELP

Steiermärkische  
Krankenanstalten

„Durch diese Gehaltsreform mit einem jährlichen Budget von zusätzlich 130 Millionen Euro ist die KAGes mit ihren Gehältern österreichweit im Spitzenfeld. Eine verdiente Wertschätzung für bestehende Mitarbeiter und ein starkes Signal an Neueinsteiger, die KAGes als Arbeitgeberin zu wählen“

**KAGes Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und KAGes Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.**

## beschlossen

„Wir haben eine wichtige Weichenstellung für die Gesundheitsversorgung in der Steiermark vorgenommen. Die über 18.000 Mitarbeitenden der KAGes profitieren von attraktiveren Gehältern. Wir katapultieren uns damit an die Spitze der österreichischen Bundesländer. Der Beschluss ist ein weiterer Baustein auf dem gemeinsamen Weg zu einer besseren Gesundheitsversorgung für die Steierinnen und Steierer“, betont Gesundheitslandesrat Karlheinz Kornhäusl.

„Die Entscheidung ist ein Bekenntnis zur exzellenten Gesundheitsversorgung in der Steiermark. Durch Gehaltserhöhungen und die Anerkennung von Vordienstzeiten machen wir die KAGes zu einem der attraktivsten Arbeitgeber im Gesundheitssektor Österreichs“, so Klubobmann Hannes Schwarz.

„Durch diese Gehaltsreform mit einem jährlichen Budget von zusätzlich 130 Millionen

Euro ist die KAGes mit ihren Gehältern österreichweit im Spitzenfeld. Eine verdiente Wertschätzung für bestehende Mitarbeiter und ein starkes Signal an Neueinsteiger, die KAGes als Arbeitgeberin zu wählen“, bekräftigen KAGes Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und KAGes Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA.

Mit dem Inkrafttreten der aktuellen Dienstrechtsnovelle und der vorausgegangenen Neuverhandlung von Vordienstzeiten und Gehältern ist uns sozialpartnerschaftlich ein großer Erfolg gelungen. Wir haben damit gemeinsam ein stabiles Fundament für die Krankenversorgung in der Steiermark geschaffen, das auf eine faire, leistungsgerechte und der Schwere der Arbeit angepassten Entlohnung basiert. Jetzt starten wir in die jährlichen Gehaltsverhandlungen“, betont Zentralbetriebsrats-Vorsitzender Dr. Michael Tripolt.

Parallel dazu wird die KAGes eine Richtlinie beschließen, die eine Nebenbeschäftigung von Ärzten unter bestimmten Bedingungen ermöglicht. Dazu zählt unter anderem ein Beschäftigungsausmaß in der KAGes zu 100% und die Bindung an die KAGes für mindestens fünf Jahre.

Mit diesen Maßnahmen wird ein klares und starkes Signal der Wertschätzung an die bestehenden KAGes-Mitarbeiter gesetzt und gleichzeitig werden wir in der Steiermark am Gesundheitsarbeitsmarkt attraktiver für Neueinsteiger, die dringend gebraucht werden, um das bestehende Personal zu entlasten. Das Personalpaket ist damit eine ebenso notwendige wie auch hochverdiente Investition in die Zukunft der steirischen Gesundheitsversorgung. ■

# Strukturpaket

## Versorgung optimieren und Mitarbeiter entlasten

Unsere Arbeitswelt verändert sich rasant, insbesondere aufgrund der demographischen und gesellschaftlichen Entwicklung, Fortschritten in Medizin und Pflege sowie Innovationen und Digitalisierung. Daraus ergeben sich viele Herausforderungen. Das Jahr 2023 ist geprägt von wesentlichen Schritten diesen Herausforderungen aktiv zu begegnen. Zu erwähnen sind die Schärfung der KAGes-Strategie bis 2030 sowie die Initiative „Zu viel Dokumentation“; weitere Informationen finden sich in dieser G'SUND-Ausgabe.

Darüber hinaus präsentierte die Steiermärkische Landesregierung am 20. Juni 2023 bei einer Pressekonferenz das Ergebnis der Gehaltsreform mit einem Paket von rund 130 Millionen Euro sowie umfangreiche Maßnahmen zur Stabilisierung des steirischen Gesundheitswesens; auch die geplanten Strukturadaptierungen in den KAGes-Häusern wurden vorgestellt. Das Strukturmaßnahmen-Paket der KAGes „Versorgung optimieren und Mitarbeiter entlasten“ umfasst knapp 50 Vorhaben und ist im KAGes-Intranet verfügbar (Web-Beitrag 2004.2035). Die Organisation der Bearbeitung und Umsetzung erfolgt überwiegend in Form von Projekten in den LKH. Regelmäßige Fortschrittsberichte werden seit Sommer alle zwei Wochen in gemeinsamen Sitzungen des

Vorstandes mit den Direktoren der Zentralklinik behandelt. Dabei wird sowohl der gemeinsame Überblick, als auch eine zeitnahe Begegnung allfälliger Entscheidungserfordernisse sichergestellt. Weiters dient ein begleitendes internes Monitoring im Rahmen dieser gemeinsamen Sitzungen der Beobachtung antizipierter bzw. auftretender Effekte bereits umgesetzter Maßnahmen.

Die leitende Idee des KAGes-Strukturmaßnahmenpakets sieht eine stärkere Trennung von akuten und geplanten Leistungen vor und wird sowohl die Planbarkeit für Patienten, als auch die Dienstplansicherheit für Mitarbeiter verbessern. Es wird verstärkt auf Kooperation und interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie auf Spezialisierungen an bestimmten Standorten gesetzt. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang erfolgreich eingerichtete interne Versorgungskooperationen zwischen verschiedenen LKH-Standorten im Bereich Urologie, Orthopädie-Traumatologie (Total- und Teil-Endoprothese des Hüft- und Kniegelenks) sowie Innere Medizin/Kardiologie und Chirurgie/Herzchirurgie (Device-Implantationen). Synergien werden noch besser genutzt und stark frequentierte Bereiche flexibel entlastet. Gleichzeitig entstehen Schwerpunkte zur optimalen Behandlung der Patienten. Der me-

dizinische Fortschritt erlaubt zudem die Etablierung weiterer Wochen- und Tageskliniken, durch die die personalintensiven Bettenstationen weiter entlastet werden.

Hervorzuheben sind diesbezüglich die bereits im Vorjahr eröffnete Tagesklinik für Innere Medizin sowie das nunmehr mit September etablierte disloziertes Department für Remobilisation/Nachsorge im LKH Südsteiermark, Standort Bad Radkersburg. Ebenfalls im Herbst wurde für Patienten nach schwerer Infektionserkrankung, einer großen Operation oder einer belastenden Therapie zur Rekonvaleszenz das Pilotprojekt zur Übergangspflege im LPZ Mürz zuschlag gestartet.

Mit 01.01.2024 werden nunmehr alle LKH-Standorte in einer Verbundkonstellation organisiert sein. Ganz im Sinn von „Versorgung optimieren und Mitarbeiter entlasten“ wird auch im Jahr 2024 weiter intensiv an der Umsetzung des KAGes-Strukturmaßnahmenpakets gearbeitet, um das große Netzwerk der KAGes gemeinsam zukunftsfit zu machen. ■

**Vorstand**  
vorstand@kages.at

## Der Urlaubsplaner 2024 ist da!

Informationen und Bezugsmöglichkeiten bei der Stabsstelle Unternehmenskommunikation unter:  
Tel. +43/316/340-5577  
oder E-Mail: unternehmenskommunikation@kages.at

# Impfungen im Herbst 2023

## COVID-19-Impfung: Wer, womit und wann?

Aktuell empfiehlt der Österreichische Impfplan allen Personen ab 12 Jahren eine einmalige Corona-Schutzimpfung mit einem angepassten, gegen XBB gerichteten Variantenimpfstoff; bevorzugter Verabreichungszeitpunkt: im Herbst. Die europäischen Gesundheitsbehörden gehen davon aus, dass mittlerweile fast alle Menschen in Europa bereits Kontakt mit SARS-CoV-2 hatten und daher einen gewissen Schutz (Immunität) aufgebaut haben. Für den bestmöglichen Schutz gegen einen schweren Krankheitsverlauf von COVID-19 ist im kommenden Herbst daher nur mehr eine Impfung mit einem an XBB angepassten Varianteimpfstoff ausreichend – unabhängig davon, ob bereits eine Grundimmunisierung erfolgt ist. Priorisiert wird diese Empfehlung für Personen ab 60 Jahren, Personen mit Risikofaktoren, Schwangere und Personal des Gesundheitswesens.

Bei Gesunden unter 60 Jahren wird dabei ein Mindestabstand zu vorangegangener Exposition (letzte Infektion oder Impfung) von mindestens sechs, idealerweise 12 Monaten empfohlen. Bestimmte Risikopersonen (ab 60 Jahre, Immunkompromittierte usw.) können auch schon früher, nach vier Monaten, geimpft werden. Ein Plattformwechsel (also Wechsel zwischen mRNA-Impfstoffen und Proteinimpfstoffen) ist nach zwei oder mehr mRNA-Impfdosen möglich. Der an XBB angepasste Varianten-mRNA-Impfstoff von BioNTech/Pfizer, Comirnaty® Omicron XBB.1.5 steht bereits zur Verfügung, der XBB-Proteinimpfstoff von Novavax, Nuvaxovid® 2023/2024 wird für Ende Oktober erwartet, der adaptierte Impfstoff von Moderna wurde vom Bund nicht geordert. Auf individueller Ebene minimiert die COVID-19-Impfung nachweislich das Risiko, schwer an COVID-19 zu erkranken oder sogar zu versterben. Kommt es trotz Impfung zu COVID-19, so verläuft die Erkrankung in der Regel kürzer, milder und Komplikationen, Spitalsaufenthalte und Todesfälle werden weitgehend vermieden. Zudem ist die Wahrscheinlichkeit, Long COVID

zu entwickeln, bei geimpften Personen reduziert.

### Influenza: Update für 2023/2024

Die auf der Südhalbkugel gerade zu Ende gegangene Grippewelle war sehr stark. Daten aus Australien zeigen drei Besonderheiten: die Influenzafälle haben sehr früh begonnen, die Mächtigkeit der Welle war wie in starken Prä-Corona Jahren und es sind heuer v.a. Kinder zum Teil sehr schwer krank geworden. Üblicherweise kann man das Infektionsgeschehen auf der Südhalbkugel auf die Nordhalbkugel spiegeln und somit ist auch in Österreich eine heftige, früh einsetzende Grippewelle zu erwarten. Der diesjährige Influenza-Impfstoff zeigt eine sehr gute Abdeckung mit den bislang untersuchten Virusproben, d.h. die Auswirkungen der heurigen Grippewelle – auf individueller und Gesundheitssystemebene – können mit Impfmunität deutlich reduziert werden. Der empfohlene Zeitpunkt für die Grippeimpfung liegt hierbei früher als in den Prä-Corona Jahren, nämlich schon im Oktober/November. Generell wird die Grippeimpfung allen Personen ab dem 6. Lebensmonat empfohlen. Besonders empfohlen wird die Impfung Personen mit gesundheitlichen Risiken für einen schweren Verlauf von Influenza, also Personen ab 60 Jahren, Personen mit Risikofaktoren (Grundkrankheiten, Immunkompromittierte usw., ähnlich zu COVID-19), sowie deren Kontaktpersonen! Nicht zu vergessen sind Personen mit erhöhtem Infektionsrisiko aufgrund von Lebensumständen/Beruf, wozu das Personal des Gesundheits- und Pflegebereichs zählt.

Der Grippeimpfstoff (Vaxigrip Tetra®) ist im Rahmen der Impfkation des Arbeitsmedizinischen Dienstes für Mitarbeiter der KAGes gratis. Für Personen ab dem vollendeten 60. Lebensjahr ist die jährliche Influenza-Impfung mit einem der Impfstoffe, die speziell für diese Altersgruppe entwickelt wurden, empfohlen. Das sind der Hochdosis-Impfstoff Efluelda® (ab 60 Jahre) und der mit einem die Immunantwort steigernden Hilfsstoff (Adjuvans) versetzte, also

adjuvantierte, Impfstoff Fludax® Tetra (ab 65 Jahre). Letzterer ist im öffentlichen Impfprogramm und damit zu einem vergünstigten Impfkostenbeitrag bzw. kostenfrei verfügbar. Deziert im Impfplan steht nun auch, dass schon Personen ab dem 18. Lebensjahr mit schweren Grundkrankheiten und/oder mittelgradiger oder schwerer Immunsuppression eine Impfung mit Fludax® Tetra oder Efluelda® empfohlen wird.

### RSV: Erstmals Schutzimpfung zur aktiven Immunisierung verfügbar

RSV; das Respiratorische Synzytial-Virus kennen wir vor allem als Erreger von schweren Atemwegsinfektionen im Säuglings- und Kleinkindalter. Bei Erwachsenen und v.a. älteren Personen wird die Bedeutung von RSV-Infektionen häufig unterschätzt. Die Alters-Inzidenzrelation schwerer RSV-Infektionen zeigt hohe Hospitalisierungsraten im Kleinkindalter und einen starken Anstieg ab einem Alter von etwa 60 Jahren. Seit wenigen Wochen stehen zwei Impfstoffe zur Vermeidung von durch RSV ausgelösten Erkrankungen des unteren Respirationstrakts zur Verfügung: Arexvy® und Abrysvo®, beide werden Personen ab 60 Jahren empfohlen. Abrysvo® ist zusätzlich auch zur Impfung von Schwangeren in der 24. bis 36. SSW zugelassen. Durch die Impfung von Schwangeren, ist ein passiver Schutz von Neugeborenen möglich, indem die schützenden Antikörper auf das Kind übertragen werden.

Die Immunisierung wird mit einer einmaligen Impfung durchgeführt, ob weitere Impfungen nötig sind, ist Gegenstand laufender Studien. Die Impfung ist derzeit nicht im öffentlichem Impfprogramm und daher selbst zu bezahlen. ■

**Ärztl. Dir. Prim. Dr. Klaus Vander  
FOA Dr. Bernhard Haas  
Institut für Krankenhaushygiene und  
Mikrobiologie  
klaus.vander@kages.at  
bernhard.haas@kages.at**

# Social Media

## Patientenfeedback auf Facebook, Google & Co

 **Johann H. (an LKH Murtal, Standort Judenburg) am 13. August 2023** ★★★★★

Ein Krankenhaus wie man es sich wünscht, freundlich kompetent - einfach Top! Schön so ein Krankenhaus mit solchen netten Mitarbeiter in seiner Nähe zu haben+ !

 **Reinhard K. (an LKH Murtal, Standort Stolzalpe) am 13. August 2023** ★★★★★

Ich war 10 Tage wegen einer Knieschlitten OP im Haus I, im dritten Stock. Ich war begeistert. Es war alles TOP. Angefangen von den Ärzten, dem gesamten Pflegepersonal, der netten Physio Therapeutin, dem sehr guten Essen mit der Möglichkeit der Spätjause. Die Fortschritte waren riesig und bei dieser Betreuung verging die Zeit im Zweibettzimmer mit Balkon wirklich wie im Flug. Herzlichen Dank an das gesamte Team!!!!

 **Boglarka K. (an LKH Hartberg)**  
**09. September 2023** ★★★★★

Vielen Dank für die schnelle Versorgung! Alle sehr nett und kompetent. (sic)Danke auch an das Rettungsteam!

 **Popal P. (an LKH-Univ. Klinikum Graz)**  
**10. September 2023** ★★★★★

Wir waren für die Geburt unserer Zwillinge im Lkh Graz.

Von der ersten Untersuchung bis zur Geburt und auch danach hat wirklich alles gepasst. Die Teams von der Geburtenstation, der Ambulanz und auch von der Entbindungsstation waren alle super freundlich, kompetent und sehr professionell.

Danke für die super Betreuung, hier fühlt man sich sehr gut aufgehoben.

 **Alois G. (an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann)**  
**25. September 2023** ★★★★★

Ich finde das Krankenhaus mit dieser Betreuung absolut spitze, möchte mich nochmals für alles bedanken, bei allen Bediensteten, vom Pflegepersonal bis zur Oberärztin. LG

 **Mike W. (an LKH Feldbach-Fürstenfeld, Standort Fürstenfeld)**  
**18. Oktober 2023** ★★★★★

Haben mir meinen rechten Daumen gerettet. Im AKH Wien wollten sie mir den Daumen amputieren.

 **Toni R. (an LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg)**  
**17. Oktober 2023** ★★★★★

Ich wurde Anfang Oktober von Primarius Dr. Steinkellner im LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg, operiert. Ich möchte mich bei den Ärzten und beim Pflegepersonal der Chirurgie, Abteilung IA, für die kompetente und äußerst professionelle Behandlung und Pflege recht herzlich bedanken.

 **Bernhard K. (an LKH Südsteiermark, Standort Wagner)**  
**18. September 2023** ★★★★★

Ich möchte ein großes Lob an das Team der Ambulanz aussprechen. Wir mussten gestern, Sonntag, 17.09.23, mit unserem 7-jährigen Sohn ins LKH Wagner. Er hatte panische Angst, wurde jedoch (nach ganz kurzer Wartezeit) so liebevoll betreut, dass er sogar mit dem behandelnden Arzt ein wenig lachen konnte. Auch kleine Aufmerksamkeiten hatte das Team für unsere Kinder parat. Vielen herzlichen Dank. Wir hätten es an diesem Tag nicht besser treffen können.

**G Petra Z. (an LKH Hochsteiermark, Standort Leoben)**  
**18. September 2023** ★★★★★

Wir sind immer sehr zufrieden. Ich war mit meinem 6-jährigen Sohn in der Ambulanz. Wir waren gesamt über zwei Stunden dort, dafür hat man sich alles ganz genau angesehen, ist super auf ihn eingegangen und hat auch mir wirklich alles genau erklärt. Es waren alle sehr nett und haben sich sehr bemüht. Großes Lob an das Team.

**G Alois G. (an LKH Rottenmann-Bad Aussee, Standort Rottenmann)**  
**25. September 2023** ★★★★★

Ich finde das Krankenhaus mit seiner Betreuung absolut spitze, möchte mich nochmals für alles bedanken, bei allen Bediensteten, vom Pflegepersonal bis zur Oberärztin.



**sarahgabi0815 (an LKH-Univ. Klinikum Graz „Ikh.uniklinikumgraz“) am 15. August 2023**

ihr seid einfach unbezahlbar Respekt 🥰👍👍👍👍👍



**kathi\_wenusch (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 21. August 2023**

Es geht ganz schnell, wenn man zum Beispiel patschert ist... Also ab in die Notaufnahme der Chirurgie. Dort geben die Mitarbeiter ihr Bestes! Aber: ALLES BUMMVOLL ein „Kunde“ nach dem nächsten wird gebracht. Ich hatte Glück mit einer Schnittwunde. Röntgen, verarztet und in einer guten Zeit wieder gehen. [...] Danke auf jeden Fall vielmals dem diensthabenden Team. Ich wünsche Euch viel Energie!!



**freeangell00gmail.com3 (an LKH-Univ. Klinikum Graz) am 18. August 2023**

Ich habe am LKH Graz 1987 diplomiert.(sic) Mich hat es dann nach Wien verschlagen, wo ich durchaus positives Feedback über die hohe Qualität unserer Ausbildung am Klinikum erfahren habe.(sic)Ich konnte durchaus stolz sein, hier meine Ausbildung genossen zu haben -(sic) ich denke sehr gerne an diese Zeit am LKH Graz zurück. Hier bekommt man eine Ausbildung ,(sic)die hoch qualifizierte Pflegepersonal aus der Krankenpflegeschule hervor bringt, seid stolz auf diesen tollen Arbeitsplatz. Allen neuen Kolleginnen wünsche ich einen guten Start ,(sic) ich bin überzeugt, Ihr seid herzlich willkommen 👍👍👍

## Europaweite Umfrage

### Umgang mit HIV innerhalb von Gesundheitsberufen

Das Europäische Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC), die European AIDS Clinical Society (EACS) und die Österreichische AIDS Gesellschaft arbeiten daran, das Wissen und die Einstellung zu HIV im Gesundheitswesen besser zu verstehen. Deshalb wird europaweit eine Umfrage zum Umgang mit HIV innerhalb von Gesundheitsberufen durchgeführt. Ihre Antworten werden dabei helfen, die Bedürfnisse und Anliegen sowohl vom Gesundheitspersonal als auch von Menschen mit HIV europaweit zu evaluieren, damit wir durch HIV bedingte negative Ereignisse und Verhaltensweisen im Gesundheitswesen reduzieren können. Die Umfrage ist anonym, dauert etwa acht Minuten und ist über folgenden QR-Code aufrufbar. ■



**OA Dr. Bernhard Haas**  
**Institut für Krankenhaus-**  
**hygiene und Mikrobiologie,**  
**Generalsekretär der**  
**Österr. AIDS Gesellschaft**  
**bernhard.haas@kages.at**

# Aktuelle Termine

## Notfallmedizin 2024

04. – 06.04.2024

MesseCongress Graz, Messeplatz I, 8010 Graz

Vom 04. bis 06. April 2024 findet im Messe-Congress Graz der II. Kongress der Arbeitsgemeinschaft Notfallmedizin statt. Nach dem großen Erfolg in den letzten Jahren wird am prinzipiellen Konzept festgehalten, der Kongress sowohl national als auch international einem breiten Publikum zugänglich gemacht und auf 3 Schienen bespielt:

- wissenschaftliche Orientierung
  - Update in der Notfallmedizin
  - Notfallmedizin für Pflegekräfte, Studierende und Sanitäter
- Einer der Schwerpunkte bei diesem Kongress ist auch der Bereich der innerklinischen Akutversorgung, d.h. etliche Programmpunkte werden die „Erstversorgung im Krankenhaus“ bzw. den „Notfall auf der Station“ abhandeln.

## Blutspendetag

Blutspendeaktion am LKH-Univ. Klinikum Graz

07.12.2023, 11.00 bis 14.00 Uhr

VIP-Raum im Versorgungszentrum, I. OG,  
LKH-Univ. Klinikum Graz, Auenbruggerplatz 52

KAGes-Mitarbeiter des LKH- Univ. Klinikum Graz können nach Rücksprache mit dem direkten Vorgesetzten sogar während der Arbeitszeit Blut spenden bzw. bekommen sie für Spenden außerhalb der Arbeitszeit eine Zeitgutschrift.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!



Freie Plätze im

**a : s k** **Bildungskalender**

**Anmeldung und Informationen zu internen Bildungsangeboten finden Sie im a:sk Bildungskalender online:**

**<http://intra.kages.at/ask>**

**Anmeldung für Externe: [www.a-sk.at](http://www.a-sk.at)**

### **Begleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus – Basisseminar**

Lernen Sie kommunikative und körperorientierte Methoden im Kontakt mit Menschen mit Demenz kennen und diese situations- und personengerecht anzuwenden.

Zielgruppe: Ärzte, Mitarbeiter der Pflege und Interessierte aller Berufsgruppen

Wann: 20.03., 9 bis 17 Uhr und 21.03.2024, 9 bis 13 Uhr

Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

### **Stark durch gelebtes Zeit- und Selbstmanagement im Beruf**

- Wirksames Zeit- und Pausenmanagement, „Zeitdiebe“ identifizieren
- Effektivität statt Effizienz – einfache Prioritätensetzung mittels ABC-Analyse
- Ressourcenstärkung durch mentale Techniken

Zielgruppe: Alle Mitarbeiter

Wann: 08.04. und 09.04.2024, 9 bis 17 Uhr

Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

### **Kommunikation (er)leben – über die Basis zur zielorientierten Interaktion**

Souveräne Rhetorik, auch in fordernden Situationen  
Zielorientierte Gesprächsführung: Gespräche richtig leiten, dynamische Fragetechniken

Hinaus aus der Reaktion, hinein in die Aktion

Zielgruppe: Alle Mitarbeiter

Wann: 22.04. und 23.04.2024 oder

21.10. und 22.10.2024

9 bis 17 Uhr Wo: KAGes-Seminarzentrum, LKH Graz II, Standort Süd

# Schreiben Sie uns.

Nicht zuletzt dank Ihres Interesses, Ihrer Unterstützung und Aktivitäten hat G'sund sich von seinem Inhalt her in den letzten Jahren beachtlich erweitert. Das freut uns natürlich und wir möchten uns dafür auch bedanken. Wir ersuchen Sie, uns auch weiterhin mit Vorschlägen und Ideen zu „versorgen“. Natürlich können wir nicht immer sofort alles und im gewünschten Umfang unterbringen, doch Sie können versichert sein: Es geht nichts verloren.

### **Schreiben Sie uns bitte:**

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6

8010 Graz oder an [gsund@kages.at](mailto:gsund@kages.at)



# Pressestimme

Kleine Zeitung, 12.10.2023

## „Ohne die Spitalsreform scheitern wir“

So einen Schulterschluss gab es noch nie: Ärzteschaft und Pflege kämpfen für die Spitalsreform – und gegen Polit-Spiele und Querelen.

Von Didi Hubmann

Entscheidungsträger aus der Ärzteschaft, Pflegeleitungen, Kages-Spitze – alle am LKH Leoben mit dem Ziel vereint, die Spitalsreform nicht mehr schlechttreden zu lassen, weil sie angesichts der Probleme (Personalmangel,

Bettensperren) alternativlos sei. Ein Zeichen und eine Machtdemonstration der Einigkeit gegen negative politische Spielchen und interne Querelen. Erich Schaflinger, der Vorsitzende des Koordinationsgremiums für Versorgungssicherheit in der Steiermark: „Für uns ist es ganz wichtig, zu zeigen,



Ärzterschaft und Pflege: Kampf um die Spitalsreform

KK

dass wir jetzt gemeinsam an einem Strang ziehen. Wenn wir die Spitalsreform nicht durchziehen, werden wir scheitern.“ Und mit einem Blick auf die Politik: „Politiker machen nicht immer alles besser im Gesundheitsbereich.“

Vor Ort in Leoben: die Kages-Chefetage mit Gerhard Stark

und Ulf Drabek, der Präsident der Primärärzte, Othmar Grabner, die ärztlichen Direktoren Wolfgang Köle (LKH Uniklinikum Graz), Michael Lehofer (LKH Graz II), Primärärzte wie Rudolf Schrittwieser, Abteilungsleiter wie Josef Taus (diagnostische/interventionelle Radiologie Bruck), Michael Ug-

gowitzer (Radiologie/Nuklearmedizin Leoben), die Pflegeleitungen Peter Url (Bruck) und Daniela Sporer (Leoben) sowie Ärztekammerpräsident Michael Sacherer. Die Reformen (Leoben als operativer Schwerpunkt, Bruck als konservativer Schwerpunkt mit tagesklinischen Kompetenzen in ver-

schiedenen Fächern und Mürz-zuschlag/Altersmedizin) sind bekannt, die Auswirkungen weniger. Chirurgen verschiedener Fachrichtungen können sich dank der Zusammenlegungen gegenseitig helfen („Beidiens-te“), die Ausbildung junger Chirurgen wird gesichert. Und die Tagesklinik ermöglicht Teilzeitarbeitsmodelle. Primär Taus: „An dieser Bündelung der Kräfte führt nichts vorbei. Wenn wir das nicht machen, dann wird die Situation viel schlechter.“ Und sein Kollege Schrittwieser begründete sehr persönlich, warum die Reform die beste Option für die Menschen hier sei. „Meine Eltern und Schwiegereltern leben in der Region.“ In Bruck/Leoben werden 100 Millionen Euro in bauliche (neue Abteilungen wie Erwachsenenpsychiatrie, Kinderambulanz, Pneumologie ...) und medizinische Maßnahmen (OP-Roboter) investiert.

# Initiative „Zu viel Dokumentation“

Erstes Resümee zur Lean-Hospital Strategie der KAGes

Mit 14. Juli 2023 startete der Vorstand die Initiative „Zu viel Dokumentation“ mit dem Ziel, die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter zu reduzieren, damit mehr Zeit für die Patientenversorgung bleibt.

## Großes Interesse und lobende Worte zur Initiative

Die Einladung wurde von den Mitarbeitern sehr positiv angenommen und in den ersten Tagen langten täglich zwischen 5 und 17 Meldungen mit konstruktiven Verbesserungsvorschlägen zur Optimierung der Dokumentation ein. Insgesamt wurden bis zum Redaktionsschluss dieser G'sund-Ausgabe 154 Meldungen aufgenommen.

Die Themenbereiche waren sehr vielfältig, ein Großteil fiel erwartungsgemäß auf die Patientendokumentation mit fachlichen, rechtlichen und technischen Fragestellungen. Derzeit werden die Meldungen von den zuständigen Direktionen und Fachabteilungen analysiert und bearbeitet. Ein Teil dieser Verbesserungsvorschläge sind bereits bekannt und befinden



© Adobe Stock

sich schon in Umsetzung. Alle Meldungen sind über die Intranetseite (2004.2010) abrufbar und werden wöchentlich aktualisiert. Sollten Sie Anregungen zu einzelnen Meldungen haben, bitten wir Sie unter Nennung der Meldungsnummer diese an die E-Mailadresse zuvieldokumentation@kages.at zu senden. Die Initiative läuft noch bis Ende Dezember 2023.

## Gemeinsam die Effizienz und Zufriedenheit steigern!

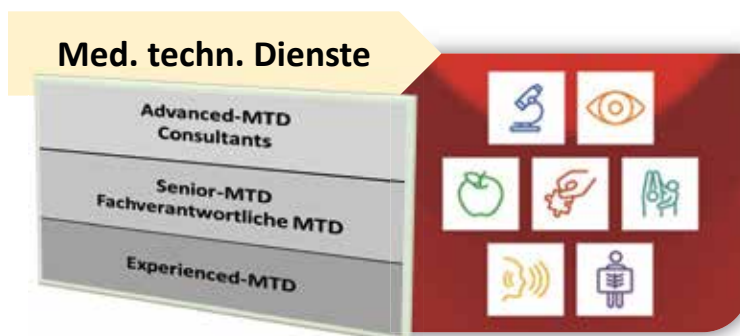
Wir sind dankbar für jede Meldung, vielen Dank für Ihre Unterstützung! ■

**zuvieldokumentation@kages.at**  
**Intranetseite 2004.2010**

# Führungskräftetagung

14. MTD-Tagung am LKH-Univ. Klinikum Graz

Im Rahmen der 14. MTD-Führungskräftetagung „MTD 2023“ Anfang Oktober waren rund 110 Teilnehmer im Seminarzentrum des LKH-Univ. Klinikum Graz zu Gast. Der erste Tagungsblock zeichnete sich durch hochkarätige Redner aus. Nach einführenden Begrüßungsworten der Vorstände Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA stellten sich die Direktorin für Pflege, Eveline Brandstätter, MSc, der Direktor für Medizin Dr. Johannes Koinig und der Direktor für Personal & Recht, Mag. Thomas Bredenfeldt, MSc dem MTD-Publikum vor und vermittelten Einblicke in ihre Aufgabenfelder. Das Team Med.-techn. Dienste-Management der Zentraldirektion präsentierte einen Vorschlag für eine fachliche MTD-Vergütungssystematik, welcher im Sommer 2023 von einer dafür eingesetzten Arbeitsgruppe erarbeitet wurde. Das Konzept soll MTD-Führungskräften die Möglichkeit bieten, geeigneten Mitarbeitern in erweiterter fachlicher Verwendung definierte Vergütungsstufen zuzuordnen. Sobald die



© KAGes

Begutachtung der Landesregierung und der notwendige Landtagsbeschluss erfolgt sind, werden MTD-Führungskräfte mit der Detailausarbeitung des Vergütungssystems und mit weiterführenden Umsetzungsschritten beauftragt. Anschließend rundeten Vorträge zu den aktuellen Ausbaustufen des Projekts „mobIREM“ und zum „Lean Management“ die Themenvielfalt der Tagung ab.

Die Tagung bildete einen weiten Spannungsbogen von der informativen Vorstellungsrunde der Direktoren über fachliche Vorträge bis hin zum mit Spannung erwarteten, fachlichen Vergütungssystem und ermöglichte einmal mehr den wertvollen Gedankenaustausch der MTD-Führungskräfte im Rahmen vieler persönlicher Gespräche und gemeinsamer Diskussionen. ■

# Tagung Mittleres Management der Pflege

## Austausch und Networking

Am 26. September 2023 fand erneut die Tagung Mittleres Management der Pflege im Steiermarkhof in Graz statt. Seit vielen Jahren bietet diese Veranstaltung Stationsleitungen der KAGes die Gelegenheit zum Austausch und Networking. Dieses Jahr neu: Die Tagung wurde erstmals durch die im Dezember 2022 eingeführte Direktion Pflege unter der Führung von Eveline Brandstätter organisiert und veranstaltet. Als besonders wertschätzend wurde die Anwesenheit der beiden KAGes-Vorstände Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. Gerhard Stark und Vorstand für Finanzen und Technik Mag. DDr. Ulf Drabek, MSc MBA empfunden. Auch ließen es sich die einzelnen Direktorinnen und Direktoren nicht nehmen, um dem Mittleren Management Einblicke in ihre tägliche Arbeit zu geben und ihre Schwerpunktsetzung in Bezug auf die Pflege zu erläutern. Inhalt des Vormittags waren unter anderem innovative Themen wie LEP, ein Instrument zur Leistungserfassung in der Pflege und Gesundheitswissen2Go, einem Instagram Kanal der



© Foto Fischer

One-Minute-Wonder aus der Pflege postet, sowie Best Practice Beispiele wie der Rufbereitschaftspool Pflege am LKH Graz II oder die Digitale Inventur am LKH Univ.-Klinikum Graz. Für eine humorvolle Betrachtung des Konstrukts Management sorgte der Vortrag von Prim. Univ.-Prof. DDr. Michael Lehofer. Nachmittags drehte sich die Tagung um die Themen Lean, das Gesundheitsberuferegister und das Internationale Recruiting samt Interview mit einer

kolumbianischen Pflegefachkraft, die bereits seit Februar 2022 in unserem Unternehmen tätig ist. Gedankenstöße und einen positiven Boost erhielten die Anwesenden durch den Keynote Speaker Ali Mahlodji. Die Tagung Mittleres Management 2023 glänzte mit einer breiten Palette an interessanten Vorträgen, die sowohl wissenserweiternd, aber auch motivierend waren und die Teilnehmenden mit einem positiven Aufschwung nach Hause gehen ließen. ■

Anzeige



### Das Fortbildungsangebot im Rahmen der LebensBildung von LebensGroß ist so vielfältig wie LebensGroß selbst.

Das umfangreiche Bildungsangebot richtet sich an alle Menschen, die in Sozial- und Gesundheitsberufen arbeiten. Die Angebote stärken die nötigen Fach- und Persönlichkeitskompetenzen und sind nach StBBG (Steiermärkisches Sozialbetreuungsberufegesetz) und GuKG (Gesundheits- und Krankenpflegegesetz) anrechenbar.

#### Unser Highlight 2024:

### Lehrgang zur zertifizierten Fachkraft Autismus

Autismus erfahren und bedürfnisorientiert begleiten

#### Lehrgang in vier Modulen:

- MODUL I Klinische Sicht und Diagnostik/ Grundlagen Autismus Spektrum
- MODUL II Förderung sozialer Kompetenzen
- MODUL III Autismus und Strategien zur Unterstützung und Begleitung
- MODUL IV Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen

Anmeldungen unter: [www.lebensgross.at/bildung/lebensbildung](http://www.lebensgross.at/bildung/lebensbildung)

LebensGroß ist Ö-Cert-Qualitätsanbieter in der Erwachsenenbildung!

LebensBildung   
LebensGroß

LebensGroß GmbH  
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 37a  
8010 Graz  
Telefon: +43 676 84 71 55 625  
E-Mail: [lebensbildung@lebensgross.at](mailto:lebensbildung@lebensgross.at)  
[www.lebensgross.at](http://www.lebensgross.at)

# Betriebstagesmutter am Standort Feldbach

## Kinderbetreuungsangebot für Mitarbeiter

Das LKH Feldbach-Fürstenfeld setzt mit umfassenden Kinderbetreuungsangeboten am Standort Feldbach einen weiteren Meilenstein als familienfreundlicher Arbeitgeber in der Region. Den Mitarbeitern steht eine Betriebs-tagesmutter zur Verfügung, die die Kinder in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus betreut. Dafür wurden vom LKH Feldbach-Fürstenfeld großzügige Räumlichkeiten im sogenannten Schillerhaus angemietet, in der Folge bedarfsgerecht adaptiert und liebevoll eingerichtet. Mitarbeiterinnen des Hilfswerks Steiermark, das als Trägerorganisation die Anstellung der Tagesmutter übernimmt, haben bei der Einrichtung ebenfalls tatkräftig mitgewirkt. Betreut werden die Kinder von der jungen, engagierten Tagesmutter Leonie Ernst. Die Betreuung in der Kleingruppe ermöglicht es ihr, auf jedes Kind individuell einzugehen. Das erst kürzlich beschlossene Kinderschutzprogramm des Hilfswerks wird selbstverständlich auch in dieser Einrichtung bereits umgesetzt, wie Leonie Ernst stolz erzählt. Ebenso liegen ihr die Bedürfnisse der Eltern am Herzen, Betreuungszeiten können flexibel und individuell

vereinbart werden. Die Räumlichkeiten bieten außerdem ausreichend Platz für die Eröffnung einer zweiten Gruppe, sollte der Bedarf gegeben sein. Betriebsdirektor Peter Braun geht jedenfalls davon aus, dass das Angebot in Zukunft verstärkt angenommen werden wird. Die Schaffung eines betriebseigenen Kinderbetreuungsangebots, bei dem insbesondere auch die Randzeiten abgedeckt sind, ist somit ein wichtiges Ziel, das in diesem Zusammenhang erreicht werden konnte. Möglich war dies nur dank der hervorragenden Kooperation mit der Stadtgemeinde Feldbach und des persönlichen Engagements von Bürgermeister Josef Ober, wie Betriebsdirektor Braun betont. Ebenso steht die Ferienbetreuung, die seitens der Gemeinde für Feldbacher Schulkinder angeboten wird, ganz unkompliziert auch allen Kindern von LKH-Mitarbeitern zur Verfügung. Mit diesem umfassenden Kinderbetreuungsangebot geht das LKH Feldbach als einer der größten Arbeitgeber in der Region auf die Bedürfnisse von vielen Jungfamilien ein und erfüllt somit eine Rolle als modernes Krankenhaus. ■



**Betriebsdirektor Ing. DI(FH) Peter Braun, Tagesmutter Leonie Ernst und Bürgermeister Ing. Josef Ober.**

© LKH Feldbach-Fürstenfeld

**LKH Feldbach-Fürstenfeld**  
Information & Kommunikation  
kommunikation.fef@kages.at

Anzeige

DER NEUE OPEL CORSA /  
SIEHT DER AUCH IN ECHT  
SO GEIL AUS?

AB  
€ 15.999,-\*

OPEL

**Gady Opel Graz:** Wiener Straße 350, 8051 Graz;  
**Gady Opel Leibnitz:** Industriestraße 9, 8430 Leibnitz;  
[www.opel-partner.at/gady](http://www.opel-partner.at/gady)

**GADY**  
G A D Y Family bewegt.

Privatkundenbonus, € 1.000 Launch-Bonus und € 1.000 Finanzierungsbonus. Sämtliche Abbildungen und Angaben ohne Gewähr, Satz- und Druckfehler sowie Preis- und Bonusänderungen vorbehalten. Angebot gültig für Konsumenten bis 31.12.2023. Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP (Stand September 2023): CO<sub>2</sub>-Emission in g/km: 115-129. Kraftstoffverbrauch kombiniert in l/100km: 5,1-5,7. Symbolbild Stand 09/2023. Details bei deinem Opel Partner und auf [opel.at](http://opel.at).

# Arbeitsmedizinische Versorgung

## Kreativität und Mut zu einem Pilotprojekt

Das Ziel der Arbeitsmedizin besteht in der Erhaltung und Förderung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter. Zur Erreichung dieses Ziels tragen nicht nur Arbeitsmediziner bei, sondern auch das sogenannte „arbeitsmedizinische Personal“.

Die gesetzlich festgelegte Mindestpräventionszeit für Präventivfachkräfte in der KAGes betrug 2022 rund 23.000 Stunden, davon waren rund 9.200 Stunden (40%) von Arbeitsmedizinern zu leisten. Durch Pensionierungen und Austritte und aufgrund des allgemein bekannten Ärztemangels wurde es in den letzten Jahren immer schwieriger, den arbeitsmedizinischen Dienst an allen Standorten zu gewährleisten. Der Arbeitnehmerschutz ist aber nicht nur eine gesetzliche Vorgabe, sondern auch ein Anliegen. Durch den Einsatz von administrativen Assistenten wird seit Jahren versucht, die amtierenden Arbeitsmedizinern so gut wie möglich zu unterstützen, damit mehr Nettozeit für die direkte arbeitsmedizinische Betreuung bleibt. Leider ist das bisher nur im LKH-Univ. Klinikum Graz, LKH Graz II und LKH Hochsteiermark gelungen, da u.a. die Beschäftigung von administrativen Kräften mit direkter Zuordnung zum AMD nur in größeren Verbänden sinnvoll ist. Die Mindestpräventionszeit konnte aber bisher nur von Arbeitsmedizinern erbracht werden. Der Gesetzgeber hat insofern reagiert, als es nun laut Arbeitnehmerschutzgesetz § 82c Abs. (3) möglich ist, Tätigkeiten durch den arbeitsmedizinischen Fachdienst bis zu einem Ausmaß von maximal 30% in die jährliche Präventionszeit der Arbeitsmediziner einzurechnen.

### Pilotprojekt

Das LKH Südsteiermark war zuerst durch eine Pensionierung und anschließend durch ein Sabbatical Jahr von einer Arbeitsmedizinerin besonders betroffen. Die Beratung/ arbeitsmedizinische Versorgung konnte bis dato nur durch Vertretungen aufrechterhalten werden, eine regelmäßige arbeitsmedizinische Ansprechperson war aber leider vor Ort nicht möglich. So wurde die Idee geboren, eine langjährige Mitarbeiterin der Pflege, die sich umorientieren wollte, zu fragen, ob sie Lust und Motivation hätte, die arbeitsmedizinische Vertretung vor Ort an den beiden Standorten des LKH Südsteiermark und im LPZ Bad Radkersburg, vorerst administrativ, zu unterstützen. Die derzeitigen Aufgabengebiete umfassen nach der Einschulung in Graz hauptsächlich administrativ unterstützende Tätigkeiten, wie z.B. die Wartung von Impflisten, Schriftverkehr zu Impfstoffbestellungen, Impftermineinladungen, Impfstoffbestellungen, Organisation der berufsrelevanten Impfungen, Vorbereitung der Erfassung im e-Impfpass, Sortierung und Erfassung der abgegebenen Befunde, Immunitätsnachweise, Vorbereitung und Erfassung der Unterlagen im arbeitsmedizinischen Dokumentationsprogramm, Wartung und Einladungen von Kontrollterminen nach Arbeitsunfällen, Durchführung von Blutabnahmen nach Auftrag der Arbeitsmedizinerin, usw.. DGKP Schober ist mittlerweile zu einer fixen Institution geworden und die erste Ansprechpartnerin in allen arbeitsmedizinischen Belangen. Als Bindeglied zur Arbeitsmedizinerin hilft sie arbeitsmedizinische Zeit zu sparen, die dann wieder den Mitarbeitern im direkten Kontakt zum

AMD zugute kommt. Die Beurteilung der eingereichten/ eingegangenen Unterlagen, die Indikationsstellung zu Impfungen und Blutabnahmen und weitere Bearbeitung/Beratung (Mutterschutz, Behindertenevaluierung, Beratung bei Wiedereinstieg nach Krankenstand, ...) erfolgt weiterhin ausschließlich vom AMD, die Vorgaben der ärztlichen Schweigepflicht und des Datenschutzes sind selbstverständlich auch von den arbeitsmedizinischen (Fach-) Assistenten einzuhalten. DGKP Schober absolviert ab Jänner 2024 nun auch die Ausbildung zur arbeitsmedizinischen Fachassistenz „Afa“ und kann danach ein noch breiteres Aufgabengebiet abdecken, wie beispielsweise in der Unterstützung, Planung, Mitwirkung und Dokumentation (Gefährdungsbeurteilungen, arbeitsmedizinische Untersuchungsverfahren u. präventive Maßnahmen). Durch diese Maßnahmen konnte die Übergangszeit bis zur wieder angestrebten Fixbesetzung des arbeitsmedizinischen Dienstes bestmöglich abgedeckt werden und zusätzlich eine KAGes-Fachkraft weiter eingesetzt werden. Im Stellenplan ist diese Tätigkeit noch nicht abgebildet und wird bisher voll von der Pflege gedeckt. Das Pilotprojekt wird zentral unterstützt, die Finanzierung erfolgt derzeit durch das „Haus“ selbst. Das Ziel ist dabei nicht, Mitarbeiter von der Pflege „abzuziehen“, sondern kann Mitarbeitern mit Veränderungswunsch oder mit bestehender Einschränkung für den patientennahen Bereich eine interessante Perspektive bieten. ■

**Dr. Claudia Pail**  
**Arbeitsmedizinischer Dienst**  
**Amd-koordination@kages.at,**  
**claudia.pail@kages.at**

	Arbeitsmedizinische Administrationsassistenten	Arbeitsmedizinische Assistenten	Arbeitsmedizinische Fachassistenz bis zu 30 % in Mindesteinsatz AMD einzurechnen
<b>Dauer</b>	4 Wochen	4 Wochen	6 Wochen
<b>Kurskosten</b>	ca. € 2.500,00	ca. € 3.300,00	ca. € 5.400,00
<b>Voraussetzung</b>	Pflichtschulabschluss (besser Matura)	medizinische Basisbildung, wenn möglich einschlägige Berufserfahrung (nicht DGKP, MTD)	DGKP, MTD, Pflegewissenschaft, Sportwissenschaft, .. sowie mindestens 2-jährige einschlägige Berufserfahrung
<b>Ziel</b>	Unterstützung von Arbeitsmedizinern bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung in administrativer Hinsicht	Unterstützung von Arbeitsmedizinern bei der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung in administrativer und teilw. operativer Hinsicht.	Entlastung der Arbeitsmediziner unter Anleitung und Aufsicht, sowie Übernahme bestimmter Tätigkeiten in Delegation

© KAGes



# Gesundheit studieren

Die Studiengänge und Lehrgänge des Departments Gesundheitsstudien der FH JOANNEUM widmen sich der akademischen Ausbildung nichtärztlicher Gesundheitsberufe auf höchstem Niveau. Auf die Vermittlung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Festigung praktischer Fertigkeiten in Simulationsübungen, innovative technische Ausstattung und nachhaltige didaktische Konzepte legt das Department größten Wert.

## Partnerschaft mit der KAGES

Besonders stolz ist man am Department Gesundheitsstudien auf die gute Zusammenarbeit mit Praktikumsanleiter:innen in Gesundheitseinrichtungen wie der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (KAGES).

### Robert Darkow, Vorsitzender des Departments

**Gesundheitsstudien:** „An der FH JOANNEUM wird großer Wert auf innovative Lehrpläne und exzellente Lehre gelegt. Dank der zahlreichen Praktika, die unsere Studierenden etwa bei der KAGES absolvieren, können wir den Transfer zwischen Theorie und Praxis bestmöglich forcieren. Unser besonderer Dank gilt den Praxisanleiter:innen, die unseren Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen.“  
Gemeinsam bilden die FH JOANNEUM und die KAGES Studierende dafür aus, die Bevölkerung im Bereich der Gesundheitsberufe auf hohem Niveau zu versorgen.



Foto: Sarah Raiser

## Gesundheitsstudien- und lehrgänge an der FH JOANNEUM im Überblick:

### Bachelorstudiengänge:

- Biomedizinische Analytik
- Diätologie
- Ergotherapie
- Gesundheits- und Krankenpflege\*
- Hebammen
- Logopädie
- Physiotherapie
- Radiologietechnologie

### Masterstudiengang:

- Massenspektrometrie und molekulare Analytik

### Masterlehrgang:

- Angewandte Ernährungsmedizin\*\*

### Akademische Lehrgänge:

- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege
- Kinder- und Jugendlichenpflege

\* auch Quereinstieg PA/PFA/DGKP-Upgrade

\*\* in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz



QR-Code scannen  
und mehr erfahren



Präanalytik

© M. Kanizaj



Entlassungsmanagement

© Jürgen Fechter

# Weiterbildung im digitalen Zeitalter

## Neue eLearning-Module für unser Krankenhauspersonal

In unserer schnelllebigen Welt ist kontinuierliche Weiterbildung unerlässlich, besonders im Gesundheitswesen, wo präzises Wissen entscheidend ist. Wir freuen uns, zwei neue eLearning-Module vorzustellen, die ab Jahresende allen Mitarbeitern zur flexiblen Weiterbildung zur Verfügung stehen. Das Modul "Direktes Entlassungsmanagement" ist speziell auf unsere DGKP der Normalpflegestationen und Ambulanzen sowie unsere klinischen Sozialarbeiter zugeschnitten. Es vermittelt wichtige Informationen über alle relevanten Schritte und Abläufe im Rahmen des direkten Entlassungsmanagements. Anhand von praxisnahen Fallbeispielen werden die Lernenden durch das Modul geführt und erlernen nicht nur Definitionen, sondern vertiefen ihr Verständnis für die Kernprozesse des Aufnahme- und Entlassungsmanagements. Ein professionelles Entlassungsmanagement ist unverzichtbar für eine nahtlose Versorgung der Patienten an den Schnittstellen zwischen Krankenanstalten und Gesundheits- sowie Betreuungseinrichtungen im niedergelassenen Bereich sowie bei Entlassungen nach Hause. Die Präanalytik ist der wichtigste Aspekt für einen richtigen Laborbefund, bei dem Fehler unbedingt vermieden werden müssen. Das Modul "Präanalytik – Das richtige Laborergebnis" bietet einen Überblick über die häufigsten Fehlerquellen im diagnostischen Prozess, welche

zu einem falschen oder nicht verwertbaren Laborbefund führen. Es klärt auf, welche Personen und Berufsgruppen in den Prozess der Präanalytik involviert sind und wo die Verantwortungsbereiche für den korrekten Umgang mit Proben liegen. Das Ziel ist klar definiert: Der richtige Laborbefund zur Therapie und Diagnose muss vorliegen. Zukünftige Befundanforderungen, sowohl online als auch offline, sollen korrekt und vollständig an das Labor übermittelt werden. Fehler im Umgang mit Proben sollen vermieden und praktische Anwendungstipps vermittelt werden. Dieses Modul richtet sich an alle Mitarbeiter, die mit der Probenentnahme- und transport betraut sind.

Sie finden alle eLearning Module im online Bildungskalender der KAGes (Intranet). Klicken Sie einfach auf den Button "zum Bildungskalender" in Ihrem persönlichen "MEINS".

Wir sind überzeugt, dass diese neuen Angebote die kontinuierliche Weiterbildung fördern und unsere Leistungen verbessern werden. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um Ihre Kompetenzen zu erweitern und die Patientenversorgung auf ein noch höheres Level zu heben. ■

**Petra Portenschlager, MA**  
**Direktion Personal und Recht**  
**Fachabteilung Personalentwicklung**  
**elearning@kages.at**

## STEUERTIPPS



MMag. Gerhard Hubner | Mag. Martin Allitsch | Mag. Daniel Hubner

### FAMILIENHAFTER MITARBEIT IN ORDINATION

Oftmals stellt sich für Ordinationsgründer\*innen die Frage, ob es steuerrechtlich möglich ist, den/die Ehepartner\*in in der Ordination bspw. als Ordinationsassistent\*in anzustellen. Damit könnten einerseits die Gehaltskosten steuermindernd geltend gemacht und andererseits die niedrigen Steuerstufen des/der Ehepartner\*in genutzt werden. Was zunächst sehr verlockend klingt, muss in der praktischen Umsetzung aber gut durchdacht sein. Damit nämlich die Anstellung eines Familienmitgliedes steuerlich anerkannt wird, muss das Dienstverhältnis zu denselben Bedingungen wie mit einer familienfremden Person abgeschlossen werden. Insbesondere bei der Höhe und Ausgestaltung des Gehalts des/der angestellten Ehepartner\*in sollte daher stets das allgemeine Gehaltsgefüge in der Ordination berücksichtigt werden. Immer wieder erhalten wir dann die durchaus kreative Frage, ob dem/der Ehepartner\*in neben dem üblichen Gehalt nicht auch ein Firmenfahrzeug als Gehaltsbestandteil zur Verfügung gestellt werden kann. Es könnten ja dann zwei Fahrzeuge in der Steuererklärung geltend gemacht werden. Diese Frage wurde nun in einem unlängst erschienenen Urteil des VwGH wie folgt beantwortet: Überlässt ein/e Arzt/Ärztin dem/der in seiner Ordination angestellten Ehepartner\*in einen Pkw und wird der Pkw durch einen sog. „Sachbezug“ in der Gehaltsabrechnung entsprechend berücksichtigt, können die Kosten für den zweiten Pkw (bspw. Leasingraten) in der Steuererklärung des/der Arztes/Ärztin nur dann steuermindernd geltend gemacht werden, wenn dadurch die Gesamtentlohnung des Ehepartners/der Ehepartnerin fremdüblich bleibt. Dabei hielt der VwGH zusätzlich fest, dass bei der Beurteilung, ob das Gehalt tatsächlich fremdüblich ist, nicht der Sachbezug laut Gehaltsabrechnung entscheidend ist, sondern der Marktwert des Pkws. Der teilzeitbeschäftigte Ehepartner mit Firmenfahrzeug mit hohem Listenpreis könnte daher unter Umständen einer Finanzamtsprüfung nicht standhalten. Wir empfehlen hier Vorsicht walten zu lassen.

### Hubner & Allitsch

Wirtschaftstreuhänder

Hubner & Allitsch SteuerberatungsgmbH & Co KG  
 A-8010 Graz, Leonhardstr. 104  
 Tel. 0316/338 338, www.hubner-allitsch.at

Sag`s klarer  
**mit Klara**

Ab 2024

e learning ... stay tuned

© KAGes

# In aller Kürze

## Neue Führungskräfte



© LKH Hochsteiermark

**Dr. Gerhard BRATSCHITSCH** wurde mit 01.10.2023 zum Primarius der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie am LKH Hochsteiermark bestellt.

# Preise und Auszeichnungen

## Erstmalige Verleihung der Auenbrugger Ehrenmedaille

Die Med Uni Graz hat Ende September drei herausragende Persönlichkeiten zu Ehren ihrer Verdienste um die Institution mit der Auenbrugger Ehrenmedaille ausgezeichnet.

**Gilbert Reibnegger, Josef Smolle und Karlheinz Tscheliessnigg** erhielten im Rahmen eines Festaktes von Rektor Hellmut Samonigg die höchste Auszeichnung der Med Uni Graz verliehen. Es ist das erste Mal, dass diese Medaille für besondere Verdienste um die Med Uni Graz vergeben wurde. Karlheinz Tscheliessnigg hat 1986 die Professur für Chirurgie erlangt und wurde in weiterer Folge 1992 zum Leiter der Klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie sowie 1996 zum Vorstand der Universitätsklinik für Chirurgie ernannt – eine Funktion, die er bis 2012 innehatte. Im August 1997 führte er die weltweit erste Implantation eines Schrittmachers zur Behandlung der Herzinsuffizienz durch. Als Vorsitzender des Gründungskonvents der Medizinischen Universität Graz war Karlheinz Tscheliessnigg maßgeblich daran beteiligt, die Universität zu der erfolgreichen Institution zu machen, als die sie sich heute



© Med Uni Graz

national und international präsentieren kann. In der ersten Rektoratsperiode wurde er zum Vizerektor für klinische Agenden ernannt und war federführend am Projekt LKH 2020 beteiligt, wodurch prägende infrastrukturelle Maßnahmen für die Patientenbetreuung, Lehre und Forschung erfolgreich umgesetzt

werden konnten. Von Oktober 2007 bis Februar 2008 war er supplierender Rektor der Med Uni Graz. In seiner verantwortungsvollen Position als KAGes-Vorstandsvorsitzender von 2013 bis 2021 blieb Karlheinz Tscheliessnigg ein verlässlicher Kooperationspartner der Universität. ■



## Gold und Silber für Wettkampfteam von KAGes und Med Uni Graz beim Paramedic Cup in Barcelona

Ein steirischer Jungarzt der KAGes und drei Studenten der Medizinischen Universität Graz stellten ihr Notfallmedizinisches Können beim „Paramedic Cup“ in Barcelona eindrucksvoll unter Beweis.

In Zweiergruppen musste sich das Team diversen Herausforderungen stellen – wie zum Beispiel eine Triage unter starkem Zeitdruck durchzuführen oder eine schwere metabolische Entgleisung bei einem bewusstlosen

Patienten zu diagnostizieren und therapieren. Elena Noé und Jakob Laumer erzielten bei dem zweitägigen Bewerb den ersten Platz, gefolgt von Carola Tamm und Bernhard Kowalski, die sich die „Silberne“ holten.

KAGes Vorstandsvorsitzender Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark und der Rektor der Medizinischen Universität Graz Univ.-Prof. Dr. Hellmut Samonigg sind stolz auf ihr Team und gratulieren sehr herzlich. ■



v.l.: Bernhard Kowalski, Elena Noé, Jakob Laumer, Carola Tamm.

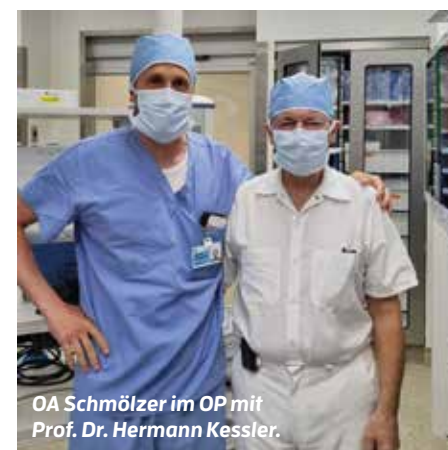
© KAGes/Kowalski

## Erfahrungsgewinn an der Cleveland Clinic, Department of Colorectal Surgery

Dank der Unterstützung durch das Direktorium des LKH Graz II und eines Stipendiums der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie, wurde es OA Dr. Schmölzer vom LKH Graz II, ermöglicht seine Kenntnisse in der minimalinvasiven Darmchirurgie durch eine Hospitation an der Cleveland Klinik (USA) zu verbessern. Dadurch konnte er im Mai 2023 fünf Wochen an der Abteilung für „Colorectal Surgery“ an der Cleveland Klinik neue Techniken erlernen und wertvolle Erfahrungen sammeln.

Die „Cleveland Clinic“ gilt als eine der besten Kliniken der Welt und belegte in der Newsweek-Liste „World's Best Hospitals 2023“ heuer erneut den 2. Platz. Seinen Aufenthalt absolvierte OA Dr. Schmölzer am „Digestive Disease and Surgical Institute (DDSI)“, insbesondere an der Abteilung für kolorektale Chirurgie. Entsprechend seines

Interessensgebietes wurde OA Dr. Schmölzer von Prof. Hermann Kessler betreut, einem der weltweit führenden Spezialisten auf dem Gebiet der minimalinvasiven Kolorektalchirurgie. Zusätzlich hatte er die Möglichkeit sich mit anderen Spezialisten sowie auch mit Forschern auf dem Gebiet der Darmchirurgie auszutauschen, wie auch am klinischen Alltag teilzunehmen. Diese Netzwerkmöglichkeit ermöglichte Dr. Schmölzer vor allem das Kennenlernen neuer Ideen und Techniken, Diskussionen zu aktuellen und künftigen chirurgischen Fragestellungen und viele interessante Operationen zu beobachten. Das Gelernte wird er als Multiplikator an die Kollegen der chirurgischen Abteilung des LKH Graz II weitergeben, sodass die gesamte Abteilung von seiner Hospitation profitiert. Die Ermöglichung seines Studienaufenthaltes an der Cle-



OA Schmölzer im OP mit Prof. Dr. Hermann Kessler.

© Schmölzer

veland Clinic verdankt er dem ärztlichen Direktor Univ. Prof. DDr. Lehofer und Prim. Univ.-Prof. Dr. Hauser. ■

Anzeige



# Darmkrebsvorsorge neu gedacht!

Früherkennung durch DNA-Analyse  
Testkit bestellen auf [www.medsalus.eu](http://www.medsalus.eu)



MEDSALUS



**Förderung der Selbstständigkeit im Medikamentenmanagement.**

## „Ich werde MediMeister!“ Förderung des Selbstmanagements komplexer Medikamentenregime

Das Pflegeteam der Geriatriischen Tagesklinik im LKH Weststeiermark, Standort Voitsberg bietet Patientenschulungen zur Förderung der Selbstständigkeit im Medikamentenmanagement für zu Hause an. Zur Zielgruppe gehören multimorbide, ältere Patienten mit komplexen Medikamentenregimen im tagesklinischen Setting.

Die Behandlung auf der Geriatriischen Tagesklinik fördert die selbständige Lebensführung und dient der Vervollständigung der Versorgungskette im stationären oder ambulanten Bereich. Die ganzheitliche Betreuung unserer Patienten umfasst medizinische und rehabilitative Behandlungsansätze, deren Ziel es ist, ein langfristiges Verbleiben in der häuslichen Umgebung zu ermöglichen. Auch die Selbstständigkeit im Umgang mit den eigenen Medikamenten kann eine Voraussetzung für das Leben zuhause sein. Nach Einschätzung der Pflegeexperten gibt es bei multimorbiden, älteren Menschen häufig Unwissenheit über die eigene Medikation und eine geringe Selbstkompetenz im Management ihrer Medikamentenregime. Diese Einschätzung wird in Studien mit spezifischen Forschungsfragen nach Therapietreue oder Wirksamkeit von Maßnahmen zum Selbstmanagement der Medikation bestätigt.

Dieses große Potenzial zur Verbesserung der Versorgungsqualität unserer Patienten veranlasste das Pflegeteam der Geriatriischen Tagesklinik, ein Projekt zu starten, indem Schulungen zur Förderung der Selbstständigkeit

im Medikamentenmanagement angeboten werden. Die Alltagsnähe der tagesklinischen Pflege ist ein optimales Handlungsfeld zur Umsetzung dieser Maßnahme. Das Schulungsangebot basiert auf Freiwilligkeit und ist in Abstimmung mit den Mitgliedern des interdisziplinären Versorgungsteams in das Gesamtkonzept der Geriatriischen Tagesklinik eingebunden. Die Projektentwicklung wurde von Advanced Practice Nurses für Transplantationspflege des LKH-Univ. Klinikum Graz unterstützt.

### Ablauf der Patientenschulung

Der erste Schulungstermin gilt zunächst dem Kennenlernen, dem Erfassen der IST-Situation und dem Sammeln von Informationen. Im Rahmen dieses Termins findet auch der sehr wichtige Aspekt der praktischen Demonstration des Dispensierens statt. Bei dieser Übung wird die häusliche Situation simuliert und erhoben, ob die Patienten die erforderlichen visuellen, kognitiven und feinmotorischen Fertigkeiten für eine adäquate Dispensierung besitzen. Im Gespräch wird festgestellt, was die Patienten über ihre Medikation wissen. Die Pflegeperson informiert über die Wirkungsweise, Nebenwirkungen und Anwendung der in Verwendung stehenden Präparate. Alle innerhalb der Schulungseinheit erfassten und erhobenen Informationen fließen zu einer gemeinsam mit den Patienten formulierten Zieldefinition zusammen. Es werden Übungsmaßnahmen und Interventionen vereinbart

und eine Aufgabenplanung für die Patienten durchgeführt.

Im zweiten Schulungstermin wird der Behandlungserfolg reflektiert und die Anpassungsnotwendigkeit der Maßnahmen und Aufgaben erhoben. Die Problemfelder werden nochmals aufgegriffen und bei Bedarf kann eine Dispensier-Übungseinheit abgehalten werden. Der Fokus liegt entsprechend der Ressourcenlage der Patienten auf der Zielerreichung.

Der dritte Schulungstermin dient der nochmaligen Festigung und Wiederholung von neu Erlerntem. Um einen nachhaltigen, positiven Lerneffekt zu erzielen, wird gemeinsam mit den Patienten ein Maßnahmenplan für zuhause festgelegt.

Der gesamte Prozess der Patientenschulung wird von der Erhebung und Auswertung der adäquat auf die Projektbedürfnisse angepassten Fragebögen zur Ersteinschätzung, Zwischenevaluierung und Abschlussevaluierung begleitet. Diese Daten stellen die Grundlage für eine fortlaufende Evaluierung dar. ■

**DGKP Angelika Siml-Fraißler, MBA  
LKH Weststeiermark, Standort Voitsberg  
angelika.siml-fraissler@kages.at**

# Mädchen bekommt Spenderherz

## Neustart des Kinderkunstherz- und Kinderherztransplantationsprogramms

Das Betreuungsteam.

„Ja, der Abschied war schon sehr emotional. Wir haben uns einfach alle so gefreut, dass die Behandlung einen derart guten Ausgang genommen hat“, erzählt Michael Pirker, Stationsleiter der Intensivstation und Brandverletzten-Einheit der Grazer Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Er und sein Team haben die junge Dame monatelang betreut. Sie lebte auf seiner Station mit einem Kunstherzen, einem so genannten „Berlin Heart“, das ihr die Grazer Herzmediziner im Februar transplantiert hatten. Eine extrem seltene Kardiomyopathie, d. h. eine Erkrankung des Herzmuskels, hatte bei ihr zu einer dauerhaften, lebensbedrohlichen Schädigung des Herzmuskels geführt. „Das ‚Berlin Heart‘-System pumpt zusätzlich Blut in den Kreislauf. Die zwei Pumpkammern dafür befinden sich außerhalb des Körpers und sind über Schläuche mit dem eigenen Herzen verbunden“, beschreibt Daniel Zimpfer, Leiter der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie, die Funktionsweise des Kunstherzens. Außenstehenden hat es sich als eine Art Trolley präsentiert, den das Mädchen auf Schritt und Tritt dabei hatte – ohne ihren „Herbert“ ging monatelang also einfach gar nichts. Aber: „Herbert“ war die Übergangslösung. Tagtäglich wartete man auf ein Spenderherz. Während Erwachsene diese Zeit oft zuhause verbringen können, müssen Kinder im Spital bleiben. „Es braucht ein Profiteam, das die intensive Überwachung mit regelmäßigen Kontrollen der Blutgerinnung und des Kunstherzsystems gewährleisten kann. Bei der Patientin bestand zudem eine Neigung zu potentiell bedrohlichen Kammerrhythmusstörungen, die jederzeit auftreten konnten“, erklärt Hannes Sallmon, Leiter der Klinischen Abteilung für Pädiatrische Kardiologie. Eine große Herausforderung sei es für das Mädchen aber vor allem auch gewesen, die Geduld nicht zu verlieren, betont er.

### Herz eingeflogen

Am 14. August war's dann soweit. „Wir erfuhren von der Verfügbarkeit des Organs während einer anderen langen und komplexen Kinderherzoperation um die Mittagszeit. Die Freude aller über diese Nachricht war groß“, erinnert sich Jakob Krumnikl, Spezialist für Kinderanästhesie der Univ.-Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Nachdem im herzmedizinischen Kollegium entschieden wurde, dass das Organ für die Patientin passt, holten es zwei Mediziner per Flugtransport nach Graz. Parallel dazu wurde die junge Dame für die Transplantation vorbereitet und im Zuge dessen mit der immunsuppressiven Therapie begonnen, um späteren Abstoßungsreaktionen vorzubeugen. Die Spenderorganentnahme und der OP-Start in Graz verliefen synchron. „Denn ein Spenderherz muss nach vier Stunden wieder schlagen“, erklärt Herzchirurg Zimpfer. Um 0.38 Uhr in der Früh hat es das Spenderherz bei der Patientin am LKH-Univ. Klinikum Graz getan. Die gesamte OP, bei der auch das „Berlin Heart“ und das eigene Herz des Mädchens entnommen wurden, dauerte gut sechs Stunden und wurde von einem großen, interdisziplinären Team aus Anästhesie, Herzchirurgie, Kardiotechnik, Kinderkardiologie, OP-Pflege, Anästhesie-Pflege und OP-Fachassistenten durchgeführt. „Es ist ein wichtiger Moment, wenn das Herz zum ersten Mal seine volle Funktion selbst aufnimmt, der wichtigste ist aber die Entlassung des betroffenen Patienten aus dem Spital“, sagt Zimpfer, der schon an die 30 Kinderherzen transplantiert hat. Mittlerweile ist auch dieser Moment geschafft. Die umfassende Versorgung der Schülerin markiert damit für alle Beteiligten auch den erfolgreichen Neustart des Kinderkunstherz- und Kinderherztransplantationsprogramms am Uniklinikum Graz im Rahmen des Universitären Herzzentrum Graz. Es beinhaltet zum einen

die Versorgung chronisch und akut erkrankter Kinder mit verschiedenen mechanischen Kreislaufunterstützungstherapien (u. a. dem „Berlin Heart“) und zum anderen die Möglichkeit, jederzeit eine Transplantation durchführen zu können. „Da diese Kinder häufig bereits mehrere komplexe Voroperationen hatten, ist hierfür eine besondere kinderherzchirurgische Expertise notwendig“, betont Kinderkardiologe Sallmon, der die Abteilung mit März 2023 übernommen hat. „Wir haben hier wirklich tolle Teams, die alle mit herausragendem Engagement für die Gesundheit herzkranker Kinder arbeiten!“, sagt der erfahrene Arzt, der bereits über zwei Dutzend herztransplantierte Patienten betreute.

### Weniger als zehn Kinderherzen pro Jahr transplantiert

In ganz Österreich bekommen durchschnittlich übrigens weniger als zehn Kinder pro Jahr ein neues Herz. Am LKH-Univ. Klinikum Graz wurde die letzte Kinderherztransplantation vor jener im August im Jahr 2010 durchgeführt. In den vergangenen gut 40 Jahren transplantierten die Grazer Herzmediziner insgesamt 269 Spenderherzen, wobei vier Patienten jünger als 18 Jahre alt waren. Neben der jungen Steirerin bekam heuer auch ein erwachsener Patient ein Herz transplantiert. Die Schülerin kommt derzeit noch zur wöchentlichen Kontrolle. Läuft alles gut, sollte das Spenderherz aber Jahrzehnte lang seine Aufgabe bestens erledigen, sagen die Experten unisono und wünschen dem Mädchen alles erdenklich Gute für ihr neues Leben! ■

Stabsstelle PR  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
presse@uniklinikum.kages.at

Außerordentliches Bachelorstudium

[www.psb-ausbildung.at](http://www.psb-ausbildung.at)

# Psychosoziale Beratung



**PROFESSIONELLE  
BEGLEITUNG  
IM LABYRINTH  
DES LEBENS**

## BACHELORSTUDIUM PSYCHOSOZIALE BERATUNG

6 Semester, 180 ECTS,  
berufsbegleitend

Österreichweite Standorte

Kosten: EUR 8.400,-

 Bachelor Professional (BPr)

**Start:** Oktober 2024  
und Frühjahr 2025

**NEU: BACHELOR  
PROFESSIONAL**

UNI for LIFE Weiterbildungs GmbH Beethovenstraße 9, 8010 Graz, [psb@uni-graz.at](mailto:psb@uni-graz.at)



[www.gady.at](http://www.gady.at)



# OPELMANIA WINTERWÄRME

Jungwagen für kurze Zeit zu  
sensationellen Preisen

**JETZT ZUSÄTZLICH:  
bis zu € 2.020,-  
Winterbonus**



Nachsorge am LPZ Mürzzuschlag.

© KAGes

# „Übergangspflege“

## Pilotprojekt am LPZ Mürzzuschlag gestartet

Am 1. August 2023 wurde das Pilotprojekt Übergangspflege im LPZ Mürzzuschlag gestartet. Für dieses Projekt stehen 26 Betten zur Verfügung. Das Ziel dieses Projektes ist es, die Anzahl der liegenden Patienten, insbesondere im LKH Hochsteiermark zu reduzieren sowie die Selbstständigkeit durch Rückgewinnung, (Wieder-)Befähigung und Stabilisierung der für die Alltagsbewältigung notwendigen Funktionen der Patienten zu fördern.

### Übergangspflege als „missing link“

Mit der Übergangspflege wird ein zusätzliches Angebot in der abgestuften Versorgung geschaffen. Es schließt eine Lücke, die bisher zwischen Krankenhausaufenthalt und Remobilisation bzw. dem selbstständigen Leben im häuslichen Setting bestand.

Die Zielgruppe für dieses Konzept sind Patienten aller Altersstufen (ausgenommen Kinder und Jugendliche) mit verlängerter Rekonvaleszenz: Aufgenommen werden Patienten aus allen akutstationären Fachbereichen, vorrangig Innere Medizin, Neurologie, Chirurgie, Orthopädie/Traumatologie. Das sind Patienten, welche aufgrund ihrer internistischen, chronisch therapieresistenten Erkrankungen oder ihrer Funktionseinbußen im Bereich des Bewegungs- und Stützapparats nach Operationen soweit eingeschränkt sind, dass sie im häuslichen Setting noch nicht versorgt werden können. Sie weisen einen erhöhten pflegerischen Aufwand auf, sind jedoch medizinisch bereit

für die Entlassung. Nach ihrem Aufenthalt in der Übergangspflege werden diese Patienten nach Hause entlassen, auf AG REM bzw. in Rehabilitationseinrichtungen transferiert. Die max. Aufenthaltsdauer in der Übergangspflege beträgt 28 Tage. Die Patienten dürfen max. die Pflegestufe 4 aufweisen.

Bei der Übergangspflege wurde ein aktivierend-therapeutischer Pflegeansatz gewählt. Dieser Pflegeansatz befasst sich nicht nur mit der Kompensation der aufgetretenen Defizite, sondern setzt sich auch gleichzeitig mit den Bereichen der Sekundärprävention auseinander. Die Patienten erhalten eine umfassende Beratung und Anleitung im Umgang mit ihren Erkrankungen und Risikofaktoren sowie Hinweise zur Vermeidung von Komplikationen, z.B. Sturzprävention. Die Einbeziehung der Angehörigen in diesem Zusammenhang ist von großer Bedeutung. So erhalten diese die Möglichkeit, an aktivierend-therapeutischen Leistungen der Pflege teilzunehmen. Diese Anleitungen finden in den Bereichen der motorischen, kognitiven, alltagspraktischen und sensorischen Aktivierung statt. Das multiprofessionelle Team im Bereich Übergangspflege setzt sich aus speziell ausgebildeten Pflegepersonen, Hausärzten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Diätologen zusammen. In berufsgruppenübergreifenden Besprechungen werden die verschiedenen Therapiemaßnahmen besprochen, deren Effizienz überprüft und gegebenenfalls modifiziert.

### Aufnahmeverfahren für die „Übergangspflege“

Für die Entscheidung, ob ein Patient das Angebot der „Übergangspflege“ benötigt, obliegt den betreuenden Ärzten im Krankenhaus. Das Anmeldeverfahren für den Aufenthalt in der „Übergangspflege“ im LPZ Mürzzuschlag wird danach durch das Entlassungsmanagement des Krankenhauses eingeleitet. Die Bearbeitung der Anmeldungen erfolgt anschließend anhand der festgelegten Aufnahme- und Ausschlusskriterien in der Pflegedirektion des LPZ Mürzzuschlag. Das Anmeldeformular ist im Intranet abrufbar. Das befüllte Formular wird an die Pflegedirektion des LPZ Mürzzuschlag (anita.petritz@kages.at) gesendet. Falls kein Entlassungskordinator zur Verfügung steht, ist alternativ auch eine direkte Kontaktaufnahme mit der Pflegedirektion des LPZ Mürzzuschlag, Anita Petritz, BScN, MSc über E-Mail möglich. ■

**Anita Petritz, MSc**  
**Pflegedienstleitung LPZ Mürzzuschlag**  
 anita.petritz@kages.at  
**Dipl.KH.BW. Huberta Tauchner**  
**Heimleitung LPZ Mürzzuschlag**  
 huberta.tauchner@kages.at

# Wendungsambulanz am LKH Feldbach

Babys in Beckenendlage werden behutsam in die „richtige“ Position gedreht

Die Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des LKH Feldbach-Fürstenfeld ist um eine Spezialambulanz reicher. In der neu gegründeten „Wendungsambulanz“ können Schwangere, deren Babys in Beckenendlage oder Steißlage liegen, eine sogenannte „äußere Wendung“ in Anspruch nehmen.

In den meisten Fällen dreht sich das Kind im Laufe der Schwangerschaft im Mutterleib in die „richtige“ Position, also Kopf nach unten und Gesäß nach oben. Bei 3 – 4 % aller Schwangerschaften kommt es jedoch nicht zu dieser Drehung. Dabei spricht man von einer Beckenendlage. Eine vaginale Entbindung wird aufgrund des erhöhten Risikos für kindlichen Sauerstoffmangel in den allermeisten Kliniken nicht mehr angeboten. Bisher wurden Kinder in Beckenendlagen deshalb per geplanten Kaiserschnitt auf die Welt gebracht. Um Frauen, die dies wünschen, dennoch eine Spontangeburt zu ermöglichen, gibt es verschiedene Methoden, das Kind doch noch zu einer Drehung zu „animieren“. Dazu gehört unter anderem auch die

äußere Wendung, die am LKH Feldbach in der eigen gegründeten Spezialambulanz angeboten wird. Dabei handelt es sich um standardisierte Wendungsmanöver, die in Feldbach von Ausbildungsoberrzt Dr. Mario Konrad und Fachärztin Dr. Sandra Herzog durchgeführt werden. Die behutsame Wendung in speziell geschulten und geübten Händen ist eine sehr sichere Methode, deren Erfolgswahrscheinlichkeit bei rund 60 % liegt. Schwangeren wird empfohlen, bei Beckenendlagen zwischen der 35. und 36. Schwangerschaftswoche die Spezialambulanz aufzusuchen. Dort werden sie umfassend beraten und untersucht, ob eine äußere Wendung in ihrem speziellen Fall möglich ist. Die Leiterin der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des LKH Feldbach-Fürstenfeld, Prim. Univ. Doz. Dr. Gunda Pristauz-Telsnigg freut sich, mit der Spezialambulanz ein neues Angebot für die Schwangeren in der Region schaffen zu können: „Mit der Einführung der Wendungsambulanz haben Frauen mit entsprechenden Voraussetzungen die Möglichkeit, einen Kaiserschnitt zu-



v. li.: AOA Dr. Mario Konrad und Prim. Priv.Doz. Dr. Gunda Pristauz-Telsnigg.

umgehen. Ist die Wendung erfolgreich, steht einer vaginalen Geburt nichts im Wege.“ Ziel ist, die Rate der geplanten Kaiserschnitte zu reduzieren und so dazu beizutragen, den Wunsch vieler Familien nach einer Spontangeburt zu erfüllen. ■

**LKH Feldbach-Fürstenfeld**  
Information/Kommunikation  
kommunikation.fef@kages.at

Anzeige

jetzt im Österreich-Paket mit 3 Leasingraten geschenkt<sup>1)</sup>  
**RENAULT CAPTUR**

ab € 19.990,-  
mit Finanzierungs- und Versicherungsbonus

Aktionen und Preise inkl. USt, NoVA und Boni iHv. € 7.290,-, gültig für Verbraucher und das ausgelobte Fzg. bei Kauf und Zulassung von 01.11. bis 30.12.2023. Aktionspreis beinhaltet Boni von Mobilize Financial Services (eine Marke der RCI Banque SA Niederlassung Österreich) mit folgenden Konditionen: Finanzierungsbonus (Mindestlaufzeit 24 Monate, Mindest-Finanzierungsbetrag 50% vom Kaufpreis) & Versicherungsbonus (gültig bei Finanzierung über Mobilize Financial Services und bei Abschluss von Vollkasko- und Haftpflichtversicherung bei carplus (Wr. Städtische) - Mindestlaufzeit 36 Monate. Es gelten die Annahmerichtlinien der Versicherung. 1) Gültig auf ausgewählte Lagerfahrzeuge im Aktionszeitraum und solange der Vorrat reicht, ausgenommen Versicherungprämien, bei Abschluss eines Leasingvertrages über Mobilize Financial Services, Mindestlaufzeit 48 Monate und Mindestanzahlung 20%. Keine Barauszahlung möglich. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Symbolfoto.  
Kombinierter Verbrauch von 6,3-4,7l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission von 143-106 g/km, homologiert gemäß WLTP.

renault.at

**VOGL+CO**  
Mobil, wie du willst |

Und alle steirischen Renault-Partner.  
[www.vogl-auto.at](http://www.vogl-auto.at)

# „Weißt du, ich bin ein schlechtes Kind!“

Klinisch psychologische Behandlung an der Kinder- und Jugendpsychiatrie im LKH Graz II

© Adobe Stock

Diesen Satz sollte wohl kein junger Mensch über sich sagen müssen. Und dennoch können Lebensumstände dazu führen, die dem inneren Erklärungsmodell keine andere Wahl lässt. Wie sollte sich dieses Kind sonst die Welt erklären?

## Michael und seine Lebensumstände

Michael ist in eine Familie hineingeboren, in der ein instabiles Klima vorherrschte und wo es keine Vorhersehbarkeit gab, was als nächstes passieren würde. Michael lernte nicht seine Emotionen zu regulieren. In seiner Lebenswelt machte er keine dazu passenden Erfahrungen, die ihm Sicherheit gaben, und so fehlte ihm die Fähigkeit zur Selbstregulierung, was zu häufigen Wut- und Kraftausbrüchen führte, wenn ihn etwas irritierte. Nachdem er mit fünf Jahren durch die Kinder- und Jugendhilfe aus der Familie genommen worden war, gab es keine Wohngemeinschaft, kein Setting, das ihn aufgrund seiner Emotionsregulationsstörung auf Dauer halten konnte. Wiederholte Therapieaufenthalte in der Kinder- und Jugendpsychiatrie folgten. Michael war wissbegierig, er wollte immer lernen, verfügte über guten Humor, erlitt einen Ertrinkungsunfall während eines Aufenthaltes in einer Fremdunterbringung, konnte sich davon neurologisch fast wieder ganz rehabilitieren, bekam die Möglichkeit in einer Pflegefamilie zu leben, hielt aber die Eifersucht auf die „normalen eigenen“ Kinder nicht aus, war wieder einmal an der Klinik, erkrankte an einer körperlichen Erkrankung und musste sich zum wiederholten Male von etwas Schwerem erholen.

## Michael und seine Erfahrungen

Wir saßen in einem von unseren schon über die Jahre gehenden Gesprächen und fühlten uns vor Ratlosigkeit erschlagen, als er leise von sich gab: „Weißt du, ich bin ein schlechtes Kind.“ Getrauert haben wir dann. Er, weil er keine Perspektive mehr sah, und ich in Anbetracht des Ausmaßes, was er tragen musste.

Er war gerade dreizehn Jahre alt geworden und die immer wieder notwendigen Aufenthalte hatten die Klinik zu seinem Zuhause gemacht. Michael merkte sich nicht mehr die Namen der Menschen, mit denen er zu tun hatte, weil diese ja aus seiner Perspektive ständig wechselten und in seinem Leben kamen und gingen. Es gelang, mit den Familienmitgliedern am gegenseitigen Verständnis für Michaels Situation zu arbeiten. Diese konnten ihre dysfunktionalen Kommunikationsmuster erkennen und verschiedene Hilfestellungen annehmen, um die Bindung und Beziehung zwischen Michael und der Familie zu erhalten.

Es gab einen regelmäßigen Austausch mit den Helfersystemen, deren Möglichkeiten mittlerweile erschöpft schienen. Auch hier war Verständnis- und Motivationsarbeit nötig.

## Individuelle Unterstützung

Letztendlich wurde ein Spezialprojekt mit einer hohen individuellen Betreuung geschaffen. Michael musste sich nicht mehr einem Setting anpassen, sondern das Setting gestaltete sich um ihn. Ohne diese für ihn kaum zu bewältigende Anpassung, die er bisher zu leisten hatte, blieb ihm jetzt Kraft, um innerlich ruhiger zu werden, nochmals Kind sein zu dürfen, nachzureifen und seinen externen Schulabschluss nachzuholen. Er wurde körperlich fitter und er las auffallend viele Male ein und dieselben Bücher. Ich verstand, wie beruhigend es für ihn war, dem Vertrauten wiederholt begegnen zu dürfen. Ich sah ihn regelmäßig, später dann nur noch einmal im Monat. So war ich seine Konstante über lange Zeit, dabei immer wieder Krisenhelferin.

## Klinisch psychologische Tätigkeit im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Bereich

Die Arbeit als Klinische Psychologin im stationären und ambulanten Alltag ist vielfältig. Es geht um das Feststellen von klinisch psychologischen Diagnosen mittels Testverfahren und Verhaltensbeobachtungen, um das Kind möglichst genau zu erfassen, damit es in all seinen

Fähigkeiten und Möglichkeiten gefördert und unterstützt werden kann.

In der Begleitung und Behandlung von betroffenen Menschen sind die Rollen dabei abwechslungsreich: Psychologin, Diagnostikerin, Coach, Kratzbaum, Vertraute im Rahmen der Therapie und durchaus gegebenenfalls einmal elterliche Vertretung. Verständnis, Zuhören, Auffangen, Erklären, Motivieren, Regulieren und gemeinsames Trauern gehören genauso in die Behandlung, wie die echten oder vermeintlichen Ungerechtigkeiten der eigenen Erlebenswelten zu verstehen oder gegebenenfalls zu relativieren. Hilfe zur Selbsthilfe wird ebenso erarbeitet, wie das Entwickeln von Handlungsfähigkeit, das Steigern von Impulskontrolle, der Emotionsregulation, der Frustrationstoleranz und des Perspektivenwechsels. Das Wertvolle am Beruf des Klinischen Psychologen ist die Exklusivität, die wir in der Begleitung und Behandlung mit kleinen und großen Menschen erleben dürfen.

Was für eine große Entlastung ist es dabei, im klinischen Alltag in einem großen Team arbeiten zu können, in dem viele Menschen ihre Expertisen und Beobachtungen zusammentragen, um einen hilfesuchenden Menschen in seiner individuellen Bandbreite erfassen zu können. Und ja, Hoffnung generieren ist immer dabei: „Du machst deinen Weg!“

## Michaels Weg

Michael scheitert auch jetzt noch als Erwachsener immer wieder einmal an für ihn fordernden Lebensaufgaben, verfügt aber mittlerweile über eine gute Resilienz, um sich wieder zu stabilisieren. Das „schlechte“ Kind hat er hinter sich gelassen. ■

**Mag. Anna Katharina Steger**  
**Abt. f. Kinder- und Jugendpsychiatrie**  
**LKH Graz II Süd**  
**anna.steger@kages.at**

*Name und Umstände wurden von der Autorin im datenrechtlichen Sinne verändert.*

# Mehr Genuss

Weniger Zucker muss nicht weniger Freude beim Essen bedeuten. So kommt man süß und

Weihnachten ohne Kekse, Christstollen und Punsch ist nur der halbe Spaß? Stimmt nicht ganz, denn die Möglichkeiten die Adventzeit zu genießen sind vielfältig. Die natürliche Süße von Dörrobst etwa kann schnell davon ablenken, dass die Keksbilanz geringer ausfällt. Rund 20 Birnensorten werden für das Dörren von Kletzen verwendet. Im Ganzen getrocknet zu werden, hat für die Frucht nur Vorteile. So bewahrt sie sich beim Trockenvorgang nicht nur gesunde Inhaltsstoffe wie Vitamine und Mineralstoffe, sondern legt auch kräftig an Aroma zu. Traditionell wird mit dem Backen von Kletzenbrot um den Andreastag, am 30. November, begonnen. Es ist aber nie zu spät, sich für die gesunde Alternative zum butterlastigen Weihnachtsstollen zu entscheiden. Auf der Kalorienwaage punkten 100 Gramm Kletzenbrot mit rund 240 Kilokalorien gegenüber einem Christstollen, der knapp das Doppelte verzeichnet. Bei der Zubereitung wird der gesunde Unterschied deutlich – der Hauptbestandteil des Früchtebrot sind neben Kletzen auch Rosinen und Feigen (siehe Rezept). Der Rest ergibt sich aus verhältnismäßig wenig Mehl, Eiern und Nüssen. Butter wird keine verwendet – beim Christstollen liegt die durchschnittliche Menge an Butter bei einem Viertel Kilo pro einem halben Kilo Mehl.



## Goldgelb im Glas

Auch bei wärmenden Getränken finden sich Alternativen. Statt einem molligen Eierlikörpunsch mit Schlagobers wärmt etwa eine Golden Milk mit Kurkuma. Statt der frischen Wurzel kann man dazu auch das Pulver der Heilpflanze verwenden. Frisch geraspelt schmeckt sie herb, als Pulver mild-würzig. Ein Teelöffel frische Kurkumawurzel oder ein halber vom Pulver kommt in heiße Milch. Ersatzweise geben auch Mandel-, Haselnuss-, Reis- oder Hafermilch eine eigene Note. Wer Milchalternativen verwendet, ergänzt um einen

halben Teelöffel (Mandel-)Öl. Dazu noch je eine Prise von gemahlenem schwarzen Pfeffer, der die gesunde, immunstärkende Wirkung von Kurkuma auf den Körper erhöhen soll, Kardamom und Zimt. Wer mag, süßt mit Honig – fertig ist der neue, alte Trend.

## Echt nussig

Nüsse gehören zum Advent. Im Sprachgebrauch werden eine ganze Menge Früchte zu den Nüssen gezählt. Doch die „echten“ Vertreter sind an zwei Händen abzuzählen (Mandeln, Pistazien oder

## Fast & Healthy

### Maronivinaigrette

#### Zutaten:

1 Hand voll gegarte Maroni, 2 EL Haselnüsse, 1-2 EL Honig, 3 EL Balsamessig, 4 EL Sonnenblumen- oder Haselnussöl, Salz, Pfeffer.

#### Zubereitung:

Haselnüsse in einer Pfanne ohne Beigabe von Fett rösten, bis sie duften, auskühlen lassen und sehr klein hacken. Essig, Salz, Pfeffer und Öl in ein Schraubglas geben und solange schütteln, bis sich die Zutaten gut verbunden haben. Maroni zerdrücken oder sehr fein hacken und mit den Haselnüssen unterrühren, abschmecken. Die Vinaigrette am besten frisch verwenden oder im Kühlschrank aufbewahren und vor dem (baldigen) Gebrauch gut durchschütteln. Schmeckt zu Wild, zu gebratenem Geflügel und zu herbstlichen Salaten.

## Festmahl

### Kletzenbrot

#### Zutaten:

Je 80 g Feigen, Zwetschken und Kletzen, 200 ml Wasser, 50 g Rosinen, 25 g Haselnüsse, 1 TL Maiszenna, 100 g Mehl, 10 g Germ, Zucker, Zimt, Salz.

#### Zubereitung:

Das Wasser erhitzen und die Kletzen damit übergießen, über Nacht stehen lassen. Kletzen abseihen und ausdrücken, das Fruchtwasser für später auffangen, alle Früchte klein schneiden. Germ und eine Prise Zucker in 100 ml Fruchtwasser auflösen. Mehl, Salz, Zimt, das Germwasser, Rosinen, Dörrfrüchte und Nüsse vermischen und durchkneten. Einen kleinen Wecken formen und auf einem mit Backpapier ausgekleidetem Blech rund ½ Stunde ruhen lassen. Dann im vorgeheizten Backofen bei 175 Grad rund eine Stunde backen.



Das restliche Fruchtwasser mit etwas Maiszenna mischen und sobald das Brot aus dem Ofen kommt, damit bestreichen.



dennoch weniger sündig durch den Advent.



© Adobe Stock

Erdnüsse gehören nicht dazu). Die meisten von ihnen sind hierzulande heimisch, wie Walnuss, Haselnuss und Maroni. Nur die Macadamianuss reist aus Australien oder Hawaii an. Die Kerne der Walnuss und der Haselnuss bunkern eine beachtliche Anzahl an Nährstoffen und Vitaminen, außerdem tragen sie wertvolle ungesättigte Fettsäuren in sich. So gelingt ein nussiges Frühstücksbrot mit fünf Zutaten: Fünf Eier mit 50 Gramm Pflanzenöl und einem halben Teelöffel Salz verquirlen und einen halben Kilo Nüsse und Körner – etwa 250 Gramm gemischte Nüsse, 100 g Sonnenblumenkerne, 100 g Leinsamen und 50 g Sesam – untermischen. Je nach gewünschter Süße zwei bis drei Esslöffel Honig unterrühren, für ein pikantes Ergebnis kann man ihn auch weglassen. Die Masse wird in eine mit Backpapier ausgekleidete Form gegeben und bei 160 Grad Ober-/Unterhitze rund eine Stunde gebacken.

Keksalternativen sind unbeliebt, denn der Geschmack der Kindheit dreht sich im Advent nun einmal um Zucker und Butter. Doch pikante Nusskekse etwa können Abwechslung an einem gemütlichen Abend bringen, an dem sonst Knabbergebäck gereicht wird. Für rund 20 Kekserl knetet man 120 Gramm Mehl mit 50 Gramm kalten Butterflocken, einem halben Teelöffel Salz, den Zesten einer unbehandelten Zitrone und einem Ei zu einem glatten Teig und lässt ihn eine Stunde lang im Kühlschrank ruhen. Inzwischen werden 40 Gramm Walnüsse und drei Esslöffel Petersilie oder Thymianblättchen klein gehackt. Den Backofen auf 200 Grad vorheizen, den Teig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche ein wenig flach drücken, Walnüsse und Kräuter darauf verteilen und ausrollen, ein wenig pfeffern, viereckige Kekserl mit dem Teigradler „ausstechen“ und wie Butterkekse rund zehn Minuten backen.

Auch Maroni zählen zu den Nüssen. Im Vergleich zu ihren hartschaligen Verwandten tragen sie jedoch kaum Fett, dafür umso mehr Stärke in sich. Wer sie selbst gesammelt hat, lässt sie am besten noch ein bis zwei Tage an der frischen Luft liegen, das Aroma verdichtet sich in dieser Zeit. Danach halten sie sich rund fünf bis sechs Tage, im Kühlschrank etwas länger. Zuhause gelingt sie, in dem man sie kreuzweise einschneidet und dann im Backofen eine halbe Stunde brät. Auch beim Kochen in Wasser werden sie gar, verlieren aber an Aroma. Herbstliche Salate schmecken wunderbar mit einer Maroni-vinaigrette (siehe Rezept). ■

**Birgit Pichler**  
Kulinarikexpertin Kleine Zeitung

## Ernährungswissenschaftlich

### Alle Jahre wieder... Adventszeit ist Keksezeit

Der Advent steht ins Haus. Was früher als Zeit der Einkehr und Fastenzeit zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest galt, ist heute für viele die stressigste Zeit im Jahr, und was das Thema Essen betrifft, die üppigste Zeit im Jahr. Auf Weihnachtsfeiern und diversen Adventmärkten werden Köstlichkeiten angeboten, bei denen es schwer fällt an dieses vorweihnachtliche Fasten zu denken. Besonders Kekse werden in der Vorweihnachtszeit gerne verzehrt. In einer Umfrage aus dem Jahr 2022 von Statista Research Department wurden die beliebtesten Kekssorten der Österreicher ermittelt. Auf Platz 1 landete das Vanillekipferl mit 50 %, gefolgt vom Lebkuchen mit 34 %.

#### Was macht das Vanillekipferl so beliebt?

Vanillekipferl werden im Originalrezept aus Mürbteig, bestehend aus Mehl, Butter, Nüssen und Zucker zubereitet. Der verarbeitete Teig wird zu kleinen Kipferln geformt, gebacken, und noch warm in einer Mischung aus Staubzucker und Vanillezucker gewälzt. Das in der Vanille enthaltene Vanillin hat eine stimmungsaufhellende und beruhigende Wirkung. Zucker mit künstlich hergestelltem Vanillin muss im Handel als Vanillinzucker bezeichnet werden. Wird für die Herstellung die geschmacksintensivere echte Bourbon-Vanille verwendet, darf das Produkt als Vanillezucker bezeichnet werden. Aus den Zutaten der Vanillekipferl lässt sich schon erahnen, dass dieses Keks keine Fastenspeise ist. Ein Vanillekipferl wiegt – je nach Größe – im Durchschnitt ca. 25 Gramm und liefert somit rund 120 Kalorien pro Stück. Mit zwei Stück hat man also bereits 10 % seines täglichen Energiebedarfes gedeckt.

#### Wie schaut es mit Lebkuchen aus?

Honig, Zimt und duftende Gewürze – nichts schmeckt mehr nach Weihnachten als Lebkuchen. Der Lebkuchen, auch bekannt unter Lebzelt, besteht traditionell aus Roggenmehl, Honig, Nüssen, Eiern, Natron, ev. Butter und allerlei Gewürzen wie Zimt, Nelken, Muskat, Piment, Ingwer, Koriander und Kardamom, welche dem Lebkuchen sein besonderes Aroma verleihen. Zimt wird – ähnlich der Vanille – eine stimmungsaufhellende und beruhigende Wirkung nachgesagt. Besonders zu erwähnen ist auch die lange Haltbarkeit und der vergleichsweise geringe Kaloriengehalt dieses Weihnachtsgebäckes. In 25 g Lebkuchen stecken etwa 90 Kalorien. Doch Achtung: Je nachdem, ob der Lebkuchen gefüllt oder mit Schokolade überzogen ist, kann der Energiegehalt auch deutlich höher ausfallen. Für die Zubereitung des Lebkuchenteiges ist auch Vollkornmehl sehr gut geeignet. Das bringt wertvolle Ballaststoffe für den Darm.

In der Adventszeit hat jede Art von Weihnachtsbäckerei in der Ernährung ihren Platz, ob mehr oder weniger Kalorien. Generell gilt jedoch, sich Kekse als Portion, z.B. 5 Kekse pro Tag, einzuteilen und nicht wahllos zwischendurch zu essen. Wer seine Kekse gesundheitlich aufwerten möchte, kann einen Teil des Mehls durch ballaststoffreiches Vollkornmehl ersetzen. Großteils kann auch Zucker eingespart werden. Besonders Mürbteiggebäck funktioniert auch mit einem Drittel weniger Zucker. Wer dann noch mit Bewegung die überschüssigen Kalorien ausgleicht, kann davon ausgehen, dass der Hosenbund nach Weihnachten noch dort sitzt, wo er vor dem Advent gegessen ist. ■

**Ihr Ernährungsmedizinischer Dienst**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

## Bewährte RLB-Kompetenz für Private Banking Kund:innen

# WIR bewahrt WERTE und eröffnet PERSPEKTIVEN

Ein Vermögen aufzubauen und langfristig zu vermehren, erfordert fundiertes Know-how und individuelle, persönliche Beratung. Besonderes Augenmerk legt man bei Raiffeisen auf die Anforderungen von Ärzt:innen, und anderen freiberuflichen Leistungsträger:innen.

**G**erade in diesem Umfeld bewährt sich der seit vielen Jahren perfektionierte Betreuungsansatz der Expert:innen im Private Banking der Raiffeisen-Landesbank Steiermark: Sie behalten Planungsziele im Auge, begleiten freiberuflich tätige Kund:innen langfristig und entwickeln ein maßgeschneidertes Portfolio, das die jeweilige Lebenswelt, individuelle Ziele und branchentypische Herausforderungen berücksichtigt.

### Ganzheitlich denken, Erwartungen übertreffen

RLB-Private Banking Leiter Johannes Tschemmerneegg: „Private Banking sehen wir als ‚Königsdisziplin der Bankdienstleistungen‘. Deshalb bieten wir unseren freiberuflichen Kund:innen direkt im Haus eine Servicefülle, die weit über das branchenübliche Angebot hinausreicht.“ Betreut werden neben Ärzt:innen aller Fachrichtungen auch Rechtsanwält:innen, Architekt:innen, Notar:innen und viele weitere "Freie Berufe". Für die erfahrenen Private Banking-Ansprechpartner:innen von Raiffeisen steht die langfristige persönliche Beziehung im Vordergrund. Sie begleiten ihre Kund:innen oft schon vom Studium an durch die Karriere und entwickeln dabei maßgeschneiderte Lösungsansätze für die je-



© Shutterstock

weiligen beruflichen Herausforderungen und privaten Lebensziele. So können auch viele für das gehobene Vermögensmanagement relevante Punkte auf kurzem Weg geklärt werden.

### Beständigkeit und Innovation sind keine Gegensätze

„Schließlich geht es nicht allein darum, Geld möglichst gewinnbringend anzulegen, sondern die Kundensituation ganzheitlich zu beurteilen“, betont Johannes Tschemmerneegg.

Je nach Lebenssituation bedeutet das etwa Unterstützung bei der Praxisgrün-

dung, die von der Standortanalyse bis zum Investitionsplaner reichen kann, ein individuelles Kontomodell oder eine maßgeschneiderte Finanzierungslösung. "Unter Berücksichtigung der Strategie der EZB erwarten wir nach dem Comeback der Zinsen natürlich Auswirkungen auf das Vermögensmanagement. Hier eröffnen sich jetzt wieder ganz neue Möglichkeiten." Im Wertpapierbereich ist Raiffeisen Steiermark bereits im Herbst 2022 mit neuen attraktiven Veranlagungsprodukten auf den Markt gegangen, heuer wurde das Angebot spürbar ausgeweitet.

Um die richtige Strategie zu finden, ist die kompetente Beratung wesentlich. Kundennähe definiert das Team um Johannes Tschemmerneegg sehr proaktiv. Ohne sich vom Tagesgeschehen beeinflussen zu lassen, werden auf Basis tourlicher Checks Empfehlungen ausgesprochen, die zu den mittel- bis langfristigen Kundenzielen und Plänen passen. ■

### RLB-Kompetenz im Private Banking

- Praxisgründung oder -übernahme
- Vermögensaufbau und -beratung
- Steueroptimierte Veranlagung
- Depotanalyse
- Finanzierungslösungen
- Praxisübergabe
- Cash-Management



© Photoworkers.at

RLB-Private Banking Leiter  
Johannes Tschemmerneegg

Private Banking

Radetzkystraße 15, 8010 Graz

Tel. 0316 8036 5083

www.privatebanking-rlb.at

team.privatebanking@rlbstmk.at

**Private Banking**  
der Raiffeisen-Landesbank Steiermark



# 25 Jahre KAGes-Prozessmanagement

Das Kompetenzzentrum Spitalsorganisation feiert „die Silberne“

Dass nichts so beständig wie der Wandel ist, wusste schon der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos und so ist auch die KAGes stetigen und fortwährenden Veränderungen ausgesetzt.

## Der stetige Wandel im Gesundheitswesen erfordert „fitted Prozesse“

„Fitted Prozesse“ sind Prozesse, die gut an die aktuellen Anforderungen und Veränderungen in den Bereichen Medizin, Pflege, Personal, Bau und IT angepasst sind. Sie sind effizient, effektiv, lean, flexibel und können somit schnell auf Veränderungen reagieren.

Vor 25 Jahren standen - mit der Einführung von openMEDOCS in den LKH - Veränderungen in der Patientenadministration und pflegerischen und medizinischen Dokumentation bevor und es wurde das Kompetenzzentrum Spitalsorganisation gegründet. Die Kernaufgabe war und ist auch heute noch, Organisationseinheiten auf Veränderungen in den Prozessen vorzubereiten und bei der Veränderung zu begleiten.

## Prozessmanagement- und ADONIS®-Meeting feiern das Jubiläum

Das diesjährige, jährlich stattfindende Prozessmanagement- und ADONIS®-Meeting am 27.09.2023, stand ganz im Zeichen der Entwicklungsgeschichte von Prozessmanagement und ADONIS® in der KAGes. Vorstandsdirektor für Finanzen und Technik, Mag. DDR. Ulf Drabek, MSc, MBA und der Direktor für Technik und IT, HR Ing. Mag. Thomas Hofer, eröffneten die Veranstaltung und begrüßten die Teilnehmer. Rund 25 Prozessmanagement-Interessierte, ADONIS®-Keyuser und Qualitäts- und Risikobeauftragte aus den LKH und der Zentralklinik wohnten spannenden Fachvorträgen zum Zusammenspiel von Prozessmanagement und der LEAN-Hospital-Strategie der KAGes bei. Als Vortragende konnten unter anderem BDir. Ing. DI(FH) Peter Braun, MBA, Ass. Prof. PD. Dr. Paul Puchwein sowie DI Her-



© KAGes

**Team Kompetenzzentrum Spitalsorganisation.**

bert Kogler, MSc und Paul Gambs gewonnen werden. Die Entstehungsgeschichte des Kompetenzzentrums Spitalsorganisation und die ein oder andere zum Schmunzeln anregende Anekdote wurde vom Leiter der Fachabteilung Medizininformatik, DI Dr. Markus Pedevilla, MSc, dem damals ersten Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Spitalsorganisation unter DI Hartwig Zenz (Gründer), sowie DI Peter Assigal präsentiert. Abgerundet wurde der Tag durch Vorträge des ADONIS®-Herstellers (Firma BOC) über die Entwicklungsgeschichte von ADONIS® und aktuelle Neuerungen und Innovationen des Produktes.

## Prozessmanagement in der KAGes - immer am Puls der Zeit

Um im Prozessmanagement immer am Puls der Zeit zu bleiben, nimmt das Team Kompetenzzentrum Spitalsorganisation laufend an Fachkongressen (z. B. PzM-Summit), an wechselseitigen Referenzbesuchen mit diversen Gesundheitsdienstleistern (z. B. WIGEV, ÖGK,

GGZ, NÖ-LGA) sowie auch an branchenfremden Austauschprogrammen (z. B. voestalpine, Erste Bank, Energie Steiermark) teil. Darüber hinaus vermittelt das Kompetenzzentrum Spitalsorganisation praktisches Wissen über Prozessmanagement in der KAGes und das Modellieren mit dem Tool ADONIS® im Rahmen KAGes-interner Fortbildungen (a:sk). Aber auch als Vortragende bei Fachkongressen (z.B. Process Day – Prozessmanagement im Gesundheitswesen, BOC Openday) oder auch durch Publikationen in Fachzeitschriften (z. B. Qualitas) wird das langjährige Wissen und die Erfahrungen des Teams inner- und außerhalb der KAGes an Interessierte weitergegeben. ■

**DI Peter Assigal**  
**Direktion Technik und IT**  
**FA Medizininformatik**  
**Team Kompetenzzentrum**  
**Spitalsorganisation**  
**peter.assigal@kages.at**

## Weitere Informationen zu Prozessmanagement und ADONIS®:

Auf der Intranetseite 2002.9604 stehen Informationen zu Prozessmanagement in der KAGes zur Verfügung. Hier finden Sie das KAGes-weit gültige Prozessmanagement-Handbuch, die KAGes-Prozessliste, die Referenzprozesslandkarte LKH/LPZ, die KAGes-Referenzprozesse und andere nützliche Informationen. Auf der Intranetseite 2002.9602 finden Sie viele nützliche Informationen zum Modellierungstool ADONIS®.



© Markus Kaiser

# LKH2020 Chirurgiekomplex

Bauetappe 4a - Ambulanzumbau im Osttrakt des Altbaus des Chirurgiekomplexes finalisiert

Der Chirurgiekomplex im LKH-Univ. Klinikum Graz besteht in seiner Grundstruktur aus dem der Entstehungszeit des Klinikum Graz zuzurechnenden Altbaus, dem Ende der 60er Jahre hinzugefügten Chirurgiehochhaus, welches zwischenzeitlich generalsaniert, erweitert und teilweise auch rückgebaut wurde und dem im Jahre 2017 in Betrieb genommenen Zubau-Süd (D-Trakt).

Hauptbestandteil der Bauetappe 4a ist die Errichtung der Ambulanz der Univ. Klinik für Neurochirurgie (NC) und die Adaptierung der Ambulanz der Univ. Klinik für Orthopädie und Traumatologie (OT) im Osttrakt im Erdgeschoss des denkmalgeschützten Altbaus des Chirurgiekomplexes. Die neue OT-Ambulanz beinhaltet auch den ambulanten Bereich der ehemaligen Univ. Klinik für Unfallchirurgie (UC). Der Zusammenschluss dieser Kliniken ist eine enorme betriebsorganisatorische Verbesserung für den Ambulanzbetrieb.

Nach der Fertigstellung und der Besiedelung der neuen Räumlichkeiten konnten die betroffenen Funktionen, die zuvor im B-Trakt des Chirurgiekomplexes angesiedelt waren, aufgelassen werden und die Rückbau- und Umbaumaßnahmen im Bereich des B-Traktes für die Errichtung der Zentralen Notfallaufnahme (ZNA), Flächen für Forschung und Lehre sowie der neuen PNU des LKH-Univ. Klinikum Graz starten.

In dem der Planung vorgeschalteten Architekturwettbewerb wurde der Wettbewerbsbeitrag des Büros „Architekturbox“ als erstplatziertes Projekt juriert und zur Umsetzung beauftragt. Wesentlicher Entwurfsgedanke bei der Neugestaltung der Ambulanzen war die Bausubstanz auf eine klare Struktur zurückzuführen und dadurch die Orientierung der Patienten zu erleichtern und Tageslicht bis in die Gangflächen zu führen. Der Anmeldeschalter hebt sich deutlich kontrastreich durch die Farbgestaltung ab und wird durch eine darüber liegende Lichtdecke ein leicht auffindbarer Blickfang. In dem neben der Anmeldung situierten Liegendwartebereich wurde besonderes Augenmerk auf die Deckengestaltung gelegt, somit findet der im Bett liegende Patient während der Wartezeit ein attrak-

tives Blickfeld vor. Auf die Wohlfühlatmosphäre wurde auch in den Sitzendwartebereichen geachtet, indem eine abwechslungsreiche Wandgestaltung die Blicke auf sich ziehen soll. Wichtig bei allen Maßnahmen war, trotz modernster Ausstattung und Technik, den Charme des Gründerzeitaltbaus spürbar zu belassen. Dies erfolgte unter intensiver Abstimmungstätigkeit mit dem Bundesdenkmalamt.

Bei der Bauabwicklung war die größte Herausforderung der Umgang mit dem Bestandsgebäude und dessen Anforderungen an die Statik. Zur Erlangung der räumlichen Offenheit, die u. a. den Entwurf auszeichnet, wurden massive Eingriffe in das Bestandsmauerwerk unumgänglich, die während der Bauphase das Gebäude bis auf die Grundsubstanz freilegten. Massive Unterfangungen unterstützten das Bauwerk als Bauprovisorium während der Herstellung der Durchbrüche und Träger und enorme Querschnitte wurden eingebaut, um die Lasten des darüber liegenden Bauwerkes abzuleiten. Im fertiggestellten Zustand ist davon nichts mehr zu erkennen, da diese sich unter den Wandverkleidungen verstecken.

Schlussendlich konnte der neue Ambulanzbereich etappenweise fertiggestellt und an den Nutzer übergeben werden, und in weiterer Folge der erfolgreiche Patientenbetrieb starten. ■

Schlussendlich konnte der neue Ambulanzbereich etappenweise fertiggestellt und an den Nutzer übergeben werden, und in weiterer Folge der erfolgreiche Patientenbetrieb starten. ■

- Projektbeteiligte FTB:**
- Projektleitung Planung**
- Projektleitung Ausführung**
- Referent Planung**
- Referent Bautechnik**
- Referent Haustechnik**
- Referent Elektrotechnik**
- Referent Medizintechnik**

- Dipl. Ing. Christina Maurer
- Dipl. Ing. (FH) Florian Tantscher
- Dipl. Ing. Christina Maurer
- Michael Schweighofer, BSc
- Ing. Christian Sixt, MSc
- Ing. Christian Kogler
- Dipl. Ing. Bernhard Fleischner
- Dipl. Ing. Reinfried Hofer

**DI Christina Maurer**  
**Direktion Technik und IT**  
**FA Technik und Bau**



# Spatenstich

Bauetappe 4b des Chirurgiekomplexes am LKH-Univ. Klinikum Graz

*(v.l.n.r.) Univ.-Prof. Dr. Andreas Leithner, Vizerektor Med Uni Graz, Mag. Gabriele Möstl, Pflegedirektorin LKH-Univ. Klinikum Graz, Ing. Mag. Thomas Hofer, Direktion Technik und IT, Univ.-Prof. Dr. Lars-Peter Kamolz, KV Univ.-Klinik f. Chirurgie, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, KAGes-Vorstandsvorsitzender, Mag. DDr. Ulf Drabek, KAGes-Vorstand für Finanzen und Technik, Ass.-Prof. Dr. Wolfgang Köle, Ärztlicher Direktor LKH-Univ. Klinikum Graz, Mag. Gebhard Falzberger, Betriebsdirektor LKH-Univ. Klinikum Graz, Mag. Roland Suchanek, Vertreter BM und DI Dr. Julia Maydl-Stöckl, Projektleiterin KAGes.*

Am 05. Oktober 2023 lud der KAGes-Vorstand zur Spatenstichfeier der vierten Bauetappe des Chirurgiekomplexes am LKH-Univ. Klinikum Graz. Die 2013 begonnene Generalsanierung erfolgt bei laufendem Krankenhausbetrieb und daher in vier Hauptbauetappen. Neben Gästen aus Ärzteschaft, Pflege und den Medizinisch-Technischen Diensten fanden sich auch Mag. Roland Suchanek vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Vertreter der in den Bau involvierten Betriebe zur Feier ein. Die Bauetappe 4b mit ihrem Herzstück, der Adaptierung der herzchirurgischen Intensivüberwachung, sowie einem zentralen Therapiebereich für Logopädie und Physiotherapie und einem sogenannten Skillcenter für die Chirurgische Forschung soll Ende 2025 fertiggestellt sein.

Einen Durchbruch im wahrsten Sinn des Wortes erlebten die Gäste der Spatenstichfeier, zu der der KAGes-Vorstandsvorsitzende, Univ.-Prof. Ing. Dr. Dr. h.c. Gerhard Stark, und KAGes-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek MSc, MBA, geladen hatten. Die Bauetappe 4 betrifft – im Unterschied zu den bisherigen Bauetappen – den bestehenden Altbau des Chirurgiekomplexes. Der zukunftsweisende Durchbruch erfolgte symbolisch mittels Vorschlaghammer anstelle des üblichen Spatenstichs in den ehemaligen Räumen der Intensivüberwachungsstation im ersten Obergeschoß des Chirurgiegebäudes. „Hier werden im Zuge dieser Bauetappe anstelle der derzeitigen ‚Intensiv-Großraumstation‘ moderne, abgetrennte Kojen errichtet. Insgesamt werden

danach zwölf Intensivbetten in zwei Einzelknoten und fünf 2-Bettknoten zur Verfügung stehen. Dringender Handlungsbedarf ist beim Chirurgiekomplex nicht nur auf Grund des schlechten baulichen Zustandes der Bestandsgebäude gegeben, sondern auch um die Funktionalität der bestehenden räumlichen Strukturen wesentlich zu verbessern“, erklärte KAGes-Vorstandsvorsitzender Gerhard Stark bei der Feier.

## Thorax-Röntgen, Physiotherapie und Skillcenter Chirurgische Forschung

Der Hausherr der neuen Räumlichkeiten, Chirurgie-Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. Lars-Peter Kamolz, griff ebenso beherzt selbst zum Vorschlaghammer: „Neben der Adaptierung und Modernisierung der Herzchirurgischen Intensivüberwachungsstation wird im ersten Obergeschoß auch ein neuer Bereich für Thorax-Röntgen, das für die Präoperative Narkoseuntersuchung (PNU)/Schmerzambulanz genutzt wird, geschaffen. Diese räumliche Nähe erspart künftig Patienten den Weg auf die Radiologie“, konkretisierte Kamolz die weiteren Bauvorhaben.

Auch der Bereich der Physiotherapie sowie jener der Logopädie wird neu strukturiert. Der Therapiebereich, der sich derzeit im Kellergeschoß der Chirurgie befindet, wird in das 2. Obergeschoß verlegt. „Der gemeinsame Therapiebereich im 2. Obergeschoß bringt für Patienten und Therapeuten eine deutliche Verbesserung der derzeitigen Situation. Uns erwarten neue, modern ausgestattete Therapieräume und ein großer Bewegungsraum, in dem auch Gruppentherapien möglich sein werden“, freute sich Bettina Herunter, Bereichsleiterin der Med. Technischen

Dienste am Uniklinikum, gemeinsam mit ihren Kollegen aus der Physiotherapie und Logopädie der Univ.-Klinik für Chirurgie.

Das in dieser Bauetappe ebenfalls neu konzipierte Skillcenter wird mit den Forschungsflächen der Chirurgie in ein gemeinsames „Interdisziplinäres Zentrum für Chirurgische Forschung (ICF)“ zusammengeführt. Weitere zur Verfügung stehende Flächen im 1. und 2. Obergeschoß werden zu modernen Dienstzimmern und Verwaltungsflächen adaptiert.

„Mit der KAGes Klimastrategie PROKlima+ haben wir uns das Ziel gesetzt, klimaschädliche Emissionen durch Baustoffe zu minimieren und vermehrt bauökologische und baubiologische Produkte zu verwenden“, verwies KAGes-Vorstand für Finanzen und Technik, Mag. DDr. Ulf Drabek MSc, MBA, auf die Aspekte Nachhaltigkeit und Ökologie im gesamten Bauprojekt. Den Investitionsaufwand für die Bauetappe 4b beziffert der KAGes-Finanzvorstand mit knapp 13,4 Millionen Euro, die Fertigstellung ist für Dezember 2025 geplant. ■

**Stabsstelle PR**  
**LKH-Univ. Klinikum Graz**  
**presse@uniklinikum.kages.at**

# Best of Steiermark.

**KREISCHBERG**  
MURAU

**LACHTAL**

[www.lieblingssteirer.at](http://www.lieblingssteirer.at)

**Skiarea**  
FESTNEGER  
Wintersportgebiet

Skiresort.de 2023

EXTRAKLASSE

★★★★★  
Weltweit führendes  
Skigebiet bis 60 km Pisten

STEIRISCHES  
PISTENGÜTESIEGEL

## Gewerbeimmobilie

8151 Hitzendorf 281

HWB-Wert <sub>Rel.SK</sub> 64 kWh/m²a, HWB Energieklasse: C, IGEE 0,84

### Ordinations- Büro- und Geschäftshaus in Graz-Umgebung! Miete oder Kauf!

- Büro-Größen von 58 m² - 232 m², Gesamt 584 m²
- Barrierefreier Zugang und Lift vorhanden
- 17 Parkplätze für Kunden und Mitarbeiter

- Archiv- und Abstellräume
- Gute Lage im Einzugsgebiet
- Bezug ab sofort möglich!

0316 / 8054  
[www.gws-wohnen.at](http://www.gws-wohnen.at)  
[wohnungsverkauf@gws-wohnen.at](mailto:wohnungsverkauf@gws-wohnen.at)

# Spatenstich

## Neues Kopf-Hals-Zentrum des LKH-Univ. Klinikum Graz

Am 23.09.2023 lud der KAGes-Vorstand zur Spatenstichfeier für das neue Kopf-Hals-Zentrum des LKH-Univ. Klinikum Graz, in dem künftig die medizinischen und pflegerischen Synergien der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie noch besser genutzt werden können.

### Zwei eigenständige Bauprojekte

Grundsätzlich wird das neue Zentrum im Rahmen von zwei eigenständigen Bauprojekten realisiert. Zum einen entsteht ein Zubau an der Nordseite des HNO-Gebäudes, der ausreichend Platz für einen komplett neuen Funktionstrakt mit Ambulanzbereich, Tagesklinik und Dienstzimmern und Forschungsräumlichkeiten bietet, zum anderen wird im 3. OG eine neue, stationäre Einrichtung mit insgesamt 18 Betten gebaut, eine neue Lüftungszentrale am Dach des Gebäudes installiert und es werden die Stationsstützpunkte im 1. und 2. OG des Altbaus modernisiert. HNO-Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. PD Markus Gugatschka und MKG-Abteilungsleiter Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Zemann war die



© Bernhard Sternad

Freude über den Baustart sichtlich anzusehen, ist diesem doch eine gemeinsame, intensive Planungsphase vorausgegangen. „Wir haben uns bemüht, aus der Sicht der Patienten zu planen, haben uns gefragt, wie z. B. Ambulanz, Station und Tagesklinik aufgebaut sein müssen, damit sich Patienten zurechtfinden und die Wege kurz sind“, erklärten Zemann und Gugatschka und verwiesen auf die hohe Qualität der Zusammenarbeit während des Prozesses. Beide betonten, dass mit dem neuen Zentrum die klinische und wissenschaftliche Bündelung der beiden benachbarten Fachdisziplinen aufgrund

der räumlichen Nähe noch besser möglich sein werde.

Den Investitionsaufwand für das Projekt „Funktionstrakt“ beziffert KAGes-Finanzvorstand Drabek mit knapp 10 Millionen Euro, jenen für das Projekt „Station 3. OG“ mit rund 5 Millionen Euro. Die Fertigstellung beider Projekte ist für Dezember 2025 anberaunt. ■

**Stabsstelle PR**  
**LKH-Univ. Klinikum Graz**  
**presse@uniklinikum.kages.at**

# Eröffnung

## Erweiterungsbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie am LKH Graz II

Psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen nehmen in unserer Gesellschaft immer mehr Raum ein. Ein Raum, der zusehends enger wird und mehr Platz benötigt. Am LKH Graz II, Standort Süd wurde nun ein wichtiger Erweiterungsbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie eröffnet.

Im Frühjahr 2022 wurde mit dem attraktiven Holzbau für 22 zusätzliche stationäre Betten und fünf neue ambulante Behandlungsplätze begonnen. Ab sofort steht der modern ausgestattete Behandlungsplatz für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Der neue Hauptzugang erschließt und verbindet den bestehenden und den neuen Teil. Das zentrale, zweigeschossige Haupthaus bietet Platz für Untersuchungs- und Therapieräume, die vier eingeschossigen Gruppenhäuser, die farblich individuell gestaltet wurden, sind den drei Jugendgruppen und dem Eltern-Kind-Bereich vorbehalten. Ein Spielraum sowie ein Turnsaal



© LKH Graz II

und auch die Außenanlagen bieten zahlreiche innovativ gestaltete Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Abteilungsleiterin Primaria Isabel Böge ist von der bestmöglichen Gestaltung überzeugt: „Die Bandbreite der Erkrankungen, mit denen wir in Graz und der Steiermark konfrontiert sind, ist mannigfaltig. Unsere Aufgabe ist es, mit Kindern und Ju-

gendlichen einen Weg aus kritischen Situationen zu finden und die neuen Räumlichkeiten und das damit verbundene verbesserte Angebot helfen uns dabei.“

Insgesamt bindet sich der neue Holzzubau mit seiner Außengestaltung perfekt in die Parklandschaft samt den Bestandsgebäuden ein. ■



# Neues Service

## Fotoservice der Stabstelle Unternehmenskommunikation

Fotos und mit ihnen verbundene Bildbotschaften spielen sowohl im privaten wie auch beruflichen Alltag eine bedeutende Rolle. Gerade in kurzlebigen Kommunikationssituationen zählt oft „Bild vor Text“ als Entscheidungsgrundlage, sich näher mit einem Bericht zu befassen. Damit steigt die Bedeutung von Bildaussagen. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei, die gewünschte Botschaft „richtig ins Bild zu setzen“. Dies gilt vor allem für schnelllebige Medien wie Social Media, bei deren Betrachtung die Aufmerksamkeitsspanne meist kurz ist.

Viele Jahrzehnte wurden analoge Fotografien und Videoaufnahmen in der KAGes archiviert und damit nutzbar gehalten. Durch die digitalen Fotoapparate und seit einigen Jahren sehr guten Kameras der Smart-

Anzeige

phones ist die Zahl der Aufnahmen sprunghaft angewachsen. Umso wichtiger ist es, aus einer Menge von Bildern die aussagefähigsten auszuwählen und auf Dauer zu erhalten.

Um Sie bei Ihren aktuellen Kommunikationsagenden zu unterstützen stellen wir thematisch geordnet einen Pool an Stockfotos im „A-Z“-Verfahren zur Verfügung.

Über das Laufwerk <foto-transfer-uk (\\aw01all004)> erhalten Sie Zugriff auf die Stockfotopool-Ordner („THEMENBILDER\_Stockfotos“ samt Nutzungsanleitung). Eine konkrete Anleitung zur Einrichtung finden Sie in der Anlage „Zugang zum Laufwerk für Fototransfer bzw. Fotoablage“ zur RiLi 2002.3474. Der stockmedial aufbereitete Fotopool wächst laufend. Damit können wir Ihnen von Sachbereichen von „A“ wie der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte bis „Z“ wie Zivildienst Symbolfotos zur Verfügung stellen, bis eigens dafür hergestellte Aufnahmen aus Ihren Häusern/Direktionsbereichen zur Verfügung stehen. Wenn bei letzteren alle dafür vorgesehenen Nutzungs- und Verwertungsrechte eingeholt werden, können auch diese Fotografien/Bewegtbildaufnahmen dafür zur Verfügung gestellt werden. Wir bitten Sie hierbei um Ihre Mithilfe! Die Unternehmenskommunikation selbst verfügt über rund 15.000 digitale Einzelbilder aus den unterschiedlichsten Unternehmensbereichen, die anlassbezogen auch zur Verwendung bereitgestellt werden können. Anlassbezogene Anfragen richten Sie bitte unter Angabe des konkreten Verwendungszwecks, Datum der Verwendung mit einer Vorlaufzeit von mindestens einer Arbeitswoche an [unternehmenskommunikation@kages.at](mailto:unternehmenskommunikation@kages.at).

Sollten Sie erhöhten Bedarf oder wiederkehrende ähnliche Nutzungen aus gewissen Bereichen haben, beraten wir Sie gerne bei der Organisation von Fotostrecken. ■



### Gesundheit und Pflege studieren

Mit Praxis zum Bachelor und in den gehobenen Dienst: Bewerben Sie sich für das Vollzeitstudium „Gesundheits- und Krankenpflege“ an der FH JOANNEUM. Ab dem Sommersemester 2024 mit zusätzlichen Studienplätzen und einem dritten Campus in Graz.

- Quereinstieg Pflegeassistent (PA)
- Quereinstieg Pflegefachassistent (PFA)
- DGKP-Upgrade



Informieren Sie sich auf <https://www.fh-joanneum.at/institut/gesundheits-und-krankenpflege/>

### INFO

Für die Nutzung des Bildmaterials aus dem Bereich der Unternehmenskommunikation und unternehmensweit bitten wir Sie folgende Richtlinien einzuhalten:

RiLi 2002.3474 „Fotografie/Film/Video & Öffentlichkeitsarbeit“: konkrete Definitionen des Vorgehens und Vorgaben.

RiLi 2003.1478 „Bildaufnahmen/Veranstaltungsfotografie“: u. a. wichtige datenschutzrechtliche Aspekte.





© Montage AdobeStock/KAGes

## Social Media

### Unternehmenskommunikation „goes Instagram“!

Die Stabstelle Unternehmenskommunikation ist seit Kurzem als „kagesstmk“ auch auf Instagram vertreten und möchte Sie dort mit aktuellen Informationen, Einblicken und dem breiten Tätigkeitsfeld der Steiermärkischen Krankenanstalten unterhalten/versorgen. Aktuelle Newsbeiträge, Umfragen und Kreativität kommen natürlich nicht zu kurz. Versprochen!

Als Team der Zentralklinik freuen wir uns, wenn Sie uns mit @kagesstmk im Feed taggen oder in Ihren Stories erwähnen!

Gemeinsam als #teamkages (u. a. mit @kages\_karriere, unseren Häusern bzw. Verbänden und LKH- und bspw. Direktions-/Abteilungs-/Teamauftritten: @lkh.uniklinikumgraz mit Direktionen wie z. B. der Pflegedirektion @pflege.lkh.uniklinikumgraz, @lkh\_murtal, @lkh\_rottenmann\_badaussee, @lkhgraz2, @lkhstuedsteiermark) und künftigen Auftritten möchten wir der Community über die Steiermark hinaus zeigen, wie vielfältig unsere Arbeitswelten und Tätigkeitsbereiche, wie auch die Menschen sind, die uns als Unternehmen ausmachen. ■

Sie wollen Teil der Instagram-Landkarte werden, aber nicht selbst in Erscheinung treten. Geht das? Das geht! Melden Sie sich dazu bei uns und wir finden mit Ihnen bzw. Ihrem Team die optimale Möglichkeit in Ihrem Bereich präsent zu werden!

**Martina Riegler, BA MA**  
**Zentralklinik**  
**Stabsstelle Unternehmenskommunikation**  
**[martina.riegler@kages.at](mailto:martina.riegler@kages.at)**

## Häufige IT-Fragen

Die KAGes-IT-Profis stehen Rede und Antwort

### ELGA

Wussten Sie, dass seit Einführung von ELGA im Dezember 2015 in den Bundesländern Steiermark und Burgenland bisher fast 13 Mio. medizinische Dokumente registriert wurden? Bis vor Kurzem wurden nur Informationen, wie stationäre pflegerische und ärztliche Entlassungsbriefe, Radiologiebefunde sowie ambulante Laborbefunde in der ELGA registriert sowie alle rezeptierten Medikamente in der ELGA-eMedikation angezeigt.

Seit 13.09.2023 werden auch alle ärztlichen ambulanten Befunde (inkl. ambulanter OP-Berichte) KAGes-weit in der ELGA registriert. All diese Informationen sind damit für unsere Patienten und Nachbehandler abrufbar. Eine der Voraussetzungen für die Einmeldung ist, dass die openMEDOCS-Dokumente zeitnah freigegeben werden. Korrekturen und Ergänzungen mittels einer Dokumentenversion sowie Löschungen sind jederzeit möglich und werden automatisch in der ELGA aktualisiert.

Jegliche Dokumente werden nicht in einer "zentralen ELGA-Datenbank" gespeichert, sondern ELGA fungiert als großes österreichweites Inhaltsverzeichnis. Wird von berechtigten Personen eine Anfrage gestellt, weiß das „Inhaltsverzeichnis“, bei welchem österreichischen Gesundheitsdiensteanbieter, welche Informationen abrufbar sind und überprüft mögliche Opt-Outs. Wenn die Berechtigungsprüfungen, z.B. ein aktiver Behandlungsauftrag, erfolgreich sind, werden die gewünschten Informationen bei der berechtigten Person angezeigt.

In openMEDOCS können für Patienten mit dem ELGA-Button Befunde und Medikationsverordnung oder auch der e-Impfpass abgerufen werden. Im Bedarfsfall haben Sie die Möglichkeit direkt Dokumente aus der ELGA in die Krankengeschichte in openMEDOCS zu übernehmen. Dies funktioniert aber nur, wenn Sie die Abfrage über den Klinischen Arbeitsplatz durchführen, womit die notwendige Fallzuordnung möglich ist.

Jeder Bürger kann sich über das ELGA-Bürgerportal bzw. über die ELGA-Widerspruchsstelle vollständig oder teilweise abmelden (Opt-Out). Aktuell haben österreichweit ca. 3% (Stand Juli 2023) ein vollständig Opt-Out in Anspruch genommen

Alle Informationen rund um die ELGA finden Sie im Intranet -> Quicklinks A-Z – „ELGA“ bzw. Webbeitrag 2002.9586. ■

# DER HÄUFIGSTE FEHLER BEIM UMBAUEN UND SANIEREN

Eine Renovierung oder Sanierung verlangt viel Zeit und Kraft. **Saubermacher** unterstützt mit Know-how und der fachgerechten Entsorgung von Baustellenabfällen.

Paul und seine Frau erfüllen sich einen Lebenswunsch und kaufen ein Haus aus den 70er-Jahren. Bunte Tapeten in jedem Raum, grün-gelbe Fliesen im Badezimmer, gemusterte PVC-Böden. Die von Paul liebevoll genannte „Perle“ soll nach einer umfangreichen Sanierung das Zuhause der Familie werden. Aber wohin mit den großen Mengen an Renovierungs- und Bauabfällen? Welche Kosten fallen hier an? Und worauf muss man besonders achten?

## Alle Services aus einer Hand

Beim Umbau und der Sanierung muss in jedem Fall auch die Entsorgung berücksichtigt werden. Saubermacher unterstützt hier alle Bauherr:innen zuverlässig und kümmert sich um die umweltgerechte Verwertung aller Abfälle. Wir unterstützen Projekte jeder Größe – von der Erneuerung eines Badezimmers bis hin



Die Expert:innen von Saubermacher beraten vor Ort ganz individuell.

zum Umbau eines ganzen Hauses – und erstellen ein maßgeschneidertes Angebot. Zusätzlich entlastet unser Fachpersonal mit weiteren Services: Entrümpelungen, Abbruch, Kanalservices, Demontearbeiten z. B. von Öltankanlagen oder Nachtspeicheröfen, oder die Endreinigung der Baustelle. Und für den „Notfall“ stellen wir mobile WC-Anlagen bereit.

## Achten Sie auf gefährliche Baustellenabfälle

Vor allem bei älteren Häusern aus den 70er- und 80er-Jahren fallen gefährliche Abfälle wie Eternit, XPS, künstliche Mineralfasern oder Asbest an. Diese müssen getrennt gesammelt und entsorgt werden, da sie als gesundheitsschädlich eingestuft wurden. Wichtig ist beim Arbeiten mit solchen Materialien auch das Tragen der richtigen Schutzausrüstung.

## Sie haben noch Fragen?

Kontaktieren Sie unsere Profis – wir beraten Sie gerne!  
kundenservice@saubermacher.at  
059 800 5000

## Mehr Infos:

saubermacher.at/umbau-und-sanierung

**Saubermacher**



MANAGEMENT

**FH | JOANNEUM**  
University of Applied Sciences



## Gesundheits- und Tourismusmanagement

Das Institut Gesundheits- und Tourismusmanagement der FH JOANNEUM in Bad Gleichenberg bietet Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu den Themen Gesundheit, Tourismus, Sport und Nachhaltigkeit.

**Bachelorstudiengang:**  
Gesundheits- und Tourismusmanagement (Vollzeit)

**Masterstudiengang:**  
Gesundheits-, Tourismus- & Sportmanagement (berufsbegleitend) mit den Studienrichtungen  
Gesundheitsmanagement und Public Health  
Lebensqualität und Nachhaltigkeit im Tourismus  
Sport- und Eventmanagement

**Masterlehrgänge:**  
Gesundheitsökonomie (berufsbegleitend)  
Sportmanagement und Training (berufsbegleitend)

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten auf [www.fh-joanneum.at/institut/gesundheits-und-tourismusmanagement/](http://www.fh-joanneum.at/institut/gesundheits-und-tourismusmanagement/)



Bewerben Sie sich jetzt!

# Abfallbeauftragte in der KAGes

Eine wichtige Säule für die Umweltarbeit

Konsequentes Abfallmanagement hat in der KAGes seit mehr als 20 Jahren Tradition. Mit hohen Trennstandards, genauen Kennzahlen, regelmäßigen externen Abfallaudits und vor allem gut ausgebildeten Abfallbeauftragten und Stellvertretern an allen Standorten nimmt die KAGes österreichweit eine Vorbildrolle ein.

## Krankenhäuser zählen zu den größten Abfallproduzenten

Abfälle sind die größten sichtbaren Umweltauswirkungen in den Krankenhäusern und Pflegezentren der KAGes. Die Menge der gefährlichen medizinischen Abfälle konnte seit 2005 zwar um 88 % reduziert werden, aber KAGes-weit fallen jährlich immer noch rund 8,3 Millionen Kilogramm an Abfällen an, die sich mit insgesamt fast 1,9 Millionen Euro auch budgetär kräftig zu Buche schlagen.

Aber viele Abfälle wie Altpapier, Altglas, Verpackungen, Metalle und Nichteisen-Metalle

sind auch wertvolle Ressourcen, die bei sortenreiner Abfalltrennung einer stofflichen Verwertung (Recycling) zugeführt werden können. Das schont die Umwelt und spart hohe Kosten. Voraussetzung ist, dass alle Berufsgruppen gut geschult sind und darauf achten, keine sogenannten „Fehlwürfe“ zu produzieren, die später das Recycling be- oder im schlimmsten Fall komplett verhindern.

## Engagierte Abfallbeauftragte an jedem Standort

Die Abfallbeauftragten und deren Stellvertreter sind die Ansprechpersonen für die richtige Abfalltrennung vor Ort. Sie kümmern sich an den KAGes-Standorten um die Bereitstellung passender Abfallgebinde unter Einhaltung aller hygienischen Aspekte, erstellen Abfalltrennblätter, informieren und schulen Kollegen aus allen Berufsgruppen und überwachen die umfassenden rechtlichen Verpflichtungen bei der

Entsorgung. Die Abfallbeauftragten sind eine wichtige Säule der KAGes-Umweltorganisation, die österreichweit vorbildhaft ist.

Hinter der Ausübung der Funktion des Abfallbeauftragten in der KAGes stehen Mitarbeiter, die sich oft über ihren eigentlichen Aufgabenbereich hinaus für die Umweltarbeit in ihrem Haus engagieren. Besonders stolz sind wir, dass viele Teilnehmer an unserer jährlichen internen Fortbildung für Abfallbeauftragte schon über Jahrzehnte als Abfallbeauftragte tätig sind. Und mit heuer wieder sieben frisch ausgebildeten Abfallbeauftragten sind auch einige Nachfolgefragen gelöst. ■

**Barbara Pirkheim**  
**Direktion Technik und IT**  
**FA Technik und Bau / BTSi**  
**barbara.pirkheim@kages.at**



© KAGes

### Abfallentsorgung ist ein Thema, das uns ALLE angeht

Die Tätigkeiten als Abfallbeauftragte sind vielfältig. Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein, Motivation zur Abfalltrennung sind nur einige wichtige Stichworte. Ich habe die Ausbildung gemacht, weil ich mich gerne neuen Herausforderungen stelle.

*Daniela Zangl, Mitarbeiterin im Zentralen Reinigungsdienst, ist seit 2023 Abfallbeauftragte-Stv. am Standort Hartberg*



© KAGes

### Mit Teamarbeit und Einsatz kann man viel bewegen

Unser Gesamtabfall konnte von 4,53 kg/BT (1999) auf 3,66 kg/BT (KAGes Ø 2022 bei 6,38 kg/BT) reduziert werden und das bei stetiger Zunahme an Einwegartikeln. Um das zu erreichen sind die persönlichen Gespräche im Team und mit den Mitarbeitern sehr wichtig, was - bedingt durch die Größe unseres Hauses - noch sehr gut möglich ist. Wesentliche Erleichterung bei meiner Arbeit sind die zentralen Vorgabedokumente, vom Abfallwirtschaftskonzept, Gesetzesregister, div. Abfalltrennblätter (Lithiumbatterien, ...), bis hin zum eLearning Modul Abfall, welche laufend und aktualisiert durch die Fachabteilung Technik und Bau (FTB) zur Verfügung gestellt werden. Auch die jährliche Fortbildung für Abfallbeauftragte und der damit verbundene Erfahrungsaustausch mit meinen Kollegen unterstützt mich in meiner Arbeit sehr.

*Hubert Veitschegger, Leitung Einkauf Mürzzuschlag, ist seit 24 Jahren Abfallbeauftragter am Standort Mürzzuschlag*

## Wussten Sie, dass ...

- in der KAGes über 8 Millionen kg Abfall pro Jahr anfallen?  
Das sind 3 kg pro Patient und Tag – Im Haushalt fallen 1,5 kg pro Person und Tag an.
- in der KAGes jährlich 380.000 kg Kunststoffverpackungen anfallen?  
Rund 25% aller Kunststoffverpackungen in Österreich können durch konsequente Abfalltrennung stofflich wiederverwertet werden. Dieser Anteil soll bis 2030 auf 55% gesteigert werden.
- in der KAGes pro Jahr 45 Millionen Blatt Büropapier (= 220.000 kg) bestellt werden?  
Bis 2025 soll der Papiereinsatz KAGes-weit um 10% reduziert werden.

**MENSCHEN  
HELFE  
MENSCHEN**

**Menschen helfen Menschen ist das Leitmotiv der KAGes und Ausdruck unseres engagierten Leitbildes.**

Viele von Ihnen helfen mit großem Engagement, teilweise auch über den Berufsalltag hinaus. Dieses beachtliche Engagement kann nicht genug gewürdigt werden. Unsere Berichte in G'sund über Ihre Leistungen sollen dazu beitragen.

**Schreiben Sie uns bitte:**

Redaktion G'sund, Stiftingtalstraße 4-6, 8010 Graz, oder an [gsund@kages.at](mailto:gsund@kages.at)

**Baumpflanzaktion mit Firmlingen am LKH Murtal, Standort Stolzalpe**

Zum LKH Murtal gehören am Standort Stolzalpe rund 120 Hektar Wald. Der Forstverantwortliche Franz Sabin durfte sich vor wenigen Monaten bei der Aufforstung des Waldes über die Unterstützung von Jugendlichen zweier Firmgruppen aus Murau freuen.

Gemeinsam wurde eine Windwurffläche aufgearbeitet und klimafit gemacht. Dabei wurden entlang der Straße Weißkiefern zur Hangstabilisierung und am Bestandesrand Winterlinden gesetzt. Auch Stieleichen und Hainbuchen wurden gepflanzt. Nach fleißiger Arbeit wurden die Firmlinge zu einer Jause eingeladen. ■



© Mario Lechner

**Gemeinsam für ein Lächeln: Kinderbuchlesung mit ROTE NASEN Clowndoctors am LKH Hochsteiermark**

Am 11.10.2023 erlebten die kleinen Patienten der Kinderabteilung des LKH Hochsteiermark Standort Leoben einen ganz besonderen Nachmittag: Eine Kinderbuchlesung, begleitet von einem fröhlichen Auftritt der Clowndoctors, zauberte allen ein Lächeln ins Gesicht.

Das Buch "Nimm leicht und locker wie Skippy das Quokka" erzählt die Geschichte eines kleinen Beuteltiers, das immer lächelt und anderen Freude schenkt. Selbst wenn es Skippy einmal nicht so gut geht, zeigt er, dass man nicht bockig sein muss. Die Botschaft des Buches ist einfach und dennoch tiefgründig: Ein Lächeln kann alles viel einfacher machen. Die Autorin des Buches, Tanja Schuster, teilte bei der Lesung nicht nur die Geschichte von Skippy mit uns, sondern auch den privaten Hintergrund zur Buchentstehung: "Ich habe einen kleinen Sohn im Alter von knapp 3 Jahren. Wir verbringen viel Zeit damit, gemeinsam zu lesen und zu malen. Diese wunderbaren Momente haben mich dazu inspiriert, ein Buch speziell für ihn zu kreieren."

Aber damit nicht genug: Ein Höhepunkt dieses besonderen Nachmittags waren die Clowndoctors, die mit ihrem lustigen Auftritt die Herzen



Tanja Schuster mit den Clowndoctors.

© KAGes

der kleinen Zuhörer im Sturm eroberten – ganz ähnlich wie Skippy das Quokka – und die mit den Erlösen aus dem Verkauf des Buches nun unterstützt werden. Das Buch wird in verschiedenen regionalen Geschäften und Bibliotheken erhältlich sein. ■



# 600 Kinderärzte in Leoben

## Vernetzte Pädiatrie

© Tobias Zimmermann - studio12!



**„Präsidentenrunde“ bei der ÖGKJ-Jahrestagung in Leoben. V.l.n.r.: Reinhold Kerbl (Moderation), Ulrike Mursch-Edlmayr (ÖAK), Kathrin Sevecke (ÖGKJP), Daniela Karall (ÖGKJ), Holger Till (ÖGKCH), Gunda Pristautz-Telsnigg (ÖGGG)**

Erstmals in der 61-jährigen Geschichte der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) wurde vom 28.-30.9.2023 die Jahrestagung dieser wissenschaftlichen Vereinigung in Leoben abgehalten. 600 Kinderärzte aus ganz Österreich folgten der Einladung von Tagungspräsident Reinhold Kerbl, der bei der Organisation von seinen Kolleginnen Irina Grigorow und Anna Pferschy sowie dem Tagungsbüro „studio12!“ unterstützt wurde.

Entsprechend dem Tagungsthema „Vernetzte Pädiatrie“ kamen die zahlreichen Spezialgebiete der Kinder- und Jugendheilkunde zur Darstellung, aber auch deren Kooperationspartner wie Kinderchirurgie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Geburtshilfe und Pharmazie. Erstmals wurden auch die klinischen Psychologen in die Jahrestagung einbezogen. Die neuesten Erkenntnisse wurden in 120 wissenschaftlichen Beiträgen von insgesamt über 150 Vortragenden präsentiert, zusätzlich wurden über 100 wissenschaftliche Poster ausgestellt. In Plenarsitzungen kamen auch gesundheitspolitische Themen wie „Primärversorgung“ und „Arzneimitteldilemma“ zur Sprache, unter anderem in der disziplin-übergreifenden Präsidentenrunde. Das durchwegs positive Echo der Teilnehmer wird nicht nur als Anerkennung für das Organisationsteam gewertet, sondern auch als Wertschätzung gegenüber der am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben ansässigen Kinder- und Jugendabteilung. ■

# Peripartale Psychiatrie

## Fachtagung

© LKH Graz II



**Tagungsleiter Prim. Dr. Schneider, OA Dr. Richter mit dem erfolgreichen Tagungsteam.**

Psychische Erkrankungen zählen zu den häufigsten gesundheitlichen Komplikationen während der Schwangerschaft und im ersten Jahr nach der Geburt. Jede 5. Mutter und jeder 10. Vater ist in Österreich davon betroffen. Welche Rolle spielen dabei Hormone bzw. Neurotransmitter wie Oxytocin, Serotonin, Dopamin und Testosteron? Wie wirken sich Depressionen während der Schwangerschaft aus, was hilft bei postpartaler Depression? Muss man sich Sorgen machen, wenn einen der Baby-Blues befällt oder sich Zwangsgedanken einnisten? Diesen und vielen weiteren komplexen Fragen wurde am 12. Oktober 2023, bei der auf großes Interesse gestoßenen Fachtagung im Bildungshaus St. Martin nachgegangen. Veranstalter der Tagung war das LKH Graz II, Standort Süd, Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie 2, unter der Leitung von Prim. Dr. Michael Schneider. ■

# Ihrem Wohlbefinden zuliebe

## Vertrauen – in sich selbst und andere

Vertrauen ist die Basis für positive Beziehungen und gemeinsamen Erfolg. Vertrauen schafft eine positive und unterstützende Arbeitsumgebung, fördert die Zusammenarbeit und Offenheit im Team und schafft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Aber gerade in herausfordernden und arbeitsintensiven Zeiten ist es nicht immer leicht dieses Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die Kollegenschaft beizubehalten. Aufkommende Zweifel und Ängste erschweren das Vertrauen auf eine gute Entwicklung der Situation.

Wie schafft man es also dennoch vertrauensvoll in die gemeinsame, nahe Zukunft zu schauen?

**Selbstreflexion:** Erinnern Sie sich an Ihre Fähigkeiten und Stärken die Ihnen bisher schon zu kleinen und größeren Erfolgen verholfen haben.

**Raus aus der Komfortzone:** Probieren Sie sich immer wieder neu aus und überwinden Sie Ihre Ängste.

**Fehler zulassen:** Fehler gehören dazu. Akzeptieren Sie diese und sehen Sie sie als gemeinsame Lernfelder um noch besser zu werden.

**Offene Kommunikation:** Kommunizieren Sie offen und ehrlich und hören Sie anderen bewusst zu. Seien Sie offen für andere Perspektiven und ermutigen Sie andere zu neuen Ideen.

**Kontinuierliche Weiterentwicklung:** Arbeiten Sie an sich selbst, Ihren Fähigkeiten und Ihren Zielen und stärken Sie damit das Vertrauen in sich und in Ihre persönliche Entwicklung. ■

Quelle: Blog & Tipps | karriere.at

**Ihr Team der Internen Psychosozialen Servicestelle**

# Kurz notiert

## Gelungene Premiere der Karrieremesse für Gesundheitsberufe des LKH Murtal

Am 18.10.2023 ging erstmals die interaktive Karrieremesse für Gesundheitsberufe des LKH Murtal im Kulturhaus Knittelfeld über die Bühne. Die Informationsveranstaltung, die vom LKH Murtal in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Knittelfeld ins Leben gerufen wurde, war bereits bei ihrer „Premiere“ ein voller Erfolg. Die Messe gewährte den zahlreichen Besuchern einen spannenden Blick hinter die Kulissen eines Krankenhauses und ermöglichte die berufliche Vielfalt im Gesundheitswesen kennenzulernen.

### Karrieremesse machte Berufe erlebbar

Über 70 Mitarbeiter veranschaulichten bei der Karrieremesse ihren Tätigkeitsbereich. Ein besonderes Highlight boten die interaktiven Einblicke in den Arbeitsalltag. So konnten die Besucher selbst



© LKH Murtal

Hand anlegen und Tätigkeiten verschiedener Berufsbilder ausprobieren. Darüber hinaus informierten die Krankenpflegeschulen Stolzalpe und Leoben, Vertreter der Gesundheitsstudiengänge der FH Joanneum sowie das AMS über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Zahlreiche Schüler, Quereinsteiger, Senioren und Interessierte nutzten diese Gelegenheit um die beruflichen Möglichkeiten im Krankenhaus kennenzulernen. Auch der Vorstand Mag. DDr. Ulf Drabek und der Landesrat für Gesundheit, Pflege und Sport Dr. Karlheinz Kornhäusl besuchten die Messe und fanden Zeit für persönliche Gespräche mit den Mitarbeitern.

### Auftakt der Vortragsreihe „Gsund gredt“

Im Anschluss an die Messe fand am Abend der Auftakt der Vortragsreihe „Gsund gredt“ statt. Im Zuge dieser Vortragsreihe, die künftig regelmäßig auch für die regionale Bevölkerung stattfinden wird, sprachen Experten des LKH Murtal über ihre Fachbereiche. ■

Anzeige

**UNIQA**

gemeinsam besser leben

Nähere Infos zur Gruppen-Krankenversicherung bei Ihrem Betriebsrat!

**Besser schneller gesund.**

Landesdirektion Steiermark  
 Annenstraße 36-38, 8020 Graz  
 Tel.: +43 316 782-0, Mail: info@uniqa.at

uniqa.at

www.facebook.com/uniqa.at

Werbung

## Zweiter Patientinntag: Aktiv mit Brustkrebs umgehen

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen in Österreich. Betroffene Frauen und ihre Angehörigen haben zum Zeitpunkt der Diagnose und im Verlauf der Erkrankung ein großes Bedürfnis nach Information. Daher stellte der zweite Patientinntag am 19.10.2023 mit dem Titel „Aktiv mit Brustkrebs umgehen“ Frauen mit ihren Fragen zu den unterschiedlichen Behandlungs- und Bewältigungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt. „Informierte Patienten sind erwünscht, so können wir gemeinsam Möglichkeiten besprechen“. Mit diesen Worten begrüßte Univ. Prof. Dr. Lars-Peter Kamolz, MSc die rund 20 Teilnehmerinnen. Univ. Prof. Dr. Dr. Marija Balic, Leiterin des Universitären CCC-Subzentrum

Brust, teilte anschließend in ihrem Vortrag aktuelles Wissen rund um Therapiemöglichkeiten und beantwortete die Fragen der Teilnehmer.

### Nächste Patienten-Tag-Termine:

- *Den Alltag mit chronischer Krankheit und Krebs zu Hause bewältigen* (12. Februar, 13.00 bis 16.30 Uhr) – Anmeldung und Information: bianca.stoiser@medunigraz.at
- 4-teilige Workshopreihe für Frauen: *Ja, ich kann! Aktiv mit chronischer Krankheit und Krebs umgehen* (Start ab 21. Februar 2024, 17.30 bis 19.00 Uhr, im Frauengesundheitszentrum Graz). Anmeldung und Information: marlene.pretis-schader@fgz.co.at



© Valerie Primas

Alle Angebote im Projekt: <https://www.medunigraz.at/aktiv-mit-chronischer-krankheit-und-krebs-umgehen> ■

## Gesundheitstage 2023

Nach einer Pause von drei Jahren fanden heuer am 20. und 21. September 2023 endlich wieder die Gesundheitstage am LKH-Univ. Klinikum Graz statt. Im Fokus stand die Information über alle gesundheitsfördernden Angebote am Uniklinikum und Informationen zu folgenden Themen:

- Ernährungsmedizinischer Dienst – Ernährungsberatung und Bioelektrische Impedanz Analyse (BIA)
- Physiotherapie mit dem Schwerpunkt „Wirbelsäule“ und „Beckenboden“
- Mobilität – Informationen zum „Jobrad“ und der Bike2Work-Challenge
- Technische und Organisatorische Sicherheit – Beratung zu Sicherheitsthemen, insbesondere der Unfallverhütung
- Betriebliche Gesundheitsförderung/ Personalentwicklung
- UBT – Informationen zur Thrombozytenspende inkl. Terminvereinbarung
- Sportmedizinische Ambulanz
- Rauchfreies Krankenhaus – Informationen zu Tabakentwöhnung und Prävention



© J. Gruber/LKH-Univ. Klinikum Graz

Auch 2024 werden die Gesundheitstage stattfinden – nähere Infos finden Sie im Intranet. ■

## Absaugschulung für Physiotherapeuten

Absaugen ist seit Jahrzehnten gelebte Praxis in vereinzelt kardiopulmonal ausgerichteten Physiotherapie-Einheiten der KAGes. Für eine einheitliche Vorgehensweise für all jene Therapeuten mit regelmäßigem Sekretclearance-Bedarf wurde nun eine Schulung konzipiert. Das Erlernen des Absaugens wurde in den Schulungseinheiten teamintern vermittelt und umgesetzt.

Nach erfolgreich absolvierter Schulung ist Absaugen Teil des physiotherapeutischen Handelns. Die Inhalte der drei Schulungstage sowie der zwei virtuellen Lernimpuls-Einheiten:

- theoretisches Wissen aus den Bereichen Physiotherapie, Logopädie, Pflege und Anästhesie
- praktisches Vermitteln sowie Übungsmöglichkeit im Simulationszentrum
- Durchführung erlernter Skills an Patienten

Atemtherapeutische Maßnahmen, im engeren Sinne die Sekretclearance, sind nicht das einzige Vorgehen, bei denen Sekret in Bewegung gebracht wird. So können Tätigkeiten wie z. B. Bewegungstherapie, Mobilisation oder Lagerungen durch die Ventilationsumverteilung gleichfalls zu Sekretmobilisation führen.



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Auch in diesen Situationen ist es sinnvoll, dass Therapeuten Absaugkompetenz aufweisen. ■

## Berufspraktische Tage

Das LKH Feldbach-Fürstenfeld erhielt mehrmals Besuch von Kundinnen des ZAM, dem Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen (im Auftrag des AMS). Die Regionalbüros ZAM Feldbach und ZAM Gleisdorf organisierten gemeinsam mit dem LKH Feldbach-Fürstenfeld berufspraktische Tage an beiden Standorten, die den Teilnehmerinnen wertvolle Einblicke in die Arbeitswelt im Krankenhaus ermöglichten. Die an Gesundheitsberufen interessierten Frauen erhielten von den Praxisleiterinnen Daniela Prinner, DGKP und Claudia Trummer, DGKP umfassende Informationen über die verschiedenen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten und die besonderen Rahmenbedingungen in beiden Häusern. Im Anschluss an die Begrüßung und allgemeine Einführung von Herrn Pflegedirektor Ing. Markus Kaufmann, MSc und seinem Stellvertreter Herr PL Christian Grill, MSc wurde ein umfassendes Programm mit Informationen zu allen Bereichen geboten.

So besuchten Schüler der Mittelschule Feldbach im Rahmen ihrer Berufsinformationswoche das LKH Feldbach. Auch hier hatte Praxisleiterin Claudia Trummer, DGKP ein maßgeschneidertes, altersgerechtes Programm für das junge Publikum zusammengestellt. Pflegedirektor Ing. Markus Kaufmann hieß die Schüler willkommen und sorgte mit einer lockeren Vorstellung für gute Stimmung. Die Teilnehmer wurden ebenfalls von Claudia Trummer durch das Haus begleitet und erfuhren viel über die verschiedenen Berufsgruppen, von den Gesundheitsberufen bis zu den Lehrberufen. Im Rahmen einer Feedbackrunde hatten sie auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und auch hier zeigte sich, dass es gelungen war, das Eis zu brechen und Interesse zu wecken. "Das war das Coolste der ganzen Woche!" war eine der Reaktionen. Alle Informationen zum Schnupperpraktikum erhalten Sie auf der Homepage [www.lkh-feldbach.at](http://www.lkh-feldbach.at). ■



© LKH Feldbach-Fürstenfeld

## Flanieren im Landespflegezentrum Bad Radkersburg

Am 27.09.2023 folgten unsere Heimbewohner, zahlreiche Angehörige unserer Bewohner, Ehrenamtliche und die Mitarbeiter der Einladung der Heimleitung (HL und BDir. Dipl. KH-BW DI Robert Graf-Stelzl; PDL Baranja Dijana) des Landespflegezentrum Bad Radkersburg zum Flanieren im Pflegeheim. Bei herrlichem Herbstwetter und im einladend geschmückten Hauspark wurden die Gäste mit zahlreichen steirischen kulinarischen Schmankerln wie Kernöleierspeis und köstlichen Kuchen verwöhnt. Eine 5-köpfige heimische Volksmu-

sikgruppe sorgte für die musikalische Umrahmung. Es gab sogar die Möglichkeit, an einem professionellen Bewohner-Angehörigen-Fotoshooting teilzunehmen. Der Höhepunkt des Festnachmittages war eine Modenschau, in welcher die neueste Herbst-Winter-Mode einer ortsansässigen Boutique von den Bewohnern präsentiert wurde. Mit Begeisterung absolvierten unsere Models ihre Aufgabe auf dem "roten Teppich" und wurden dafür vom Publikum mit viel Applaus belohnt. Die vielen strahlenden Gesichter, anregende Gespräche und das Ge-



© Florian Luttenberger

meinschaftsgefühl haben diesen Nachmittag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Mitfeiernden gemacht. ■

## Informationsveranstaltung "Pflege"

Die erste Informationsveranstaltung im LKH Graz II zum Pflegeberuf fand am 28. September 2023 am Standort Süd statt. Im Fokus standen die unterschiedlichen Berufsbilder der Gesundheits- und Krankenpflege, der Kompetenzbereiche sowie die Möglichkeiten, die an den Standorten des LKH Graz II geboten werden. An Übungspuppen wurde fleißig reanimiert, Infusionen wurden gelegt, chirurgisches Besteck getestet. Die Schwerpunkte der Alters-

psychiatrie und -psychotherapie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie der Suchtmedizin und der allgemeinen Psychiatrie wurden von den Teams der psychologischen Pflege erörtert und anhand vieler praktischer Beispiele gezeigt. Die zahlreichen Besucher konnten alle Bereiche hineinschnuppern und sogar eine Besichtigungstour durch den Standort Süd wurde angeboten. ■



© LKH Graz II



## Brandschutzübung im Textilservice

Am Mittwoch, den 02. August 2023 fand von 09:30 Uhr bis ca. 11:00 Uhr eine Brandschutzübung im Textilservice statt. Annahme der Übung war ein Brand beim Motor der Weichwasserdrucksteigerung, damit verbunden eine totale Verrauchung des Kellergeschoßes inkl. Stiegenhaus sowie die Platzierung eines Dummys im Keller und einer weiteren Person in der Lüftungszentrale.

Ein schriller Warnton kündigt die drohende Gefahr an. Die Mitarbeiter verlassen rasch das Gebäude und finden sich am Sammel-

platz ein. Bei der Kontrolle der Anwesenden fällt sofort auf, dass eine Person fehlt. Zur gleichen Zeit trifft die Berufsfeuerwehr mit 17 Feuerwehrmännern, 2 Löschfahrzeugen einem Drehleiterfahrzeug und dem Kommandofahrzeug ein. Die Brandschutzbeauftragten weisen die Feuerwehrmänner ein und geben den Hinweis, dass eine Person fehlt. Nach kurzer Zeit werden die fehlende Person und der Dummy gefunden und geborgen.

Bei der Nachbesprechung der Übung wurde von den Verantwortlichen eine positive Bilanz



© KAGes-Textilservice

gezogen, es wurden aber auch Erkenntnisse für Verbesserungen gewonnen. ■

## Onboarding Neu am LKH-Univ. Klinikum Graz

Onboarding ist ein Prozess mit dem neue Mitarbeitende – vom ersten Arbeitstag bis zu einem gefestigten Ankommen am neuen Arbeitsplatz – im Unternehmen an Bord geholt und integriert werden. Das Onboarding beinhaltet eine gute Informationsweitergabe und Einarbeitung der neuen Mitarbeiter. Das Onboarding am LKH-Univ. Klinikum Graz besteht aus unterschiedlichen Elementen, wie beispielsweise einer Willkommen-Website im Intranet, wo alle neuen Mitarbeiter die wichtigsten Informationen über das Unternehmen

und die Arbeitsbeziehungen finden. Das spezifische Onboarding mit weiteren Elementen hängt von der jeweiligen Abteilung ab, sollte aber möglichst individuell und persönlich gestaltet werden. Kreative Möglichkeiten dazu gibt es viele (z. B. Willkommensvideo, Begrüßungskarte, Willkommens-Frühstück, u. a.) Ein neues Element des Onboardings ist der „Welcome Day“ für alle neueingetretenen Mitarbeiter. Der erste „Welcome Day“ hat am 3. Mai 2023 im Seminarzentrum des LKH-Univ. Klinikum Graz stattgefunden. Da auf der

Willkommen-Website im Intranet alle wesentlichen Informationen bereitgestellt werden, ist eine dienstbezogene Informationsweitergabe bewusst nicht Ziel des „Welcome Days“. Vielmehr geht es um das Kennenlernen von Kollegen aus anderen Berufsgruppen und Abteilungen sowie des Betriebsrats, des Personalmanagements und der Personalentwicklung. Künftig wird es um Uniklinikum jeden Monat einen „Welcome Day“ geben. Die Anmeldung dazu erfolgt im BIKa unter der Kategorie „Mitarbeitereinführung“. ■

## Dreharbeiten am LKH Hochsteiermark

Am 08.09.2023 besuchte die Crew der beliebten "Steirerkrimi"-Filmreihe das LKH Hochsteiermark am Standort Leoben, um Szenen für den neuesten Krimi zu drehen. Die Bereiche des Institutes für Pathologie, der Information und Mitarbeiterparkplatz waren die Schauplätze für diverse Szenen. Dieser Krimi wird voraussichtlich 2024 ausgestrahlt. ■



© LKH Hochsteiermark

## Tag der offenen Tür

Am 17. Oktober 2023 fand der Tag der offenen Tür im neuen Bauteil der Kind- und Jugendpsychiatrie des LKH Graz II statt. Mehr als 300 Besucher hatten die Möglichkeit, Therapie- und Gruppenräume, Rückzugs- und Ruhezone ebenso, wie Patientenzimmer, Dienstzimmer, Stützpunkte, den Spielraum und den Turnsaal zu besichtigen, sowie sich bei den Gruppenteams über die Angebote, Therapien und Tagesabläufe zu informieren. ■



© LKH Graz II

# KUNST- & KULTURRAUM

## „malnormal“

Ausstellung in der Galerie des LKH Graz II, Standort West

Bis 30. November 2023 werden in der Galerie des LKH Graz II am Standort West ausdrucksstarke Gedanken und Impressionen gezeigt, die der Grazer Künstler Erich Cagran auf Leinwand festgehalten hat. Unter dem Titel „malnormal“ sind Bilder mit Botschaft zu verstehen und nicht lediglich abstrakte Malerei. Zahlreiche Jahre war Cagran unter anderem als Journalist tätig, ebenso als Buchautor und nebenher hat er seine Leidenschaft als abstrakter Maler gelebt und gepflegt. Sein künstlerisches Schaffen hat er bei den italienischen Professoren Mario Uggeri und Gianfranco Baruchello gefestigt. Neben Ausstellungen in Mailand, Berlin, Stuttgart, waren seine Werke aber auch in der Heimat, etwa in Altaussee oder in der Grazer Kunstuniversität zu sehen. Während er mit Portraitmalerei begonnen hat, liegt seine Leidenschaft und der Schwerpunkt seines Schaffens nunmehr in der abstrakten Malerei, die im Herbst täglich am Standort West erlebt werden kann. ■



© LKH Graz II

v.l.: Sabine Stradner-Schell, Erich Cagran und BDir. Bernhard Haas, MBA.

## Impressum

### Medieninhaber / Herausgeber /

#### Verleger / Copyright:

Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft  
m.b.H.

A-8010 Graz, Stiftingtalstraße 4-6

FN: 49003p, Landesgericht für ZRS Graz

UID: ATU28619206

Telefon: +43(0)316 / 340-0

Fax +43(316) 340 -5207

E-Mail: internet@kages.at

http://www.kages.at

### Geschäftsführung und redaktionelle Leitung:

Reinhard Marczik

### Chef vom Dienst:

Mag. Katharina Kainz

### Redaktionsteam:

Michaela Konrad

Mag. Simone Pfandl-Pichler, MSc

### Redaktionssekretariat, Marketing und Werbung:

E-Mail: gsund@kages.at

### Internet:

www.kages.at

### Hersteller:

Windstärke 7

Am Mohnweg 18

8077 Gössendorf

### Druck:

Styria Print Group

Styriastraße 20

8042 Graz

### Auflage:

29.000 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier. Erscheint 4-mal jährlich.

### Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

### Grundlegende Richtung:

G'sund dient der umfassenden Information der Mitarbeiter der KAGes über das gesamte Unternehmen. Durch die Zusendung von G'sund an alle

Mitarbeiter wird dem Recht auf Information gemäß § 7a EKUG bzw. § 15f MSchG entsprochen. Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Bild kann für die Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit genauer Quellenangabe und Übermittlung eines Belegexemplares erlaubt. G'sund behält sich das Recht vor, die veröffentlichten Beiträge (inkl. Tabellen und Abbildungen) auf CD-ROM und ins Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Die G'sund-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht. Im Interesse einer guten Lesbarkeit verzichten wir aber weitestgehend auf Schreibweisen wie z. B. MitarbeiterInnen oder PatientInnen und auf gehäufte Doppelnennungen.

Wir bitten daher um Verständnis, wenn dies zu geschlechtsabstrahierenden und neutralen Formulierungen, manchmal auch zu verallgemeinernden weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen führt.

# Lesenswert



## 10.000 Schritte in München

Zum Gehen verführt  
T. Röckl, S. Demetriou  
Kneipp Verlag, 2023  
Euro 24,00

10.000 Schritte täglich halten fit. Und wie diese Schritte zu einem echten München-Erlebnis werden können, wissen die Autoren. Die beiden Stadtführer nehmen uns mit auf 15 spannende Touren, quer verteilt über das Münchner Stadtgebiet. Und mit Sicherheit entdecken wir jedes Mal etwas Neues, Interessantes und Besonderes. Der etwas andere Stadtführer durch die bayerische Landeshauptstadt mit optimaler MVV-Anbindung und von der WHO empfohlenen Schritte-Tagespensum.



## Zeitgenössische Kunst

Natalie Rudd  
Midas Verlag, 2023  
Euro 19,00

Eine spannende und kenntnisreiche Einführung in den Kunstmarkt von heute mit Porträts der wichtigsten Künstler der Neuzeit. Seit den 1960er-Jahren hat die zeitgenössische Kunst die bis dahin akzeptierten historischen Kategorien auf den Kopf gestellt, was Kunst eigentlich ist, wer sie schafft und wie sie repräsentiert und bewertet wird. Dieses Buch aus der Reihe Art Essentials hinterfragt den Begriff „zeitgenössische“ Kunst, zeigt, wie diese zustande kam und was sie heute ausmacht.



## Rondo Veneziano

Kriminalroman  
Susanne Ayoub  
Gmeiner Verlag, 2023  
Euro 19,00

Die Zahnärztin Adele kann ohne Arbeit nicht sein, Bibliothekarin Chris ist frisch pensioniert und Biggi musste kürzlich ihre Boutique für immer zusperren. Auf einem Vaporetto in Venedig begegnen sich die drei ehemaligen Schulfreundinnen - und sind gleich darauf in einen Kriminalfall verstrickt: Adeles reiche Wahl tante, die Kunstsammlerin Pauline, hatte in ihrem Palazzo angeblich einen tödlichen Unfall. Hat sie etwa jemand die Treppe hinuntergestoßen?

Anzeige

Business



Ihr Herz schlägt für eine Bank, die Ihre Ideen teilt?

Unser Herz schlägt für Ihre Wünsche.

# BKS Bank

Wenn es um einen Partner in Finanzfragen geht, dann ist es gut, wenn beide dieselbe Sprache sprechen. Als Bank mit starken lokalen Wurzeln fühlen wir uns den Menschen in unserer Region verpflichtet. Deshalb ist es uns wichtig, Sie bei der Verwirklichung Ihrer Ideen und Träume zu unterstützen. Nähere Informationen unter [www.bks.at](http://www.bks.at)


# Rätselspaß

Schicken Sie das Lösungswort des Kreuzworträtsels bzw. die drei Ziffern (von links nach rechts) der farbig hinterlegten Felder des Sudoku, bzw. Seitenzahlen des Bildausschnittsrätsels mit Ihrem Namen und Ihrer Privat-Adresse an:

Redaktion G'sund / KAGes  
Postfach 6, 8036 Graz Mail: gsund@kages.at  
Fax: +43 316 340 595-5277

Unter allen bis zum 07.01.2024 eingelangten Einsendungen mit der richtigen Lösung werden unter Ausschluss des Rechtsweges Buchpreise verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Das G'sund-Team wünscht viel Erfolg!

## 5 MINUTEN-KREUZWORTRÄTSEL

ein Latein-amerikanischer	lettische Hauptstadt	unverheiratet ledig	↙	Bewohner einer frz. Mittelmeerinsel	↘	eine gerade Zahl	↙	landwirtschaftliches Gerät	Schauspieler	Heilver-fahren; Kurort	japan. Blumensteck-kunst		
↘	↘	↘	2			elast. Kautschuk-produkt	↘		↘	↘	↘		
persönl. Fürwort (2. Person)				europ. Staat am Polarkreis		Fass-seiten-brett		internat. olymp. Komitee (Abk.) I				Wahl-, Leit-spruch	
Gesamt-heit der Knechte u. Mägde			7					Küsten-vogel					
↘					zarte, anmutige Märchen-gestalt	leicht bitter oder sauerlich		↘				Zucker-rohr-brannt-wein	
britische Halbinsel	griech. Göttin d. Morgen-rote	Stadt a.d. Saale nicht her						südtal. Hafen-stadt				5	
↘	↘	↘				ein Planet						3	
Fragewort: Warum?		Anste-ckungs-krankheit						4	Spielkarte				
ärztliches Instru-ment			6			Lösung:	1	2	3	4	5	6	7

Auf welchen Seiten dieser G'sund-Ausgabe befinden sich diese beiden Bildausschnitte?



1 Seite \_\_\_\_\_

2 Seite \_\_\_\_\_

## SUDOKU

Das Diagramm dieser japanischen Rätsel-art ist mit den Zahlen 1 bis 9 auszufüllen. Jede Zahl darf in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.  
Schwierigkeitsgrad: leicht

### LÖSUNG G'sund 119

Kreuzworträtsel: Edelmut  
Bild 1: 31  
Bild 2: 41  
Sudoku: 427

	9	2	6		7	4		5
5		8			4	2		
	3		9		5		7	8
	1	9		4	3	5		
7	2		5	6			1	3
		3	2	1		9	4	
	8	1			6	7		4
9		7	4	5			8	2
3		5	8	7	2		9	1